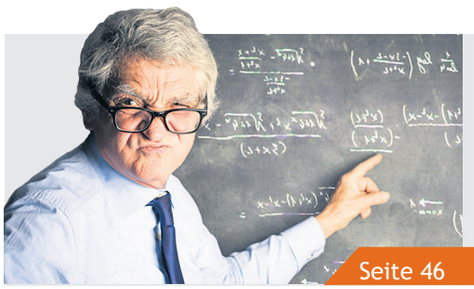


Wissenschaft, die kein Wissen schafft

Experten manipulieren und verfälschen im Interesse ihrer Geldgeber Studien, Statistiken und Forschungsergebnisse.

Seite 46

Fake News

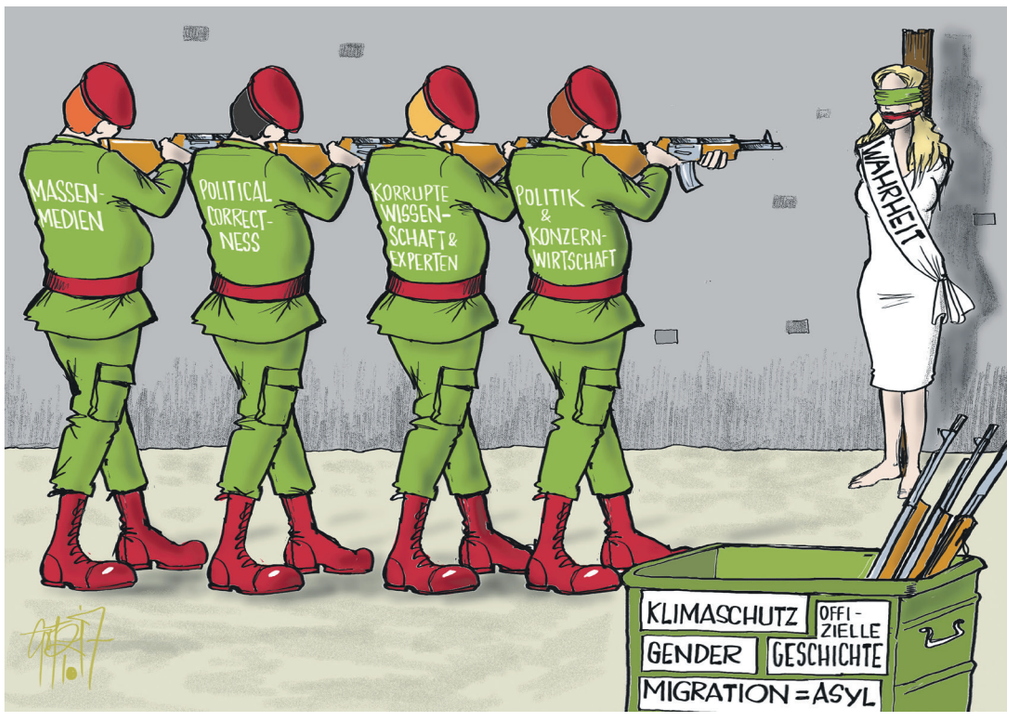
Wie dem Volk mit einem genialen PR-Coup staatliche Zensur verkauft wird.

Seite 52

ExpressZeitung.com

Ausgabe 4, Februar 2017

Jetzt abonnieren - Seite 2



Manipuliertes Weltbild - Wie unsere Ansichten geformt werde

Der Fortschritt und die Demokratisierung unserer westlichen Gesellschaft haben es möglich gemacht, dass jedermann/-frau alle Informationen zur Verfügung stehen. Will ich mich informieren, so kann ich das tun. Wir leben im vielgelobten Informationszeitalter, in dem, dank Internet alle Informationen frei zugänglich sind. Wissen bedeutet bekanntlich Macht und dem mündigen Bürger, gut ausgebildet, belesen und mit entsprechendem Allgemeinwissen ist somit die Macht gegeben, ein Leben in Freiheit und Unabhängigkeit zu führen. So zumindest lautet einer der vielen Glaubenssätze, die unser Weltbild prägen. Auch das Grundrecht zur Meinungsfreiheit und freier Meinungsäusserung steht in (fast) allen Verfassungen westlicher Gesellschaften und stützt sich auf folgenden Ursprung:

Artikel 19 der UNO Menschenrechtskonvention:

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.“

Fortsetzung auf Seite 2

Gelenktes Fliehen

Die sogenannte «Flüchtlingskrise» ist nicht zufällig entstanden. Sie stellt ein Projekt internationaler Strategen dar.

Seite 35

REUTERS AFP AP APA dpa sda

Der Propaganda-Multiplikator

Der grösste Teil der Nachrichten in all unseren Medien stammt von nur drei globalen Nachrichtenagenturen.

Seite 13

„Vom Geheimdienst infiltriert“: Der Fall Amnesty International

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geben sich als unabhängig, doch dienen der Politik als propagandistische Werkzeuge.

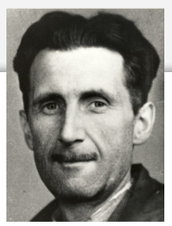
Seite 30

Fortsetzung von Seite 1

Will ich mich nun, als mündiger und interessierter Bürger dieser freien Gesellschaft informieren, stehen mir vielerlei Quellen zur Verfügung. Zunächst einmal lese ich täglich die Zeitung, ergänzend manchmal auch Fachzeitschriften und Magazine. Ich achte dabei auf deren Geschichte, Seriosität und Renommée, sowie auf eine breite Auswahl. Ich möchte mir schliesslich meine eigene Meinung bilden, sachlich fundiert und unabhängig. Dass weltweit jedoch die allermeisten dieser Printmedien (wie auch alle Fernseh- und Radiosender) einer kleinen Anzahl überaus mächtiger Medienkonzerne (an-) gehören, deren Geschäftsführer und Chefredakteure regelmässig an Treffen teilnehmen, wo sie sich mit anderen Führern aus Konzernwirtschaft, Politik, Militär, Wissenschaft, Internet uvm. im Geheimen austauschen, sich abgleichen und Pläne schmieden wofür auch immer, sollte jeder mündigen Person zu denken geben. Ja, aber warum lese oder höre ich davon nichts in den Medien, mögen Sie sich fragen. Tja, wahrscheinlich erahnen Sie von selbst die Antwort.

Wieviel Journalismus steckt in den Nachrichten?

Nun sind doch aber Journalisten und Redakteure Menschen wie Du und ich und haben sich einst dafür entschieden, diesen Beruf auszuüben, der Wahrheit verpflichtend zu recherchieren und Missstände aufzudecken und zu veröffentlichen. Wenn dies nur so einfach wäre: Einen Grossteil der erhaltenen Informationen, gerade wenn es sich um internationale Geschehnisse und Zusammenhänge handelt, werden von sogenannten Nachrichtenagenturen verfasst und über die ganze Welt an tausende Redaktionen gestreut. Investigative Eigenrecherche gehört im Zeitungsgeschäft mittlerweile zum romantischen Sinnbild vergangener Zeiten, Nachrichten- und PR-Agenturen geben die Inhalte vor, welche Journalisten wie Verkäufer an der Brottheke meist nur noch „einpacken", mit ihrem Namen versehen und dem Leser weitergeben. Wem ist noch nie aufgefallen, dass in verschiedenen und voneinander unabhängigen Zeitungen genau dieselben Artikel, Absätze oder Sätze abgedruckt sind? Meinte Bundespräsident Ueli Maurer diese Umstände, als er vor versammelter Journalistengilde von der Herrschaft eines medialen Meinungskartells sprach? Nachrichten- und PR-Agenturen haben während der letzten Jahrzehnte die Inhalte übernommen, der allergrösste Teil der Journalistenschulabgänger wechselt direkt in die PR-Branche, da ansonsten mit wirtschaftlichen und existentiellen Nachteilen zu rechnen ist. Es sollte uns allen auch bewusst sein, dass die wirtschaftlichen Abhängigkeiten aller Printprodukte ihren Inserenten gegenüber es verständlicherweise nicht zulassen, dass über diese investigativ und kritisch berichtet wird, egal wieviel Dreck am Stecken vorhanden sein mag. Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.



> Je weiter eine Gesellschaft von der Wahrheit wegtreibt, desto mehr wird sie diejenigen hassen, die diese aussprechen."
>
> *George Orwell*

Fortsetzung auf Seite 4

NEULANCIERUNG

Am 27. Oktober 2016
erscheint die Erstausgabe der

EXPRESSZEITUNG.com

Jetzt abonnieren zum Gründerpreis

Jahresabo mit 12 Ausgaben

für nur CHF **49.-*** statt CHF 69.-

*Gilt für Abo-Bestellungen bis 25.10.2016

Online-Bestellung unter: www.ExpressZeitung.com
- Gutscheincode **Gründerabo** eingeben.

Mail-Bestellung an: abo@expresszeitung.com
- Als Betreff bitte **Gründerabo** angeben.

Telefonische Bestellungen unter: 061 721 99 02
- Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr

Postkarte mit Anschrift und Betreff **Gründerabo** an:
- InfoXpress GmbH
  Hohestrasse 130
  4104 Oberwil

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestrasse 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08, info@expresszeitung.com
Website	www.ExpressZeitung.com
Erscheinung	Die ExpressZeitung erscheint 12 x jährlich im Abonnement in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
Abo-Preis	Schweiz: SFr 69.- / Deutschland und Österreich: EUR 59.-
Bestellung	Tel +41 61 511 45 08 oder abo@expresszeitung.com
Herausgeber	André Barmettler und Ruben Buchwalder
Redaktion	Tilman Knechtel *(tk)* redaktion@expresszeitung.com
Gastautoren	Jeder Autor haftet für seine Aussagen selber. Deren Meinung widerspiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion.
Satz/Layout	Elementi Studio
Druck	DZZ Druckzentrum Zürich AG, CH-8021 Zürich
Fotos	Sofern nicht anders vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Götz Wiedenroth, www.wiedenroth-karikatur.de
Nächste Ausgabe	24. November 2017

Thema der Ausgabe:

Manipuliertes Weltbild – Wie unsere Ansichten geformt werde

In der vorliegenden Ausgabe widmen wir uns ausführlich den subtilen und perfiden Methoden der Massenmanipulation. Medien, Wissenschaft und Geschichtsschreibung dienen als ausserordentlich wirksame Instrumente der Beeinflussung und Meinungsmache. Es soll erklärt werden, wie es den modernen Propagandisten gelingt, die Masse ohne ihr Wissen aus dem Hintergrund zu steuern.

4

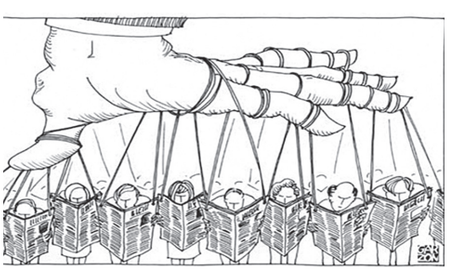
Medien

Journalismus als Herrschafts-Instrument

Transatlantische Lobbyorganisationen wie die Atlantik-Brücke spannen vermeintlich unabhängige Journalisten ein, um im Sinne der US-Politik zu berichten. 6

Der Propaganda-Multiplikator: Wie globale Nachrichtenagenturen und westliche Medien über Geopolitik berichten

Es ist einer der wichtigsten Aspekte unseres Mediensystems und dennoch in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt: Der grösste Teil der internationalen Nachrichten in all unseren Medien stammt von nur drei globalen Nachrichtenagenturen aus New York, London und Paris. 12



Propaganda – Das System der Manipulation

Die von dem Werbegenie Edward Bernays erdachten Methoden der Propaganda bzw. Public Relations (PR) werden bis heute von Politik, Konzernen und Medien angewandt, um die Massenmeinung zu steuern. 20

Geopolitik

„Vom Geheimdienst infiltriert“: Der Fall Amnesty International

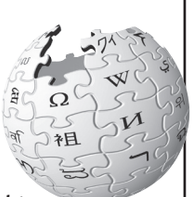
Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie Amnesty International, Human Rights Watch oder AVAAZ geben sich als unabhängig, doch dienen der Politik als propagandistische Werkzeuge. 30

Gelenktes Fliehen – Verursachung und Steuerung von Flucht und Migration

Die sogenannte «Flüchtlingskrise» ist nicht zufällig entstanden. Sie stellt ein Projekt internationaler Strategen dar, um Millionen Menschen aus Armuts- und Kriegsgebieten mit falschen Versprechungen nach Europa zu locken. 35

Medien

Die dunkle Seite der Wikipedia



Die Wikipedia gilt als unparteiliche, seriöse und für jeden offene Internet-Enzyklopädie, doch wird diesem Ruf in vielerlei Hinsicht nicht gerecht. 42

Wissenschaft

Wissenschaft, die kein Wissen schafft

Häufig lässt sich die Wissenschaft missbrauchen: Viele Experten manipulieren und verfälschen im Interesse ihrer Geldgeber Studien, Statistiken, Forschungsergebnisse usw. 46

Medien

Genialer PR-Coup: Wie dem Volk mit Fake News staatliche Zensur verkauft wird

Der Kampf gegen sogenannte «Fake News» ist eine geschickte Propaganda-Kampagne zur Unterdrückung missliebiger Informationen. Alternative Internet-Medien wurden von Staat und Konzernen als Gefahr für ihr Meinungsmonopol erkannt und sollen bekämpft werden. 52

Politik

Die Rede, die John F. Kennedys Schicksal besiegelte?

Am 27. April 1961 sprach John F. Kennedy in New York vor den wichtigsten Zeitungsverlegern des Landes. Der Inhalt dieser Rede war so hochbrisant, dass er höchstwahrscheinlich die Weichen für Kennedys tödliches Schicksal am 22. November 1963 in Dallas stellte. 56

Manipuliertes Wel Ansichten geformt

Fortsetzung von Seite 2

Gründe, um misstrauisch zu sein

Zusammenfassend haben wir nun einige Hinweise, warum ich meine morgendliche Zeitungslektüre, wenn überhaupt noch, dann mit etwas mehr Vorsicht und Skepsis geniessen sollte:

1. Die weltweit unzähligen Zeitungen, TV Sender, Radiostationen und anderen Medienprodukte gehören alle denselben wenigen Medienkonzernen, welche wiederum im Privatbesitz einiger Weniger sind.

2. Deren jeweilige CEOs und Chefredakteure sind in übergeordnete und der Öffentlichkeit verborgene Netzwerke eingebunden.

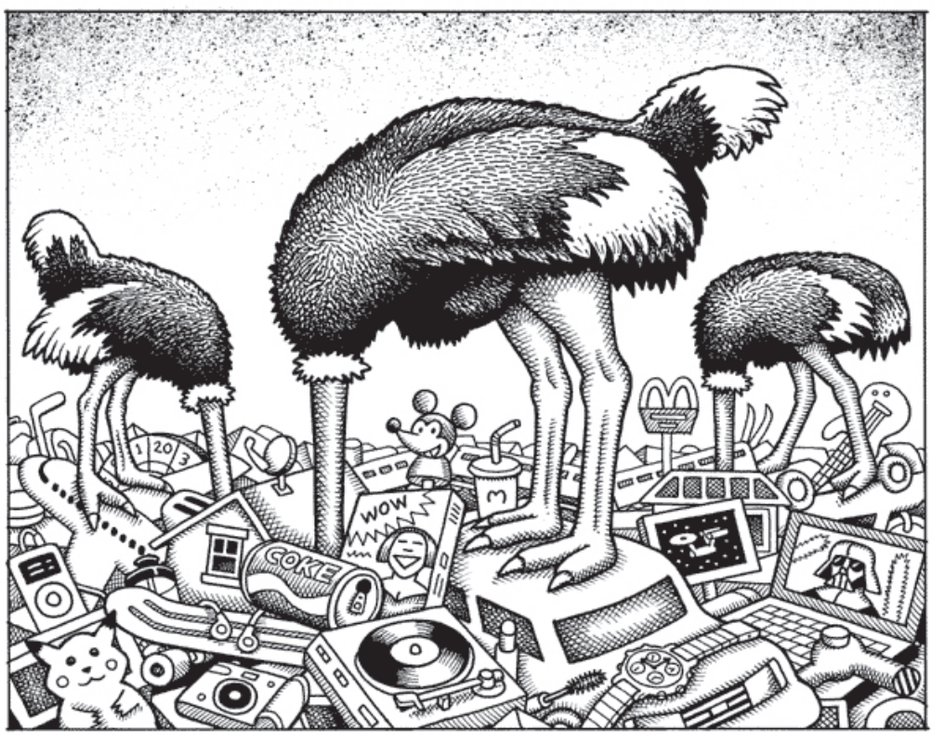
3. Inhalte werden grösstenteils von Nachrichten- und PR-Agenturen vorgegeben – die Folge ist weitgehende Gleichschaltung und ein «mediales Meinungskartell» (Bundespräsident Ueli Maurer, 2013).

4. Klassischer Journalismus wird bereits in der Ausbildung, in Praktika und im Berufseinstieg durch Public Relations (PR) ersetzt, welche zur Aufgabe hat, Informationen im Sinne des Auftraggebers zu verpacken und sie dem Konsumenten zu «verkaufen»!

5. Durchaus nachvollziehbare finanzielle Abhängigkeiten von Inserenten (meist Grosskonzerne) verunmöglichen jeder Zeitung wirklich investigative Recherche und Veröffentlichung kritischer Artikel über dieselben.

Alternative im Netz?

Nun sind diese Umstände bereits vielen Menschen bekannt und glücklicherweise gibt es heute im Zuge des technischen und digitalen Fortschritts ja das Internet, welches mich den Massenmedien gegenüber unabhängig macht. So dient mir für meine Meinungsbildung Wikipedia, die Enzyklopädie aus freien (!) Inhalten, demokratisch und organisch aus der Gesellschaft heraus entstanden, seriös, uneigennützig, sich selber regulierend, unabhängig und somit der Wahrheit wohl am nächsten. Davon gingen auch unzählige Nutzer aus, welche ihren kleinen Beitrag zu dieser hehren und äusserst demokratisch klingenden Vision einer «Quelle der Wahrheit für alle» leisten wollten und teilten fundiert und säuberlich recherchiert gerade diejenigen Informationen und Erkenntnisse mit der Allgemeinheit, welche man in den Massenmedien vergeblich suchte.



In Diktaturen werden die Wahlen manipuliert, in Demokratien die Wähler.

Doch wie von Geisterhand werden diese Einträge nach kurzer Zeit wieder rückgängig gemacht! All die Veröffentlichungen, welche wieder gelöscht und rückgängig gemacht werden, haben eines gemeinsam: Sie widerlegen das Narrativ der Massenmedien und stellen nachweislich die offizielle, doch falsche Geschichtsschreibung richtig oder kurz gesagt: Sie widersprechen dem systemkonformen Weltbild! Diejenigen, welche wiederholt versuchen, ihre nachweislich richtigen Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden einfach gesperrt und deren Accounts gelöscht. So viel zur Demokratisierung des Wissens! Angesichts der weltweit abermillionen Einträge muss sich zur Überwachung und beinahe zeitgleichen Korrektur/Zensur der unerwünschten Einträge dahinter ein Kontrollsystem von gigantischer Dimension befinden. Nur schon der Gedanke daran lässt einen erschaudern.

Hilfe bei den Weltverbesserern

Wenn nun sowohl die Massenmedien als auch das von allen genutzte Wikipedia nicht das halten, was der Bürger sich eigentlich von ihnen verspricht – nämlich wahrheitsgetreu informiert zu werden – dann ist er wohl gezwungen, sich direkt an die unabhängigen Quellen zu wenden. Amnesty International, Human Rights Watch, Greenpeace und andere unabhängige Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geniessen in unserer Bevölkerung ein hohes Mass an Seriosität und hohe Glaubwürdigkeit. Wie könnte es auch anders sein, geben diese doch denjenigen eine Stimme, die unter Ausbeutung, Folter und Unterdrückung leiden. Idealismus, Opferbereitschaft, Uneigennützigkeit und der Wunsch zu helfen und etwas zu bewirken sind zudem die Antriebsfedern deren Mitarbeiter und es scheint mehr als vermessen, ja gar unverschämt, am Wahrheitsgehalt von Informationen solcher NGOs zu zweifeln.

Ich betrachte die grosse Masse meiner Landsleute wirklich mit tiefem Mitleid: Sie lesen die Zeitungen und leben und sterben in dem Glauben, sie hätten etwas von dem erfahren, was zu ihren Lebzeiten auf der Welt geschah.»

Thomas Jefferson, amerikanischer Gründervater

tbild – Wie unsere werden

> In Deutschland gilt derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als derjenige, der den Schmutz macht.»
>
> *Kurt Tucholsky, deutscher Journalist und Schriftsteller*

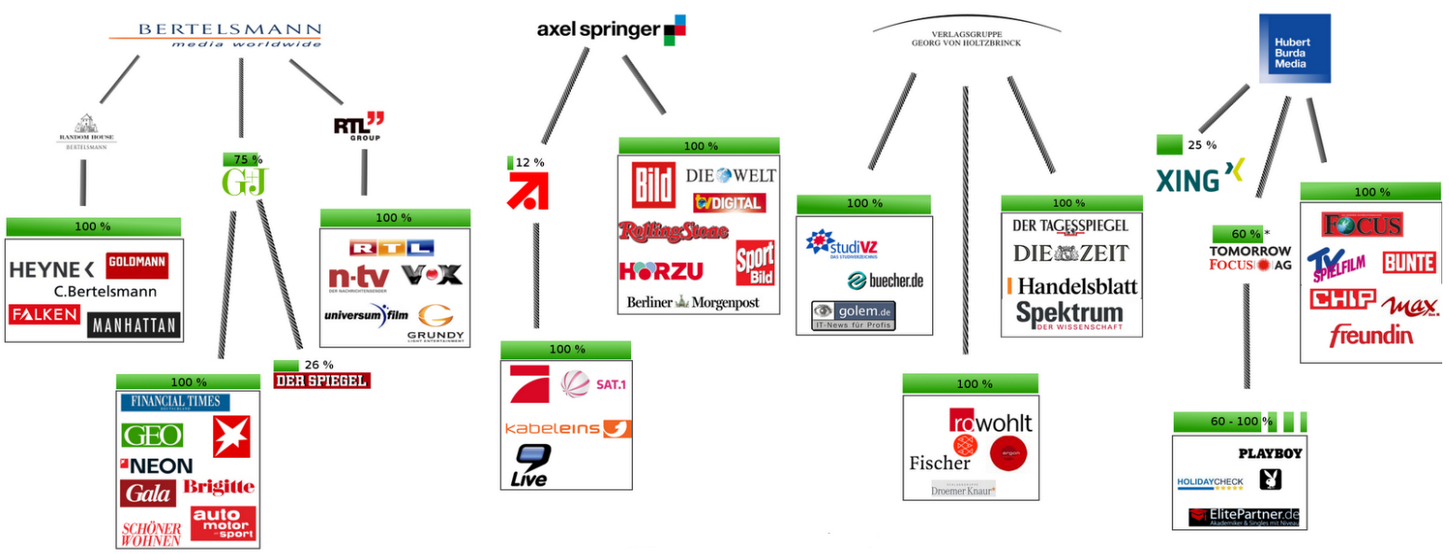
So werden von der westlichen Politik zur vermeintlichen Sicherstellung von Menschenrechten oder Demokratisierung betroffener Länder beispielsweise gerne (Folter-)Berichte von Amnesty International oder Human Rights Watch als Rechtfertigung herangezogen und sich damit der Rückhalt in der eigenen Bevölkerung gesichert. Auch hier ergibt sich bei näherer Betrachtung ein problematisches Bild von Verstrickungen und Einflussnahmen zu Regierungen, Konzernen und Geheimdiensten – natürlich erst auf den oberen Etagen! Egal wohin man blickt scheinen alle einflussreichen NGOs, Stiftungen, Think Tanks und Bewegungen dem herrschenden System als äusserst hilfreiche Instrumente zu dienen. Wird unsere Gesellschaft von solch vermeintlich unabhängiger Seite her dahin manipuliert, dass sie völkerrechtswidrige, militärische und gar verbrecherische Aktionen der eigenen Regierung rechtfertigt und unterstützt – immerzu mit dem guten Gefühl, das richtige zu tun? Werden gar der Reihe nach souveräne Staaten in die Steinzeit zurückgebombt, alles unter Vorwand der Demokratisierung und Menschenrechte? Und wieso machen dieselben Organisationen, deren Berichte mit zu diesen Kriegen führten, sich heute dafür stark, dass Europa Millionen von Migranten ansiedeln soll, anstatt den Opfern vor Ort zu helfen?

Die letzte Rettung: Wissenschaft

Die vertrauenswürdigen Informationsquellen werden immer weniger und meine Zweifel mehr. Wie kann ich mir unabhängig eine eigene Meinung bilden, wenn ich zu den dazu notwendigen und wahrhaftigen Informationen gar keinen Zugang habe? Weiss ich im Endeffekt immer nur das, was ich auch wissen soll? Dann wären ja die Schlüsse, die ich daraus ziehe, also meine daraus selbst gebildete Meinung, leicht vorhersehbar und mein Weltbild somit gar manipuliert? Das scheint mir nun doch etwas zu weit gegriffen, immerhin haben wir noch die Wissenschaft, deren freie Forschung und Lehre nach Schweizer Verfassung gewährleistet ist.

Nach den oben genannten Erfahrungen beschleichen mich trotz verfassungsmässiger Gewährleistung jedoch leise Zweifel und ich beginne zu googlen. Das Resultat ist – wie Sie es inzwischen schon erahnen können – ernüchternd: Von Unabhängigkeit zu sprechen, während alleine in der kleinen Schweiz über 300 sogenannter «Kooperationen» mit privaten Geldgebern – in der Regel Stiftungen und Konzerne – bestehen, in einem Volumen von zig Millionen, erscheint mir doch etwas geschönt, egal mit welchem PR-Deutsch uns dies verkauft wird! Alleine die UBS finanziert mit SFr. 100 Millionen (!) eine neue Forschungseinrichtung an der Uni Zürich. Laut Recherchen des Schweizer Fernsehens werden schweizweit Lehrstühle gekauft, Studien beeinflusst, manipuliert oder einfach nicht veröffentlicht. Nach Aussage eines Staatsrechtsprofessors der Uni Bern hat jegliche Forschung oder Aussage eines von Konzernen gesponserten Professors null wert. Auch im weiten Feld der Wissenschaft, könnte die Aufzählung weltweiter Abhängigkeiten, Einflussnahmen, Korruption und Manipulationen in beliebiger Länge weitergeführt werden.

Generell lässt sich also sagen, dass das Weltbild unserer westlichen Gesellschaft in hohem Masse manipuliert ist. Egal wie ich meinen Wissensdurst stillen will, ob aus der Presse, Wikipedia, Studien oder anderen vermeintlich vertrauenswürdigen Quellen, ich finde zu grossen Teilen gleichgeschaltete, tendenziöse oder manipulierte Informationen. Oder anders ausgedrückt: Geht man grundsätzlich vom Gegenteil der offiziellen Meinung aus, so ist man der Wahrheit meist näher. **Erfahren Sie in den folgenden Artikeln, wie Manipulation in jedem Bereich unserer Gesellschaft funktioniert, von der Presse zur Wissenschaft bis hin zu vermeintlich unabhängigen Organisationen. Propaganda ist häufig dort, wo man sie am wenigsten vermutet!**



Vier Medienkonzerne (Bertelsmann, Axel Springer, Holtzbrinck und Burda) besitzen einen beträchtlichen Anteil der deutschen Medien und befinden sich im Privatbesitz Weniger. / Quelle: netzfrauen.org

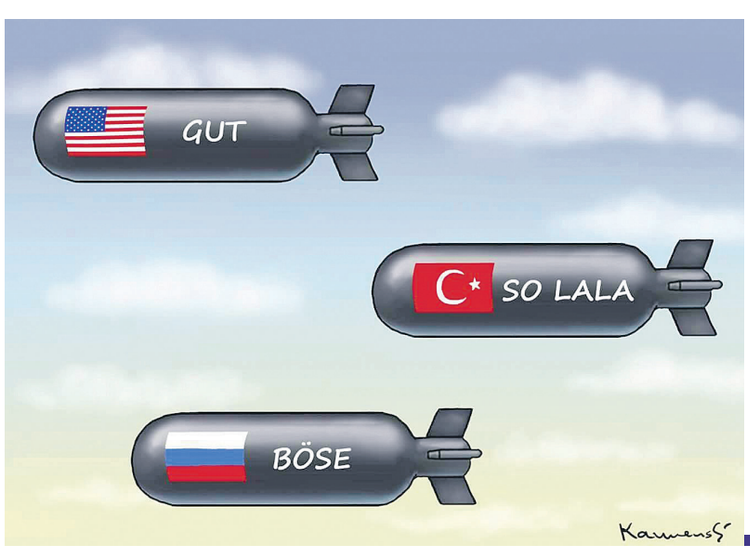
Lobbyismus

- In den demokratischen Staaten des Westens werden Medien als unabhängige Instanz wahrgenommen. Hinter den Kulissen findet jedoch eine indirekte Steuerung der Medien durch diverse Einfluss-Organisationen statt
- Transatlantische Lobbyorganisationen wie die Atlantik-Brücke spannen vermeintlich unabhängige Journalisten ein, um im Sinne der US-Politik zu berichten
- Die Lobbyorganisationen stehen in engem Kontakt zu den amerikanischen Geheimdiensten. Teilweise werden Journalisten US-freundliche Artikel Absatz für Absatz von den Geheimdiensten vorgegeben
- Die Mitgliedschaft in den US-Netzwerken verstösst gegen den journalistischen Grundsatz der Neutralität

Der Journalist Ingo Zamperoni interviewt den Grünen-Politiker Cem Özdemir in der Tagesschau. Beide sind Mitglieder derselben einflussreichen Organisation: Der Atlantik-Brücke. Sollten Journalisten, die ihren Beruf ernstnehmen, nicht eine kritische Distanz zur politischen Welt wahren und sich von solcherlei Lobby-Netzwerken fernhalten?

Journalismus als Herrschafts-Instrument

Die modernen Medien können den Menschen die Möglichkeit umfassender Information und Horizonterweiterung bieten. Dies setzt aber eine wache Haltung voraus, mittels derer sie nicht einfach naiv alles übernehmen, was mit sonorer Stimme von «da oben» verkündet wird, sondern es selber durchdenken und auf seine Stimmigkeit überprüft. Eine solche Haltung ist indessen noch nicht weit verbreitet, wie man in den Redaktionen sehr wohl weiss. So sind die Medien ausserordentlich wirksame Instrumente der Beeinflussung und Meinungsmache, da die von ihnen verwendeten Begriffe unmittelbar in das Bewusstsein der Menschen eindringen, dieses unbemerkt prägen und so Verhalten und Handeln grosser Massen steuern können. Daher haben die modernen Machtstaaten das grösste Interesse daran, die Medien direkt oder indirekt in ihren Dienst zu stellen. In Diktaturen versteht sich die mediale staatliche Propaganda von selbst. Dass dies in «Demokratien» nicht anders ist, nur versteckter stattfindet, darauf muss weiterhin aufmerksam gemacht werden.



Die transatlantischen Netzwerke beeinflussen die Berichterstattung der deutschsprachigen Presse stark zugunsten der USA.

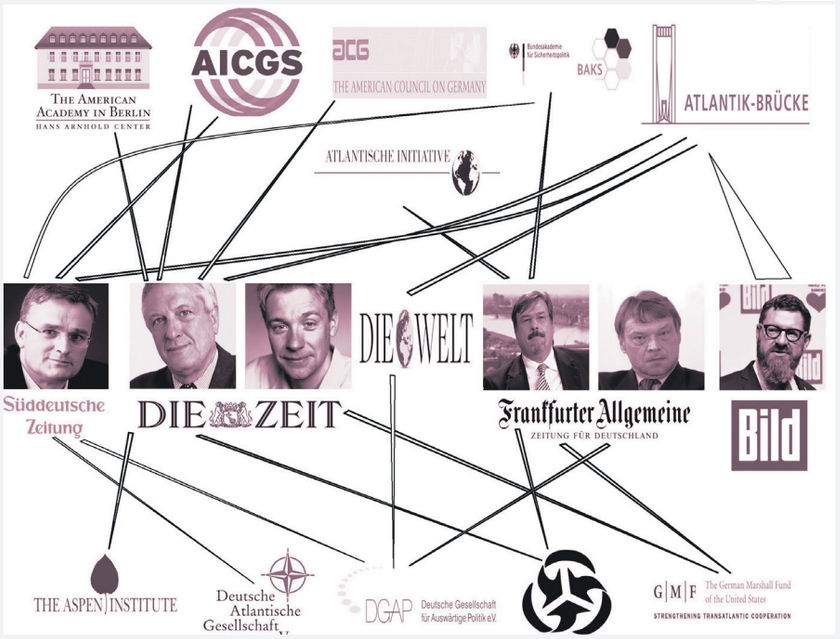
Macht braucht Medien

Die Macht ist darauf angewiesen, dass sie durchgehend funktioniert, d. h. dass der Wille der Herrschenden, der sich in Gesetze und Verordnungen ergiesst, befolgt und notfalls von den Staatsdienern mit den verschiedenen Mitteln des Zwanges durchgesetzt wird. Die Herrschaft funktioniert umso besser und reibungsloser, je bereitwilliger die Untertanen den Willen der Herrschenden ausführen und ihr Leben danach einrichten. Diese Bereitwilligkeit kann in dem Masse erzeugt werden, als die Herrschenden Sinn und Notwendigkeit ihrer Vorhaben den Untertanen durch öffentliche Verlautbarungen und Erklärungen so nahe bringen, dass diese sie einsehen oder zumindest durch den Druck einer entstandenen «öffentlichen Meinung» für sich keine andere Möglichkeit sehen und sich daher fügen. Diese «öffentliche Meinung» kann u.a. durch dienstbare Journalisten hergestellt werden, aus deren möglichst flächendeckenden Informationen, Kommentaren und Diskussionen die Suggestion einer «öffentlichen Mehrheitsmeinung» aufsteigt, die dem Willen der Herrschenden entspricht. Sie wird daher zu Recht «veröffentlichte Meinung» genannt.

In Diktaturen wurde und wird diese Arbeit der Medien am Bewusstsein der Menschen offen als Regierungs-Propaganda (lat. propagare – verbreiten) bezeichnet, die von einem ent-

Die deutsche Presse im Griff transatlantischer Lobby-Organisationen! Dies ist die Reproduktion eines Diagramms der ZDF-Show «Die Anstalt» aus dem Jahr 2014. Die Satireshow machte auf die Verbindung der deutschen Presse zu zwölf transatlantischen Lobbyorganisationen aufmerksam.

Die Namen der Journalisten, die die Satiriker als Anschauungsbeispiele auswählten, lauten (von links nach rechts): Stefan Kornelius, Auslandschef der Süddeutschen Zeitung; Josef Joffe, Herausgeber der Zeit; Jochen Bittner, Redakteur der Zeit; Klaus-Dieter Frankenberger, Auslandschef der FAZ; Günther Nonnenmacher, Mitherausgeber der FAZ; Kai Diekmann, Chefredakteur der Bild. (Die Welt gehört zur Axel Springer AG, die stark in die transatlantischen Netzwerke eingebunden ist)



«Die Anstalt» machte damals auf einen jungen Skandal aufmerksam: Der Autor Jochen Bittner hatte 2014 zusammen mit einem Kollegen in der ZEIT einen Artikel über die deutsche Aussenpolitik geschrieben. In dem Artikel geht es um die Münchner Sicherheitskonferenz und um eine Rede des deutschen Bundespräsidenten Gauck, der deutsche Auslandseinsätze unterstützt. Gaucks Rede wird in dem ZEIT-Artikel gelobt. Was der Leser nicht erfährt: Gaucks Rede geht in Teilen auf ein Projekt der transatlantischen Organisation «German Marshall Fund» zurück, welche diese Rede zusammen mit der «Stiftung Wissenschaft und Politik» (SWP, gefördert vom Auswärtigen Amt) erarbeitet hatte. Und Zeit-Journalist Bittner hatte selbst an dem Projektpapier mitgearbeitet. Bittner schrieb also in der ZEIT über eine in Teilen von der Lobbyorganisation «German Marshall Fund» und SWP gemeinsam mit Bittner erarbeitete Rede, die anlässlich einer proamerikanischen Lobbyistenveranstaltung, der Münchner Sicherheitskonferenz, gehalten wurde.

Die ZEIT-Journalisten Josef Joffe und Jochen Bittner erwirkten daraufhin eine einstweilige Verfügung gegen die Satiresendung «Die Anstalt», damit der Beitrag nicht mehr ausgestrahlt werden durfte. Das kam einem Offenbarungseid gleich: Eine angeblich «unabhängige» und «demokratische» journalistische Zeitung geht juristisch gegen Satire vor. Die grossen Zeitungen berichteten zudem äusserst selten über den Konflikt zwischen der ZEIT und der Fernsehsendung. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

sprechenden Propaganda-Ministerium (nach Orwell: «Wahrheits-Ministerium») gesteuert wird. In den modernen «demokratischen» Machtstaaten verbietet sich das, da es darum geht, den demokratischen Schein zu wahren. Hier erhalten die Medien offiziell den Rang einer unabhängigen Instanz, welche die drei klassischen Gewalten der Legislative, Exekutive und Judikative als vierte Gewalt zu kontrollieren habe. Abgesehen davon, dass die Unabhängigkeit der drei klassischen Gewalten durch das Parteiensystem, das alle drei durchdringt, längst nicht mehr besteht, ist auch eine unabhängige Presse als vierte Gewalt eine täuschende Fassade. Denn, wie wir gesehen haben, bedürfen die «demokratischen» Machthaber für das Funktionieren ihrer naturrechtswidrigen Macht, d. h. zur Überwältigung des Willens der Untertanen, ebenfalls der Medien, die sie sich daher auf allen möglichen versteckten Weisen dienstbar machen, wozu natürlich auch gehört, sie mit Journalisten, die einer Regierungspartei angehören oder ihr nahestehen, zu durchsetzen.

Dass auch in der «Demokratie» die Medien, besonders natürlich die staatlichen Fernsehanstalten, Propaganda-Agenturen der herrschenden Politik sind, ist gegenwärtig an der geradezu zum Krieg hetzenden Ukraine-«Berichterstattung» für jedermann offensichtlich geworden. Und zum Glück rebellieren auch immer mehr Menschen dagegen. Elisabeth Noelle-Neumann, die Gründerin des Umfrageinstitutes Allensbach, machte schon früh darauf aufmerksam. Sie sagte einmal zu dem damaligen FAZ-Journalisten Udo Ulfkotte. «Was Sie heute in den Köpfen der Menschen finden, das ist oft gar nicht mehr die Realität, sondern eine von den Medien konstruierte, hergestellte Wirklichkeit.»

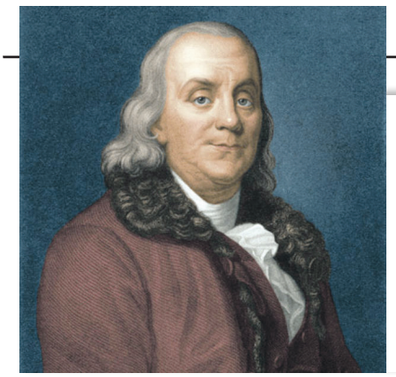
Die weltweit angesehene Meinungsforscherin und Professorin für Kommunikationswissenschaften war eine der wenigen unabhängigen Köpfe in der öffentlichen Arena und erfreute sich in den Medien keiner Beliebtheit, «weil sie etwas auszusprechen wagte, das in Deutschland als Tabu galt: die systematische Beeinflussung und Steuerung von Menschenmassen durch eine kleine Minderheit der Journalisten. Noelle-Neumann nannte es die «Schweigespirale», wenn Massenmedien wie das Fernsehen Minderheitenmeinungen öffentlich als Mehrheitsmeinungen darstellten und die Menschen nicht aufmuckten, sondern aus Angst vor sozialer Isolation einfach dazu schwiegen. Aus der Schweigespirale, als wissenschaftliche Theorie in der Kommunikationsforschung von Noelle-Neumann schon in den 1970er-Jahren formuliert, ist in den seither vergangenen Jahrzehnten ein noch weitaus mächtigerer und bösartigerer Dämon geworden, der uns Bürger heute rund um die Uhr fest im Griff hat. Er manipuliert uns. Und dieser Dämon lügt. Vor allem in Kriegen.» (1)

Es erhebt sich die Frage, wie und wo die verborgene Verzahnung von Macht und Medien in Deutschland konkret geschieht.

Wer hat die Macht in Deutschland?

Nun ist aber zum Verständnis des politischen Willens der Herrschenden die Erkenntnis wichtig, dass es nicht ihr originär eigener ist, dass sie nicht die wirklich Herrschenden sind. Abgesehen von der Einbindung Deutschlands in den Beinahe-Bundesstaat EU, der bereits ca. 80% der Gesetze des Bundestages vorgibt, sind nach der nüchternen Feststellung des US-Geostrategen Brzezinski Westeuropa und Mitteleuropa und damit auch die EU amerikanisches Protektorat, tributpflichtige Vasallenstaaten. Sie bilden den geostrategischen Brückenkopf des US-Imperiums für die

Seite 7



> Nur die Lüge braucht die Stütze der Staatsgewalt, die Wahrheit steht von alleine aufrecht.»
>
> *Benjamin Franklin, Gründervater der Vereinigten Staaten von Amerika*

Ausdehnung seiner indirekten und direkten Herrschaft nach Zentralasien.

Dieses Unterordnungsverhältnis wird notdürftig als «transatlantische Partnerschaft», als ein Bündnissystem von befreundeten Staaten, kaschiert, das Brzezinski ironisch ein System der indirekten und scheinbar konsensbestimmten Hegemonie der Vereinigten Staaten nennt, in dem diese im Mittelpunkt eines ineinander greifenden Universums stehen, in dem die Macht durch dauerndes Verhandeln, im Dialog, durch Diffusion und dem Streben nach offiziellem Konsens ausgeübt wird, selbst wenn diese Macht letztlich von einer einzigen Quelle, nämlich Washington, ausgeht. In einem Anfall von Aufrichtigkeit gestand Wolfgang Schäuble am 18.11.2011 auch ein: «Und wir in Deutschland sind seit dem 8. Mai 1945 zu keinem Zeitpunkt mehr voll souverän gewesen.» (2) Zu diesem indirekten Herrschaftssystem gehört die Einbindung in das US-geführte europäische Söldnerheer der NATO, in dem die Vasallenstaaten die Herrschaft und Ausbreitung des US-Imperiums auch militärisch unterstützen müssen.

Ein wesentliches Element der indirekten US-Herrschaft über die Vasallenstaaten ist nach Brzezinski die Einflussnahme auf deren Eliten in Politik, Wirtschaft und Medien, d. h. ihre psychische und karriereföndernde Einbindung in die Interessen und Ziele der USA. Diese Einflussnahme und Einbindung der Eliten geschieht in Deutschland in transatlantischen Organisationen wie Atlantik-Brücke, Aspen-Institut, Deutsche Atlantische Gesellschaft, Atlantische Initiative, American Academy, American Jewish Committee, Deutsche Atlantische Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, European Council on Foreign Relations und anderen, die als private Vereine mit hehren Zielen der deutsch-amerikanischen Freundschaft und der Völkerverständigung auftreten. Im nicht jedermann zugänglichen Inneren werden aber in enger Zusammenarbeit mit amerikanischen Elite-Zirkeln und dem CIA «young-leaders» (junge Führer) für Führungsaufgaben primär in Politik und Medien herangebildet. Dies öffnet ihnen den Zugang zu weiteren US-dominierten Zirkeln und Veranstaltungen. «Es ist wie eine Gehirnwäsche. Nur merken die deutschen Teilnehmer in der Regel nicht, dass sie einer proamerikanischen Gehirnwäsche unterzogen werden.» (3)

Verzahnung

Hier werden also die massgebenden politischen Marionetten und journalistischen Propagandisten gemeinsam vorbereitet und indoktriniert, und sie unterstützen oder ermahnen sich gegenseitig für die amerikanischen Interessen. Neben führenden Politikern wie Angela Merkel, Thomas de Maiziere, Helmut Schmidt, Hans-Peter Friedrich, Cem Özdemir, Peter Altmeier, Karl-Theodor zu Guttenberg z. B. sind oder waren Alpha-Journalisten wie Kai Diekmann (Bild), Günther Nonnenmacher (FAZ), Josef Joffe (ZEIT), Thomas Bellut (ZdF), Thomas Roth (ARD) mit transatlantischen Organisationen in Verbindung.

Unter diesen nimmt die Atlantik-Brücke eine besonders rührige Stellung ein. Sie wurde 1952 auf Anregung von John McCloy, früher Weltbankpräsident, Vorstandsvorsitzender von Rockefellers Chase Manhatten Bank und Hoher Kommissar für die BRD, also führender Kopf der amerikanischen Besatzungsmacht, von dem Bankier Eric M. Warburg ins Leben gerufen. Marion Gräfin Dönhoff, Mitherausgeberin der Wochenzeitung DIE ZEIT, gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Der frühere CDU-Bundesschatzmeister Walter Leisler Kiep war von 1984 bis 2000 Vorsitzender. Heute hat Friedrich Merz (CDU) den Vorsitz, zugleich Mitglied der Trilateralen Kommission, einer von David Rockefeller gegründeten Lobbyorganisation der Finanzwirtschaft, der auch die stellvertretende Vorsitzende der Atlantik-Brücke, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Edelgard Bulmahn (SPD) angehört. (4)

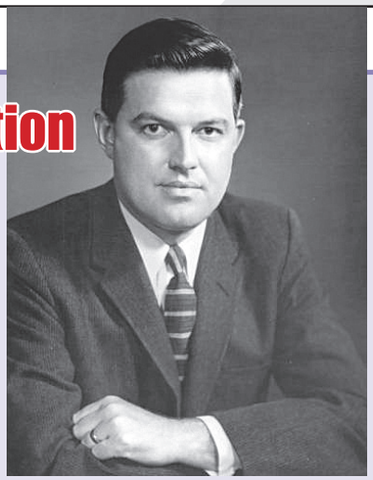
Angela Merkel nimmt Preis amerikanischer Lobbyorganisation feierlich entgegen

Angela Merkel (die einst FDJ-Funktionärin für Propaganda in der DDR war) wurde am 25.06.2009 in Washington der Eric-M.-Warburg-Preis überreicht. Mit dem nach dem Hamburger Bankier Eric Moritz Warburg benannten Preis ehrt das deutsch-amerikanische Netzwerk Atlantik-Brücke Persönlichkeiten, die dazu beigetragen haben, «Deutschlands Platz in der atlantischen Allianz zu sichern und zu festigen.»

Die Nähe der Atlantik Brücke zur Politik wird rein zufällig auch durch ihren derzeitigen Sitz auffällig: Der befindet sich im Nachbarhaus der Privatwohnung von Angela Merkel. Das bestätigte eine Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke in einem Interview – und auch, dass Angela Merkel ebenfalls Mitglied ist. Wen wundert es da, dass Angela Merkel immer wieder Lobreden auf die Atlantik-Brücke hält?

Quelle: Bundesregierung

CIA Medien-Manipulation bestätigt!



Quelle: http://idahodems.org

Der US-Politiker Frank Church fand mit seinem Komitee heraus, dass die CIA die Presse systematisch manipulierte.

Der Geheimdienst CIA hat systematisch durch Journalisten die auf seiner Gehaltsliste standen, die amerikanische und internationale Bevölkerung mit Desinformation und Lügen gefüttert. Diese Täuschungs-Operation trug den Namen «Mockingbird» und wurde durch den US-Politiker Frank Church aufgedeckt. In einem Kongressbericht, der im Jahre 1976 veröffentlicht wurde, ist zu lesen: «Die CIA unterhält ein Netzwerk von mehreren hundert ausländischen Agenten rund um die Welt, welche Informationen an die CIA liefern und auch die Meinung der Öffentlichkeit durch Propaganda beeinflussen. Diese Individuen ermöglichen der CIA direkten Einfluss auf eine grosse Anzahl an Zeitungen, Zeitschriften, Informationsdiensten, Nachrichtenagenturen, Buchverlegern, Radio- und Fernsehstationen und sonstigen ausländischen Medien.» Church berichtete 1976, die Ausgaben für die Desinformation der Welt würden den amerikanischen Steuerzahler 265 Millionen Dollar pro Jahr kosten.

Quelle: *http://alles-schallundrauch.blogspot.ch*

Allein in den Jahren 2006 bis 2012 werden in den Jahresberichten der Atlantik-Brücke 88 Journalisten erwähnt, davon 26 aus dem Bereich der öffentlich-rechtlichen Medien, darunter Jörg Schönenborn (ARD), Ingo Zamperoni (ARD), Theo Koll (ZDF), Ingo van Kampen (ZDF), Claus Kleber (ZDF), Klaus-Peter Siegloch (ZDF), Friedbert Meurer (Deutschlandradio). 3 Journalisten waren von der BILD Zeitung, 9 von der ZEIT, 3 von der FAZ, 2 vom SPIEGEL, 3 aus dem Springer Verlag, 4 vom Stern, 6 vom Tagesspiegel. (5)

Die Atlantik-Brücke vergibt einen nach dem ehemaligen US-Botschafter in Deutschland Vernon-A.-Walters benannten Preis «an Persönlichkeiten, die sich in besonderem Masse um die deutsch-amerikanischen Beziehungen verdient gemacht haben», wie es offiziell heisst. Verschwiegen wird, dass Walters Geheimdienstkoordinator der USA im Ausland und operativer Leiter der CIA war. «Er bezeichnete den Vietnamkrieg bis zuletzt trotz seiner Millionen Opfer als einen der nobelsten und selbstlosesten Kriege, den die Vereinigten Staaten je geführt haben. Und es war genau dieser CIA-Mann Walters, der in Europa die Grundzüge für das geheime Gladio-Netzwerk (der NATO) aufbauen liess. [...] Er war an allen politischen Brennpunkten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit subversiven Aktionen massgeblich beteiligt, so im Koreakrieg (1950–1953), beim Staatsstreich gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Mossadegh im Iran (1953) [...] und beim Militärputsch in Brasilien (1964).» Er war verantwortlich für die CIA-Operation zur Unterstützung des Militärputsches in Chile (1973) «und bei Aktivitäten zum Abwürgen der Nelkenrevolution in Portugal (1974). Seine Spuren sind zu finden bei opferreichen Aktionen gegen demokratische Entwicklungen in Angola, Guatemala, Nicaragua und bei den jahrelangen Menschenrechtsverletzungen durch die Militärregimes in Südamerika (Operation ‚Condor'), bei denen Hunderttausende Menschen ermordet, verschleppt oder gefoltert wurden. Und nach diesem CIA-Mann benennt die Atlantik-Brücke, welche das alles verschweigt, heute einen Preis. Und Menschen wie die Bundeskanzlerin Merkel oder Bild-Chef Diekmann sind dort Mitglied.» (6)

Methoden

Die Amerikaner verlassen sich bei der systematischen Beeinflussung deutscher Eliten nicht allein auf ihre «Schulung» in den genannten Vereinen und Veranstaltungen. Sie wissen die Bereitschaft durch ein beliebtes Schmiermittel noch zusätzlich zu fördern. «In Deutschland ansässige transatlantische Organisationen konnten 2014 US-Fördergelder dafür beantragen, wenn sie Deutsche so beeinflussten, dass diese proamerikanische Interessen vertreten, etwa beim von den USA geforderten Freihandelsabkommen. [...] Für jede gut vorbereitete Manipulation deutscher Meinungsführer bei uns gab es zwischen 5.000 und 20.000 Dollar von der US-Botschaft, je nach Wichtigkeit der beeinflussten Eliten.» Bewerbungs-Formulare konnten sich die US-nahen Clubs von der Webseite der US-Botschaft herunterladen, was offenbar in ausgiebigem Masse geschah, da sich die Botschaft dort ausdrücklich für die zahlreiche Teilnahme bedankte. (7)

Eine wichtige Rolle spielt in diesem System der Einfluss der Geheimdienste auf die Medien, wobei die deutschen Geheimdienste wiederum genauso von den USA abhängig

➔

ringier
axel springer

Springers Einfluss in der Schweiz

Der deutsche Mediengigant Axel Springer (BILD, Die Welt, etc.) gewinnt auch in der Schweiz zunehmend an Einfluss. Bereits 1999 wurde die Handelszeitung übernommen, 2007 folgten u.a. die Bilanz und der Beobachter. 2014 wurde eine umfangreiche Kooperation mit Blick-Verleger Ringier publik, und 2015 der Einstieg in die Werbeallianz Admeira mit Ringier, Swisscom und der SRG.

Als angelsächsische Lizenzgründung von 1946 ist Axel Springer – wie die meisten deutschen Leitmedien – bis heute tief in den US-Machtstrukturen verwurzelt. So ist Konzernchef Mathias Döpfner Mitglied im Beirat des US Council on Foreign Relations (CFR). Und Herausgeber Kai Diekmann sitzt im Vorstand der amerikatreuen AtlantikBrücke, in der viele der bekanntesten Medienleute Deutschlands vereinigt sind.

Springer-Journalisten sind vertraglich verpflichtet, das «transatlantische Bündnis und die Solidarität mit den USA» zu unterstützen. So auch der heutige Verleger der Weltwoche Roger Köppel, der zuvor Chefredakteur von Springers Welt war und den Irakkrieg 2004 mit diesen Worten verteidigte:

«Die UNO schützt die Weltordnung nicht, zu deren Hüterin sie sich irrtümlicherweise erklärt. Sie ist im Gegenteil das Derivat eines Friedens, den amerikanische Truppen sichern», weshalb «Europa auf die USA als hegemonialer Hüter der westlichen ‚Weltgewaltordnung' nicht verzichten kann».

Quelle:
swisspropaganda.wordpress.com

«Was nützt einem die Pressefreiheit, wenn man keine freie Presse hat?»

sind wie die anderen staatlichen Stellen. «Die FAZ ermunterte mich ausdrücklich dazu, den Kontakt zu westlichen Geheimdiensten zu verstärken und freute sich, wenn ich die mitunter von dort zumindest in Stichworten vorformulierten Berichte mit meinem Namen versah», schilderte Ulfkotte. Ein Artikel wurde ihm einmal gar von zwei Mitarbeitern des BND in der FAZ-Redaktion in Frankfurt formuliert und «Absatz für Absatz weitgehend vorgegeben.» Aufgabe dieser beiden war es, Berichte für renommierte deutsche Zeitungen zu schreiben. «Der BND machte das damals mit Wissen deutscher Medienhäuser, nach Angaben seiner Mitarbeiter bei vielen Zeitungen so.» «Man kann einen Journalisten billiger haben als eine gute Hure, für einige hundert Dollar im Monat. Mit diesen Worten zitierte der Redakteur Philip Graham von der Washington Post einen CIA-Agenten über die Bereitschaft und den Preis jener Journalisten, die gewillt waren, für die CIA Propaganda-Berichte in Artikeln zu verbreiten. Natürlich mit Rückendeckung der Arbeitgeber. [...] Und der BND war der verlängerte Arm der US-Geheimdienste, eine Art Tochterorganisation. Man hat mir beim BND zwar nie Geld angeboten. Aber das brauchte man bei mir und vielen deutschen Kollegen auch gar nicht. Wir fühlten uns so grossartig, wenn wir Auftragsschreiber eines Geheimdienstes waren oder irgendwie für ihn arbeiten durften.» (8) Dabei kann keiner die «Informationen» des Geheimdienstes nachprüfen. Man druckt das einfach. «Ich habe daran zwar freiwillig mitgewirkt, aber mir wurde auch mitgeteilt, dass ich entlassen werden könne, wenn ich da nicht mitmache», so Ulfkotte aus seiner Erfahrung. Nachfragen bei befreundeten Anwälten bestätigten ihm, dass dies nach der gängigen Rechtsprechung ein Kündigungsgrund sei. (9)

Aber auch das grosse Netz der Auslandskorrespondenten ist für den BND interessant. Es ist «die perfekte Tarnung, um über unverdächtige ‚Journalisten' heikle Recherchen erledigen zu lassen.» Der BND hat neben 6.000 festangestellten Mitarbeitern auch noch rund 17.000 «informelle» Mitarbeiter, die ganz normale Berufe haben, zu denen offenbar wesentlich zahlreiche Journalisten gehören. «Das ist weltweit so. Denn wie ich im Laufe der Jahrzehnte im Ausland zwangsläufig mitbekam, war bei amerikanischen oder britischen Zeitungen fast jeder Auslandsreporter zugleich auch für die nationalen Geheimdienste tätig. Man muss das einfach im Hinterkopf haben, wenn man glaubt, in Medien ‚neutrale' Berichterstattung vor sich zu haben.» (10)

> Wenn man ganz genau hinschaut, dann sieht man, dass die politischen Journalisten eigentlich mehr zur politischen Klasse gehören und weniger zum Journalismus.»
>
> *Helmut Schmidt im Interview mit Giovanni di Lorenzo, ZEITmagazin 25. März 2010 Nr. 13*

Netzwerke

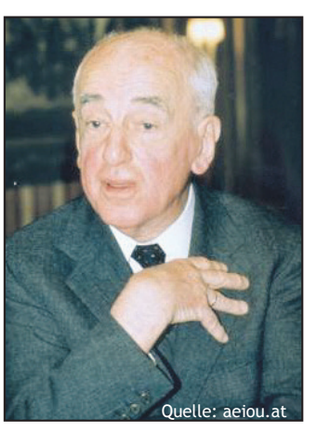
Der Leipziger Medienwissenschaftler Uwe Krüger hat in einer empirischen Untersuchung festgestellt, dass im Zeitraum von 2002 bis 2009 von 219 leitenden Journalisten 64 im Zusammenhang mit 82 Organisationen bzw. Strukturen standen, in denen Kontaktpotential mit Repräsentanten von Staat und/oder Konzernen sowohl Deutschlands als auch anderer Länder bestand. Dabei handelte es sich nur um Verbindungen, «die mit der Ausübung ihrer journalistischen Tätigkeit nicht unmittelbar zu tun hatten.» Diese 64 Journalisten arbeiteten bei 13 der insgesamt 14 Leitmedien.» (11)

Krüger untersuchte insbesondere die Netzwerke von vier besonders mit den Einrichtungen, Instituten, Stiftungen, Konferenzen und Tagungen der Eliten verbundenen US-nahen Alpha-Journalisten: Klaus-Dieter Frankenberger, bei der FAZ verantwortlicher Redakteur für Aussenpolitik; Josef Joffe, Mitherausgeber der ZEIT; Michael Stürmer, Chefkorrespondent der Welt, und Stefan Kornelius, Aussenpolitik-Ressortleiter der SZ. Drei von ihnen hatten schon vor 2002 eine starke Verbindung zu den USA: Frankenberger war 1985-86 Mitarbeiter eines Abgeordneten im US-Repräsentantenhaus und 1990 Marshall Fellow der Harvard-University. Kornelius war von 1996 bis 1999 USA-Korrespondent der SZ in Washington. Und Joffe studierte an der Universität in Washington, promovierte in Harvard und lehrte später jeweils auch als Dozent an beiden Orten. (12)

Die Netzwerke der vier Top-Journalisten haben auffällige Gemeinsamkeiten: «In allen vieren spielen nicht nur Organisationen eine Rolle, die sich mit Aussen- und Sicherheitspolitik beschäftigen, sondern auch speziell mit der Festigung der transatlantischen Beziehungen, also der Partnerschaft zwischen der USA und Deutschland bzw. Europa, die zu einem grossen Teil über [...] die NATO vermittelt wird. Alle vier waren Teilnehmer der Münchner Si-

Der Chefredakteur und die CIA

Die klandestine Zusammenarbeit von westlichen Geheimdiensten mit Medien, Think Tanks und NGOs ist seit langem bekannt und vielfach dokumentiert. Wie eng und umfassend selbst führende deutschsprachige Journalisten mit den Geheimdiensten kooperieren, dies zeigt beispielhaft der Fall von Otto Schulmeister. Schulmeister war langjähriger Chefredakteur der «Presse», einer der grössten und traditionsreichsten Tageszeitungen Österreichs. 2009 wurde sein ehemaliges CIA-Dossier publik - mit haarsträubenden Einzelheiten zur verdeckten Kollaboration.
Das österreichische NachrichtenMagazin Profil berichtete wie folgt:
«Das Dossier zeugt von einer problematischen, im Grunde verbotenen Beziehung eines Journalisten zur CIA, der glaubte, eine Mission zu erfüllen: Schulmeister (Deckname GRCAMERA) gestaltete Leitartikel argumentativ nach den Wünschen der CIA, unterdrückte Geschichten, wenn sie dem US-Standpunkt schadeten, drängte seine Redakteure zur Kontaktaufnahme mit den in Wien stationierten Vertretern der US-Regierung - der sogenannten Herrenrunde - und gab Informationen aus Hintergrundgesprächen mit österreichischen Politikern und Botschaftern des Ostblocks preis.»
Quelle: *swisspropaganda.wordpress.com*



Der österreichische Journalist Otto Schulmeister arbeitete jahrelang für die CIA. Erst 2009 wurde seine Kollaboration aufgedeckt.

cherheitskonferenz, die historisch aus der NATO heraus erwachsen ist. Frankenberger und Joffe waren Mitglieder der (von David Rockefeller initiierten) Trilateralen Kommission. (13) Joffe und Stürmer waren in der Atlantik-Brücke involviert [...]. Joffe und Kornelius waren in das American Institute for Contemporary German Studies sowie in das American Council on Germany involviert[...]. Frankenberger war Beiratsmitglied der Atlantischen Initiative [...], Kornelius sass im Präsidium der Deutschen Atlantischen Gesellschaft, die Lobbyarbeit für die NATO macht. Joffe war Teilnehmer der geheimen Bilderberg-Konferenz, [...] sowie Kurator der American Academy in Berlin und des Aspen Institute Deutschland und hat die US-Fachzeitschrift The American Interest mitbegründet. Weitere gemeinsame aussen- und sicherheitspolitische Organisationen waren die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Frankenberger, Kornelius), die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (Kornelius, Joffe, Stürmer) sowie deren Organ «Internationale Politik» (Kornelius, Frankenberger, Joffe). (14)

Alle vier Journalisten zeigten aus diesem US- und NATO-geprägten Milieu heraus eine weitgehende Übereinstimmung in ihrem «journalistischen Output» auf. Sie argumentierten ganz im Sinne der Aussen- und Sicherheitspolitik der amerikanischen und deutschen Regierung. Sie fordern einen geographisch bis zum Hindukusch und wirtschaftlich bis zu den Ursachen des Terrorismus erweiterten Sicherheitsbegriff und «erwähnen einen Katalog von Bedrohungen, wie er ähnlich oder gleichlautend in den offiziellen Dokumenten von Bundesregierung, EU, NATO und USA vorkommt.» Sie erklären, dass der Kalte Krieg zu Ende, das Zeitalter der klassischen Landesverteidigung oder das ‚Westfälische System' der souveränen Staaten überholt und eine neue Zeit angebrochen sei. «Einig sind sich alle vier, dass Deutschland das Bündnis mit den USA (bzw. die transatlantischen Beziehungen bzw. die NATO) pflegen sollte, um den Bedrohungen angemessen begegnen zu können.» Angesichts der Ablehnung deutscher kriegerischer Einsätze durch die Mehrheit der Deutschen fordern sie «verstärkte Anstrengungen der Politik, den Bürgern die Notwendigkeit des Militäreinsatzes in Afghanistan zu vermitteln» und «offensiv für mehr militärisches Engagement zu werben.» Alle vier verlangen, «dass Deutschland die Ansprüche der NATO erfüllen und somit seine Bündnistreue [...] unter Beweis stellen sollte.» «Nicht vergessen werden sollten die historischen Leistungen, die die USA und die NATO seit Ende des Zweiten Weltkrieges für die Bundesrepublik erbracht haben. Alle vier Journalisten führen dies an und erwähnen teilweise Dankbarkeitsgefühle oder kritisieren die Undankbarkeit der Deutschen.» (15)

Uwe Krüger untersuchte auch die Berichterstattung über die Münchner Sicherheitskonferenz mit dem Ergebnis: Die Welt, FAZ und SZ, von denen jeweils ein hochrangiger Journalist auch regulärer Teilnehmer war, berichteten detailliert über die Auffassungen der Eliten, ohne sie zu hinterfragen oder die Kritik der Friedensbewegung zu würdigen. Da die Berichterstattung nicht nur von den zuvor beleuchteten Journalisten geleistet wurde, weise dies «auf eine generelle Elitenorientierung dieser Redaktionen zumindest in diesem Themenfeld hin.» (16)

Das aufgeklärtere Milieu hatte ja schon viel von dieser Verschwörung gehört. Hier wurde diese Theorie wissenschaftlich bestätigt.

Quellen:

1. Udo Ulfkotte: Gekaufte Journalisten, Rottenburg 2014, S. 96, 97; **2.** Deutsche Mittelstands Nachrichten vom 21.11.2011; **3.** a. a. O. S. 143; s. auch Friederike Beck: Das Guttenberg-Dossier», Ingelheim 2011; **4.** Ulfkotte a. a. O., S. 136 f.; **5.**http://spiegelkabinett-blog.blogspot.; e/2013/03/journalisten-der-atlantikbrucke-in.html; **6.** Ulfkotte S. 142-143; **7.** a. a. O., S. 45, 46; **8.** a. a. O.; **9.** a. a. O., S. 48; **10.** a. a. O.; **11.** Uwe Krüger: Meinungsmacht, Köln 2013, S. 117, 149; **12.** a. a. O., S. 142 f.; **13.** Die Trilaterale Kommission ist nach der Belgrader Völkerrechtlerin Smilja Avramov «nichts anderes als eine Weltregierung im Wartestand.» Siehe Udo Ulfkotte a. a. O., S. 182; **14.** a. a. O., S. 139 f.; **15.** a. a. O., S. 172 ff.; **16.** a. a. O., S. 257 f.

Andreas Thiel

Thiels Kolumne

Der Sozialismus ist eine Idee, die nur funktioniert, wenn alle mitmachen. Da nie alle Menschen der gleichen Idee folgen, kann die sozialistische Idee immer nur durch Zwang umgesetzt werden. Solche absoluten Ideen nennen wir «totalitär». Wörtlich heisst das «Alles umfassend, alles beanspruchend». Deshalb sprechen wir beim Sozialismus auch nicht von einer Idee sondern von einer Ideologie, einer «Gesamtheit von Ideen» bzw. einem alles andere ausschliessenden Einheitsparteienprinzip. Sozialistische Politik entspricht dem Totalitarismus der alleinseligmachenden Kirche. Wer nicht auf der offiziellen Parteilinie liegt, wird verdammt.

Die Horrorvision des Liberalismus

Sozialdemokratische Politiker sind Missionare, die den Sozialismus auf der ganzen Welt verbreiten. Sie verheissen das Paradies für den Fall, das man der sozialistischen Idee bedingungslos Gefolgschaft leistet, und für jeden anderen Fall die Hölle.

Dem Totalitarismus entgegengesetzt steht der Liberalismus. Er beruht auf der Erkenntnis, dass Individuen verschiedene Ideen haben und unterschiedliche Ziele verfolgen. Der Liberalismus ist die einzige Haltung, welche die Erkenntnis mit einschliesst, dass die eigene Idee falsch sein könnte oder zumindest nicht die einzige oder wichtigste sein kann. Der Liberalismus fördert die freie Entfaltung jedes Individuums und den freien Wettbewerb aller Ideen. Der Liberalismus bietet jeder Idee Raum zur Entfaltung. Wohingegen im Sozialismus jede andere Idee verfolgt, bekämpft und unterdrückt werden muss.

Linksintellektuelle sind deshalb keine Freidenker sondern Ideologen. Keine Ideologie ist liberal. Liberal ist zwar das, was die Linksintellektuellen gerne wären. Aber sie verdammen ihnen fremde Ideen. Deshalb haben die Linken Angst vor der Freiheit. Und zwar haben sie Angst vor der Freiheit der Anderen. Sozialdemokraten werden immer versuchen, die Freiheit der Anderen einzuschränken.

Menschen aus dem linksideologischen Spektrum wollen die Welt verbessern, indem sie das Verhalten aller Andern verändern. Konkret heisst das, sie versuchen, das Verhalten von Menschen, die nicht einer linken Ideologie folgen, zwangsweise in die linke Ideologie zu pressen. Zu diesem Zweck muss man Menschen, die nicht links sind, etwas wegnehmen, oder man muss sie zu etwas zwingen, was sie nicht tun wollen. Aber damit wird die Welt unweigerlich schlechter anstatt besser. Menschen aus dem linken Spektrum sind Weltverschlechterer, welche die Welt mit der tragischen Überzeugung verschlechtern, sie würden sie mit dieser Verschlechterung zu verbessern.

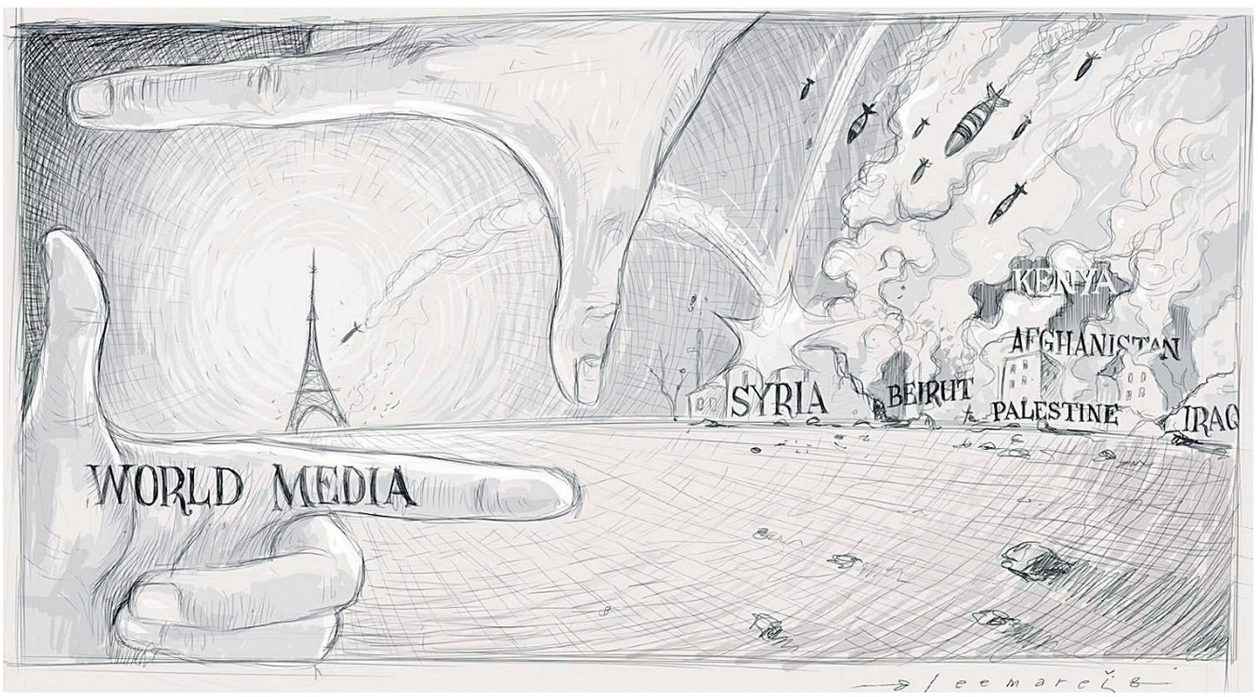
Da linke Ideologien einer Einparteienidee entspringen, sind Parteien, welche nicht linke Ideologien vertreten, für Linke ein Ärgernis. Das ist der Grund, warum viele Linke Mühe haben mit Wahlausgängen und Abstimmungsresultaten, die nicht in ihrem Sinn ausfallen. Die linke Ideologie steht im Konflikt mit der Idee der Demokratie.

Für den Liberalen verhält es sich umgekehrt. Ein Einparteienstaat würde das Ende des Liberalismus bedeuten. Der Liberale freut sich über die Vielfalt von Ideen und toleriert deshalb die individuelle Verfolgung unterschiedlichster Ziele. Die Freiheit liebt die Vielfalt und nicht die Gleichschaltung. Das Ideal des Linksintellektuellen, der Einparteienstaat, ist die Horrorvision des Liberalen.

Presseagenturen

Der Propaganda-

Wie globale Nachrichtenag westliche Medien über Geo



Die Dominanz der globalen Nachrichtenagenturen erklärt, warum gewisse geopolitische Ereignisse – die oft nicht so gut ins westliche Narrativ passen – in unseren Medien überhaupt nicht erwähnt werden, während andere Ereignisse in den Mittelpunkt gestellt werden.

- Es ist einer der wichtigsten Aspekte unseres Mediensystems und dennoch in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt: Der grösste Teil der internationalen Nachrichten in all unseren Medien stammt von nur drei globalen Nachrichtenagenturen aus New York, London und Paris
- Die Schlüsselrolle dieser Agenturen hat zur Folge, dass unsere Medien zumeist über dieselben Themen berichten und dabei sogar oftmals dieselben Formulierungen verwenden
- Regierungen, Militärs und Geheimdienste nutzen die globalen Agenturen als Multiplikator für die weltweite Verbreitung ihrer Botschaften
- Selbstständige Recherchen finden in den westlichen Redaktionen kaum noch statt. Wer an den grossen angelsächsischen Medien und Presseagenturen vorbeiberichtet, wird ignoriert oder gar entlassen

Was sind Presseagenturen?

«Woher weiss die Zeitung, was sie weiss?» Die Antwort auf diese Frage dürfte manchen Zeitungsleser überraschen: «In der Hauptsache bezieht sie ihr Wissen von Nachrichtenagenturen. Die nahezu anonym arbeitenden Nachrichtenagenturen sind gewissermassen der Schlüssel zu den Geschehnissen in der Welt. Wer also sind die Nachrichtenagenturen, wie arbeiten sie und wer finanziert diese Unternehmen? All dies sollte man wissen, um sich ein Bild machen zu können, ob man auch wirklich über die Ereignisse in Ost und West zutreffend unterrichtet wird.» (Höhne 1977)

Ein Schweizer Medienforscher gibt deshalb zu bedenken: «Die Nachrichtenagenturen sind die ‚AktualiTäter', sind die wichtigsten Stofflieferanten der Massenmedien. Kein tagesaktuelles Medium kommt ohne sie aus. [...] So beeinflussen die Nachrichtenagenturen unser Bild von der Welt; wir erfahren vor allem das, was sie ausgewählt haben.» (Blum 1995)

Angesichts ihrer essentiellen Bedeutung erstaunt es umso mehr, dass diese Agenturen in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind: «Einem

-Multiplikator:

enturen und politik berichten

Die Logos der drei Weltagenturen Reuters, AFP und AP, sowie der drei nationalen Agenturen in Österreich (APA), Deutschland (DPA) und der Schweiz (SDA).

Grossteil der Gesellschaft ist nicht klar, dass es Nachrichtenagenturen überhaupt gibt. [...] Dabei nehmen sie tatsächlich eine enorm wichtige Rolle auf dem Medienmarkt ein. Doch trotz dieser grossen Bedeutung wurde ihnen in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt.» (Schulten-Jaspers 2013)

Selbst der Vorsitzende einer Nachrichtenagentur wunderte sich: «Es ist etwas Eigenartiges um die Nachrichtenagenturen. Sie sind in der grossen Öffentlichkeit wenig bekannt. Im Gegensatz beispielsweise zu einer Zeitung vollzieht sich ihre Tätigkeit nicht so stark im Scheinwerferlicht, obwohl sie doch immer an der Quelle der Nachricht zu finden sind.» (Segbers 2007)

Das unsichtbare Nervenzentrum des Mediensystems

Wer also sind diese Agenturen, die «immer an der Quelle der Nachricht» zu finden sind? Globale Agenturen gibt es inzwischen nur noch drei:

1. Die amerikanische **Associated Press** (AP) mit weltweit über 4000 Mitarbeitern. Die AP gehört US-Medienunternehmen und hat ihre Hauptredaktion in New York. AP-Nachrichten werden von rund 12 000 Medien genutzt und erreichen dadurch täglich mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung.

2. Die quasi-staatliche französische **Agence France-Presse** (AFP) mit Sitz in Paris und ebenfalls rund 4000 Mitarbeitern. Die AFP versendet pro Tag über 3000 Meldungen und 2500 Fotos an Medien in aller Welt.

3. Die britische **Reuters** in London, die privatwirtschaftlich organisiert ist und etwas über 3000 Mitarbeiter beschäftigt. Reuters wurde 2008 vom kanadischen Medienunternehmer Thomson – einer der 25 reichsten Menschen der Welt – gekauft und zu Thomson-Reuters mit Sitz in New York fusioniert.

Daneben gibt es noch diverse kleinere, nationale Nachrichtenagenturen. In den deutschsprachigen Ländern sind dies insbesondere:

- Die **Deutsche Presse-Agentur** (DPA), die als semiglobale Agentur über rund 1000 journalistische Mitarbeiter in circa hundert Ländern verfügt. Die DPA ist im Besitz von deutschen Medienverlagen und Rundfunkanstalten und hat ihre Hauptredaktion seit 2010 im Axel-Springer-Haus in Berlin.

- Die **Austria Presse Agentur** (APA) mit rund 165 Redakteuren. Die APA ist im Besitz von österreichischen Tageszeitungen und des ORF.

- Die **Schweizerische Depeschenagentur** (SDA) mit rund 150 Mitarbeitern, die im Besitz von Schweizer Medienverlagen ist, darunter die Tamedia und NZZ-Gruppe sowie die SRG.

Die SDA und APA verfügen über kein eigenes Korrespondentennetz im Ausland. Stattdessen kooperieren sie mit der DPA und den globalen Agenturen, um Zugang zu den internationalen Nachrichten zu erhalten und damit ihre nationalen Medien über das Weltgeschehen zu informieren. Die DPA kooperiert ihrerseits eng mit der amerikanischen AP und besitzt die Lizenz zur Vermarktung der AP-Dienste im deutschsprachigen Raum.

Kleines Kürzel, grosse Wirkung

Es gibt einen einfachen Grund, warum die globalen Agenturen trotz ihrer Bedeutung dem breiten Publikum so gut wie unbekannt sind, denn: «Radio und Fernsehen nennen ihre Quellen in der Regel nicht, und die Quellenangaben in Zeitschriften entziffern nur Spezialisten.» (Blum 1995)

Das Motiv für diese Zurückhaltung dürfte indes klar sein: Unsere Medien sind nicht besonders stolz darauf, dass sie viele ihrer Beiträge in Wirklichkeit gar nicht selbst recherchiert haben, sondern aus den immer gleichen Quellen beziehen.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele zur Quellenkennzeichnung in bekannten deutschsprachigen Zeitungen. Neben den Agenturkürzeln finden sich die Kürzel von Redakteuren, die den jeweiligen Agenturbericht bearbeitet haben.

Kürzel der Nachrichtenagenturen in den Quellenangaben von Zeitungsartikeln

«Putin droht», «Iran provoziert», «NATO besorgt», «Assad-Hochburg»: Inhaltliche und sprachliche Ähnlichkeit der geopolitischen Berichterstattung aufgrund von Meldungen der globalen Agenturen.

Seite 13

Dabei spielen die Agenturen nicht nur in der Presse eine herausragende Rolle, sondern ebenso im privaten und öffentlichen Rundfunk. Dies bestätigt Volker Bräutigam, der zehn Jahre für die Tagesschau der ARD gearbeitet hat und die Dominanz der Agenturen kritisch sieht:

«Ein grundsätzliches Problem liegt darin, dass (die Nachrichtenredaktion) ARD-aktuell ihre Informationen hauptsächlich aus drei Quellen bezieht: den Nachrichtenagenturen DPA/AP, Reuters und AFP: Eine deutsche, eine US-amerikanische, eine britische und eine französische. [...]Der ein Nachrichtenthema bearbeitende Redakteur kann gerade noch einige wenige für wesentlich erachtete Textpassagen auf dem Schirm auswählen, sie neu zusammenstellen und mit ein paar Schnörkeln zusammenkleben.»

Tatsächlich stammen nicht nur die Texte, sondern auch die Bilder, Ton- und Videoaufnahmen, denen man in unseren Medien Tag für Tag begegnet, zumeist von denselben Agenturen. Was für das uneingeweihte Publikum wie ein Beitrag der lokalen Zeitung, des bevorzugten Radiosenders oder der vertrauten Tagesschau aussieht, sind in Wirklichkeit (übersetzte) Meldungen aus New York, London, Paris und Berlin .

Manche Medien gingen sogar noch einen Schritt weiter und haben ihre Auslandsredaktion mangels Ressourcen komplett an eine Agentur ausgelagert. Auch auf vielen Newsportalen im Internet werden vorwiegend Agenturberichte publiziert (vgl. Paterson 2007; Johnston 2011; MacGregor 2013).

Im Endeffekt entsteht durch diese Abhängigkeit von den globalen Agenturen eine frappierende Gleichartigkeit in der internationalen Berichterstattung: Von Wien bis Washington berichten unsere Medien oftmals über dieselben Themen und verwenden dabei sogar vielfach dieselben Formulierungen – ein Phänomen, das man sonst eher mit «gelenkten Medien» in autoritären Staaten in Verbindung bringen würde.

Quelle: ots.at

Nachrichtenagenturen stehen selten im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dennoch sind sie eine der einflussreichsten und gleichzeitig eine der am wenigsten bekannten Mediengattungen. Sie sind Schlüsselinstitutionen mit substanzieller Bedeutung für jedes Mediensystem. Sie sind das unsichtbare Nervenzentrum, das alle Teile dieses Systems verbindet.» (Segbers 2007, S.10)

So beschrieb Wolfang Vyslozil, der ehemalige Geschäftsführer der APA, 2005 die Schlüsselrolle der Nachrichtenagenturen

Der ehemalige leitende DPA-Redakteur Manfred Steffens gibt in seinem Buch «Das Geschäft mit der Nachricht» zu bedenken:

Eine Nachricht wird nicht dadurch richtiger, dass man für sie eine Quelle angeben kann. Es ist deshalb durchaus fragwürdig, einer Nachricht deshalb mehr Vertrauen zu schenken, weil eine Quelle zitiert wird. [...] Hinter dem Schutzschild, den so eine «Quelle» für eine Nachricht bedeutet, ist mancher dann durchaus geneigt, auch recht abenteuerliche Dinge in alle Welt zu verbreiten, selbst wenn er selber berechtigte Zweifel an ihrer Richtigkeit hegt; die Verantwortung, zumindest moralisch, kann jederzeit der zitierten Quelle angelastet werden.« (Steffens 1969)

Wie entsteht eine Agentur-Meldung?

Ein Grossteil unserer Medien besitzt keine eigenen Auslandskorrespondenten und hat folglich keine andere Wahl, als sich für die Auslandsnachrichten vollständig auf die globalen Agenturen zu verlassen. Doch wie sieht es bei den grossen Tageszeitungen und TV-Stationen aus, die über eigene internationale Korrespondenten verfügen? Im deutschsprachigen Raum sind dies beispielsweise eine NZZ, FAZ, Süddeutsche Zeitung, Welt und die öffentlichen Rundfunkanstalten.

Zunächst sind die Grössenverhältnisse im Auge zu behalten: Während die globalen Agenturen weltweit über mehrere Tausend Mitarbeiter verfügen, unterhält selbst eine für ihre internationale Berichterstattung bekannte NZZ nur gerade 35 Auslandskorrespondenten (inklusive den Wirtschaftskorrespondenten). In riesigen Ländern wie China oder Indien ist lediglich ein Korrespondent stationiert, ganz Südamerika wird von nur zwei Journalisten abgedeckt, während im noch grösseren Afrika gar niemand fest vor Ort ist.

Auch in Kriegsgebiete wagen sich die Korrespondenten nur selten vor. Über den Syrienkrieg berichten die Journalisten der deutschsprachigen Medien beispielsweise aus Städten wie Istanbul, Beirut, Kairo oder gar aus Zypern. Zudem fehlt vielen Journalisten die Sprachkenntnis, um Menschen und Medien vor Ort zu verstehen.

Wie erfahren die Korrespondenten unter solchen Umständen, was die «Nachrichten» in ihrer Weltregion sind? Die Antwort lautet zur Hauptsache einmal mehr: von den globalen Agenturen. Der niederländische Nahost-Korrespondent Joris Luyendijk hat die Arbeitsweise von Korrespondenten und ihre Abhängigkeit von den Weltagenturen in seinem Buch «Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters» eindrücklich beschrieben:

«Ich hatte mir einen Korrespondenten immer als eine Art Echtzeit-Historiker vorgestellt. Wenn irgendwo etwas Wichtiges geschah, zog er los, ging der Sache auf den Grund und berichtete darüber. Aber ich zog nicht los, um irgendeiner Sache auf den Grund zu gehen. Das hatten andere längst erledigt. Ich zog nur los, um mich als Moderator an einen Originalschauplatz hinzustellen und die Informationen aufzusagen.

[...]Die Redaktion in Holland meldete telefonisch, dass irgendwo etwas los war. Per Fax oder Mail kamen dann Agenturberichte, die ich im Radio mit meinen eigenen Worten nacherzählte und für die Zeitung zu einem Artikel zusammenschrieb. Es war den Redaktionen stets wichtiger, dass ich vor Ort erreichbar war, als dass ich im Bilde war. Die Presseagenturen lieferten genug Informationen, um sich durch jede Krise durchzuboxen.

Und so kommt es, dass man beim Blättern in Zeitungen und beim Zappen durch die Fernsehnachrichten häufig immer wieder den gleichen Bildern und Geschichten begegnet. [...] Unsere Männer und Frauen in London, Paris, Berlin und Washington – alle fanden, dass oft die falschen Themen die Nachrichten beherrschten und dass wir uns allzu sehr und allzu sklavisch nach den Vorgaben der Presseagenturen richteten.

[...]Die Vorstellung vom Korrespondenten ist, dass er ‚die Story' hat, aber in Wirklichkeit sind die Nachrichten wie ein Fliessband in der Brotfabrik. Am hinteren Ende stehen die Korrespondenten, und wir tun hin und wieder so, als hätten wir die Brötchen selber gebacken, dabei haben wir sie nur eingetütet. [...]

Später wollte ein Freund einmal wissen, wie ich während der ganzen Interviews mit dem Sender immer ohne zu zögern die richtige Antwort auf alle Fragen wusste. Als ich ihm schrieb, dass die Fragen genau wie in den Fernsehnachrichten vorher abgesprochen werden, bekam ich eine E-Mail voller Verwünschungen zurück, denn meinem Freund dämmerte, was ich bereits früher erkennen musste: Jahrzehntelang war er in den Nachrichten auf Schauspieler hereingefallen.» (Luyendjik 2015)

Mit anderen Worten: Der typische Korrespondent kann im Allgemeinen keine eigenstän-

Rami Abdul Rahman hat Syrien seit 15 Jahren nicht mehr betreten. Seine «Beobachtungsstelle» stellt allerdings eine Hauptquelle der Nachrichtenagenturen dar.

Syrische Beobachtungsstelle der Nachrichtenagenturen nicht in Syrien, sondern in England!

Die zentrale Rolle der Nachrichtenagenturen erklärt, warum bei geopolitischen Konflikten die meisten Medien dieselben Quellen verwenden. Im Syrienkrieg hat es insbesondere die «Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte», eine zweifelhafte Ein-Mann-Organisation in London, zu einiger Bekanntheit gebracht. Es ist nicht etwa so, dass sich die Medien einzeln und direkt bei dieser «Beobachtungsstelle» erkundigen, denn tatsächlich ist ihr Betreiber selbst für Journalisten oft schwer zu erreichen.

Vielmehr liefert die «Beobachtungsstelle» ihre Meldungen an die globalen Agenturen, die diese sodann an tausende Medien weiterleiten, welche damit hunderte Millionen von Lesern und Zuschauern weltweit «informieren». Warum die Agenturen ihre Informationen ausgerechnet bei dieser seltsamen «Beobachtungsstelle» beziehen - und wer diese wirklich gegründet und finanziert hat - das ist eine andere Frage, die jedoch selten gestellt wird.

Wussten Sie, dass die «Beobachtungsstelle» von einem einzigen Mann geleitet wird? Rami Abdul Rahman, der nach eigenen Angaben über 236 Quellen in Syrien besitzt. Zuletzt in Syrien war er jedoch nach eigenen Angaben vor über 15 Jahren, wie er in einem Interview mit RT.com zugab. Seitdem hat er keinen Fuss mehr in Syrien gesetzt und lebt in der bescheidenen Kleinstadt Coventry in England. Kaum jemand weiss, wen Abdel Rahman in Syrien für sich arbeiten lässt, aber die Informationen fliessen weiter und weiter, üblicherweise in einer dramatisierten Art und Weise und mit wenigen Details. Mit der sehr einseitig Assad-feindlichen Berichterstattung der «Beobachtungsstelle» sollte deshalb sehr vorsichtig umgegangen werden. Die Presseagenturen und damit auch die internationalen Medien übernehmen deren Verlautbarungen jedoch meist unkritisch.

Quelle: ulrich-tilgner.de

Ulrich Tilgner, der langjährige Nahost-Korrespondent des ZDF und Schweizer Fernsehens, warnte bereits 2003 im Rückblick auf den Irakkrieg vor medialen Täuschungsmanövern durch die Militärs:

> Mit Hilfe der Medien bestimmen die Militärs die öffentliche Wahrnehmung und nutzen sie für ihre Planungen. Sie schaffen es, Erwartungen zu wecken und Szenarien und Täuschungen zu verbreiten. In dieser neuen Art von Krieg erfüllen die PR-Strategen der US-Administration eine ähnliche Funktion wie sonst die Bomberpiloten. Die Spezial-Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit im Pentagon und in den Geheimdiensten sind zu Kombattanten im Informationskrieg geworden. [...] Dabei nutzen die amerikanischen Militärs die mangelnde Transparenz der Berichterstattung in den Medien gezielt für ihre Täuschungsmanöver. Die von ihnen gestreuten Informationen, die von Zeitungen und Rundfunk aufgenommen und verbreitet werden, können Leser, Zuhörer oder Zuschauer unmöglich bis zur Quelle zurückverfolgen. Somit gelingt es ihnen nicht, die ursprüngliche Absicht der Militärs zu erkennen.» (Tilgner 2003)

Universität Zürich[UZH]

Das Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich kam in einer Studie von 2011 unter anderem zu folgendem Ergebnis über die Arbeit in Schweizer Redaktionen:

> Agenturbeiträge werden integral verwertet, ohne sie zu kennzeichnen, oder sie werden partiell umgeschrieben, um sie als redaktionelle Eigenleistung erscheinen zu lassen. Zudem herrscht eine Praxis vor, Agenturmeldungen mit wenig Aufwand «aufzupeppen»; hierzu werden etwa Visualisierungstechniken eingesetzt: Ungezeichnete Agenturmeldungen werden mit Bildern und Grafiken angereichert und als umfangreiche Berichte dargeboten.» (FOEG 2011)

Der Propaganda-Multiplikator: Regierungen, Geheimdienste und Militärs verbreiten ihre Botschaften über die globalen Agenturen und die angeschlossenen Medien an das weltweite Publikum.

Seite 15

dige Recherche betreiben, sondern bearbeitet und verstärkt vor allem diejenigen Themen, die von den Nachrichtenagenturen ohnehin vorgegeben werden – der berüchtigte «Mainstream-Effekt».

Hinzu kommt, dass sich die Medien im deutschsprachigen Raum ihre wenigen Auslands-Korrespondenten aus Kostengründen sogar noch teilen müssen: So greifen die deutsche Welt und die österreichische Presse teils auf dieselben Korrespondenten zu, und die Süddeutsche Zeitung und der Zürcher Tagesanzeiger haben ihre Korrespondentennetze weitgehend zusammengelegt. Innerhalb der einzelnen Medienkonzerne werden die Auslandsberichte dann oft noch von mehreren Publikationen verwertet. All dies trägt nicht gerade zur medialen Vielfalt bei.

«Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt»

Schliesslich erklärt die Dominanz der globalen Agenturen, warum gewisse geopolitische Themen und Ereignisse – die oft nicht so gut ins atlantische Narrativ passen oder zu «unwichtig» sind – in unseren Medien überhaupt nicht erwähnt werden: Wenn die Agenturen nicht darüber berichten, dann erfahren auch die meisten westlichen Medien nichts davon.

Als beispielsweise die syrische Armee Mitte November 2015 die Luftwaffenbasis Kuweires nach über zweijähriger Belagerung durch die IS-Miliz zurückeroberte – einer ihrer ersten strategischen Erfolge seit Eingreifen der russischen Luftwaffe – erschien darüber in unseren Medien keinerlei Mitteilung. Auch der Friedensmarsch in der Ukraine schaffte es nicht in das Schweizer Fernsehen, weil «von den Agenturen keine einzige Meldung» vorlag. Wie anlässlich des 50. Jubiläums der DPA einmal pointiert angemerkt wurde: «Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt.» (Wilke 2000)

Mitunter werden westliche Darstellungen von Ereignissen auch in Form von prominenten Schlagzeilen gemeldet, Gegendarstellungen und Dementis jedoch nicht erwähnt, unauffällig am Ende einer Meldung platziert oder erst nachträglich und diskret ergänzt. Dadurch entsteht in den meisten geopolitischen Konflikten bereits auf Ebene der globalen Agenturen eine tendenziell einseitige Perspektive, die sich zwangsläufig auf unsere Medien überträgt.

«Fragwürdige Nachrichten einschleusen»

Tatsächlich ist es aufgrund der eher geringen journalistischen Eigenleistung unserer Medien und ihrer hohen Abhängigkeit von einigen wenigen Nachrichtenagenturen für interessierte Kreise ein Leichtes, Propaganda und Desinformation in einem vermeintlich seriösen

Format an ein weltweites Publikum zu verbreiten. Auch DPA-Redakteur Steffens warnte vor dieser Gefahr:

«Der kritische Sinn wird umso mehr eingeschläfert, je angesehener die Nachrichten-Agentur oder die Zeitung ist, die eine Nachricht bringt. Derjenige, der eine fragwürdige Nachricht in die Weltpresse einschleusen will, braucht also nur zu versuchen, seine Nachricht bei einer halbwegs seriösen Agentur unterzubringen, um sicher zu sein, dass sie dann wenig später auch bei den anderen auftaucht. Manchmal geschieht es so, dass eine Falschmeldung von Agentur zu Agentur weitergereicht und dabei immer glaubwürdiger wird.» (Steffens 1969)

Zu den aktivsten Akteuren im «Einschleusen» von fragwürdigen geopolitischen Nachrichten gehören dabei die Militärs und Verteidigungsministerien: Im Jahre 2009 machte der damalige Chef der amerikanischen Nachrichtenagentur AP, Tom Curley, publik, dass beispielsweise das Pentagon über mehr als 27'000 PR-Spezialisten verfügt, die mit einem Budget von fast fünf Milliarden Dollar pro Jahr die Medien bearbeiten und gezielte Manipulationen in Umlauf bringen. Zudem hätten hohe US-Generäle gedroht, dass man die AP und ihn «ruinieren» werde, falls die Reporter allzu kritisch über das US-Militär berichten sollten. (Siehe auch: Becker 2015)

Was dem US-Militär bekannt ist, das dürfte auch dem US-Geheimdienst nicht fremd sein. In einer bemerkenswerten Reportage des britischen Channel 4 sprachen ehemalige Mitarbeiter der CIA und der Agentur Reuters offen über die systematische Verbreitung von Propaganda und Desinformation in der Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten:

Der ehemalige CIA-Offizier und Whistleblower John Stockwell sagte zu seiner Arbeit im Angola-Krieg: «Das grundsätzliche Ziel war, es wie eine gegnerische Aggression in Angola aussehen zu lassen. In diesem Sinne schrieben wir irgendwelche Geschichten und brachten sie in den Medien unter. [...] Ein Drittel meines Teams in dieser Mission waren PR-Experten, deren Aufgabe es war, Nachrichten zu erfinden und sie in der Presse zu platzieren. [...] Die Redakteure in den meisten westlichen Zeitungen sind nicht allzu skeptisch bei Meldungen, die den allgemeinen Ansichten und Vorurteilen entsprechen. [...] Einige unserer Geschichten liefen während Wochen. Aber es war alles erfunden.»

Fred Bridgland blickte auf seine Tätigkeit als Kriegskorrespondent bei der Agentur Reuters zurück: «Wir basierten unsere Berichte auf offiziellen Mitteilungen. Erst Jahre später erfuhr ich, dass in der US-Botschaft ein Desinformations-Experte der CIA sass und diese Mitteilungen erfand, die überhaupt keinen Bezug zur Realität hatten. [...] Aber ehrlich gesagt, die Agenturen können irgendeinen Mist publizieren und es wird von den Redaktionen dennoch aufgenommen.»

Natürlich verfügen die Geheimdienste über zahlreiche direkte Kontakte in unseren Medien, denen bei Bedarf «Informationen» zugespielt werden können. Doch ohne die zentrale Rolle der globalen Agenturen wäre die weltweit synchronisierte Verbreitung von Propaganda und Desinformation unmöglich so effizient realisierbar.

Durch diesen medialen Propaganda-Multiplikator erreichen die zweifelhaften Botschaften der PR-Experten von Regierungen, Militärs und Geheimdiensten mehr oder weniger ungeprüft und ungefiltert die breite Öffentlichkeit. Die Journalisten beziehen sich dabei auf die Agenturen, und die Agenturen berufen sich auf ihre Quellen. Zwar wird oft versucht, mit Ausdrücken wie «offenbar», «angeblich» und dergleichen auf Unsicherheiten hinzuweisen (und sich selbst abzusichern) – doch da ist das Gerücht längst in die Welt gesetzt und entfaltet seine Wirkung.

Quelle: Twitter

Der Medienwissenschaftler Roger Blum über die fehlende Recherche in den Massenmedien:

> So berichten denn die Massenmedien vielfach gar nicht über die Wirklichkeit, sondern über eine konstruierte oder inszenierte Wirklichkeit. [...] Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Massenmedien überwiegend durch die PR-Aktivitäten der Akteure determiniert seien und dass bei den Medienschaffenden die passive, rezeptive Haltung überwiege und nicht die aktiv-recherchierende.»

Reuters berichtete vom Einsturz des World Trade Center 7....bevor es einstürzte!

Viele wissen es nicht: Beim 11. September 2001 sind in New York drei - nicht zwei - Türme eingestürzt. Die BBC-Journalistin Jane Standley stand um 17 Uhr vor der New Yorker Skyline und berichtete, das Gebäude World Trade Center 7 sei eingestürzt, obwohl dieses noch im Hintergrund zu sehen war und erst später um 17:20 einstürzte. Die BBC gab später öffentlich zu, dass sie zu früh über den Einsturz berichtet hatte. Ein Sprecher der BBC sagte aus, dass die Nachrichtenagentur Reuters diesen Text in das Nachrichtensystem eingespeist hätte und die Reporterin diesen Text nur vorgelesen hätte.
Ein groteskes Musterbeispiel für die kritiklose Übernahme von Agentur-Meldungen. Standley las vom Teleprompter ab, ohne einmal hinter sich zu schauen und das dort stehende Gebäude zu erblicken. Zudem natürlich ein Hinweis auf den Einfluss des Pentagons und der Geheimdienste innerhalb der Nachrichtenagenturen.

Quelle: mba-zurich.com

> Man muss sich deshalb immer fragen: Weshalb kommt jetzt gerade diese Information in dieser Form auf mich zu? Letztlich stecken immer Machtfragen dahinter.»
>
> *Dr. Konrad Hummler, ehemaliger NZZ-Präsident*

Der journalistische «Sozialisierungsprozess»

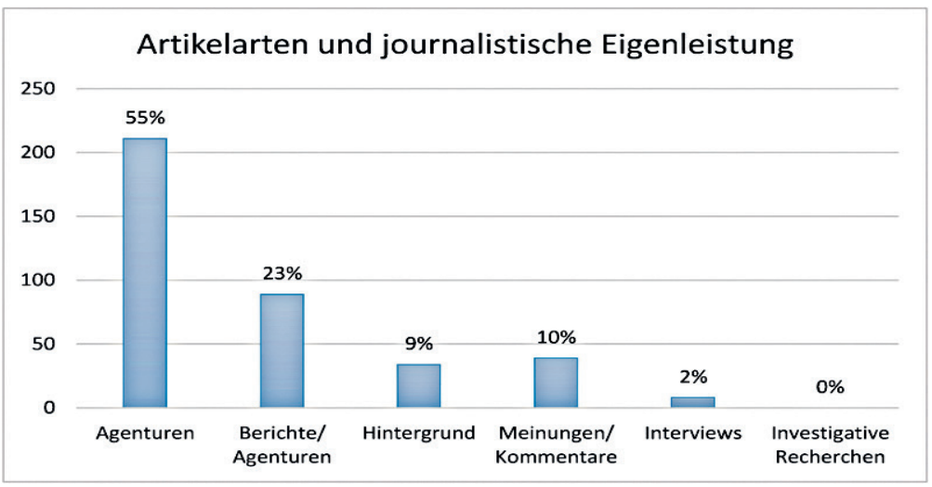
Warum Journalisten in unseren Medien nicht selbstständig recherchieren und stattdessen auf globale Agenturen und angelsächsische Medien zurückgreifen, erklärt Nahost-Korrespondent Luyendijk:

«Jetzt könnte man fragen: Warum sucht er (der Journalist) sich dann nicht vernünftige Quellen? Das habe ich ja probiert, aber immer wenn ich an den Presseagenturen, den grossen angelsächsischen Medien und den talking heads (westliche Gesprächspartner und NGOs in arabischen Ländern) vorbei eine Reportage machen wollte, ging das daneben. [...] Offenbar konnte ich als Korrespondent ganz verschiedene Geschichten über ein und dieselbe Situation erzählen. Doch die Medien konnten nur eine davon bringen, und oft genug war das genau diejenige Geschichte, die das bereits vorherrschende Bild bestätigte.» (Luyendijk 2015)

Der Medienforscher Noam Chomsky hat diesen Effekt in seinem Aufsatz «Was die Mainstream-Medien zum Mainstream macht» wie folgt beschrieben: «Wenn du die offizielle Linie verlässt, wenn du abweichende Berichte produzierst, dann wirst du das bald zu spüren bekommen. [...] Es gibt viele Möglichkeiten, wie man dich rasch wieder auf Linie bekommt. Wenn du die Vorgaben nicht beachtest, dann wirst du deine Stelle nicht lange behalten. Dieses System funktioniert ziemlich gut, und es widerspiegelt die etablierten Machtstrukturen.» (Chomsky 1997)

Auch in deutschsprachigen Medien sind solche Fälle dokumentiert. Als beispielsweise ein ARD-Korrespondent im Libanesischen Bürgerkrieg über die mit eigenen Augen beobachtete materielle Unterstützung einer Miliz durch ein Nachbarland berichtete, kontaktierte der damalige Intendant der ARD ob des politisch inopportunen Beitrags sogleich den Chefredakteur, welcher dem betroffenen Journalisten umgehend einen Wechsel nach Südafrika nahelegte. (Mükke 2014, S.33)

Ebenso verliess der langjährige Nahost- und Afghanistan-Korrespondent Ulrich Tilgner das ZDF, weil er aufgrund von «Bündnisrücksichten» und «Eingriffen in seine Arbeit» nicht mehr frei berichten konnte: «[Früher] wollte man wissen: Was haben die Leute vor Ort zu sagen? Heute



Die Abbildung zeigt die Zusammensetzung der Artikel für die neun von der Webseite «Swissproganda» untersuchten Zeitungen (Die Welt, SZ, FAZ, NZZ, TA, BaZ, der Standard, der Kurier und die Presse) insgesamt. Wie ersichtlich bestanden 55% der Artikel aus Meldungen und Berichten von Nachrichtenagenturen; 23% aus redaktionellen Berichten auf Basis von Agenturmaterial; 9% aus Hintergrundberichten; 10% aus Meinungen und Gastkommentaren; 2% aus Interviews; und 0% aus investigativen Recherchen.

werden Beiträge nur zu oft in den Redaktionen zusammengebaut und der Sendeablauf wird designed.» (siehe auch: Tilgner 2003)

Auch die langjährige Nahost-Korrespondentin Karin Leukefeld machte die Erfahrung, dass ihre Reportagen aus Syrien von deutschen Redaktionen plötzlich nicht mehr angenommen wurden. Man beschied ihr, sie müsse sich an die «einschlägigen Agenturmeldungen» halten.

In der Schweiz traf es unter anderem den ehemaligen Auslandschef der Weltwoche, der den «Fehler» beging, mitten im Bosnienkrieg über nachweisliche Kriegslügen der westlichen Allianz zu berichten: Er erhielt ein Schreibverbot und sah sich mit seiner möglichen Absetzung konfrontiert. Zuletzt «erwischte» es den ehemaligen Tagesschau-Korrespondenten Helmut Scheben, der auf dem Newsportal Watson – ein Partner von Spiegel Online – die westliche Berichterstattung zu Syrien als einseitig und manipulativ kritisierte. Keine zwei Tage später wurde er in einem aufgebrachten Rückruf von der Redaktion als «Putin-Troll» beschimpft.

Trotz solcher Beispiele sind einige der führenden Journalisten weiterhin der Ansicht, ihnen würde niemand vorschreiben, was sie zu sagen haben. Wie passt dies zusammen? Medienforscher Chomsky klärt den scheinbaren Widerspruch auf:

«Der entscheidende Punkt ist folgender: Diese Journalisten wären ihren Job längst los, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – weil sie ohnehin das ‚Richtige' schreiben werden. Wenn sie zu Beginn ihrer Karriere die ‚falschen' Storys verfolgt hätten, wären sie gar nicht erst in die Position gekommen, in der sie jetzt «alles sagen können, was sie wollen». [...] Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen bereits einen Sozialisierungsprozess.» (Chomsky 1997)

Im Endeffekt führt dieser «Sozialisierungsprozess» zu einem Journalismus, der über geopolitische Konflikte (und einige andere Themen) im Allgemeinen nicht mehr unabhängig recherchiert und kritisch berichtet, sondern mittels geeigneter Leitartikel, Kommentare und Interviewpartner das gewünschte Narrativ zu festigen versucht.

Fazit: Das «Erste Gesetz des Journalismus»

Der ehemalige AP-Journalist Herbert Altschull nannte es das «Erste Gesetz des Journalismus»:

«In allen Pressesystemen sind die Nachrichtenmedien Instrumente derer, die die politische

und wirtschaftliche Macht ausüben. Zeitungen, Zeitschriften, Radio – und Fernsehsender handeln also nicht unabhängig, obwohl sie die Möglichkeit unabhängiger Machtausübung besitzen.» (Altschull 1984/1995)

Insofern ist es folgerichtig, wenn unsere etablierten Medien – die ja überwiegend durch Werbung finanziert oder aber quasi-staatlich organisiert sind – die geopolitischen Interessen der Transatlantik-Allianz vertreten. Denn sowohl die werbetreibenden Banken und Konzerne wie auch die Staaten selbst sind nolens volens auf die transatlantische Wirtschafts- und Sicherheits-Architektur amerikanischer Prägung angewiesen.

Die meisten etablierten Publikationen sind der Sparte «Transatlantik-Medien» zuzurechnen. Vielleicht gerade deswegen ging dieser wichtige Aspekt bisweilen vergessen und es entstand beim Publikum der Eindruck einer vermeintlichen Vielfalt, die es jedoch insbesondere im tagesaktuellen Bereich eigentlich nie gab: Der theoretischen Medienfreiheit standen hier allzu hohe praktische Eintrittshürden entgegen (Senderkonzessionen, limitierte Frequenz- und Programmplätze, Anforderungen an Finanzierung und technische Infrastruktur, beschränkte Verkaufskanäle, Abhängigkeit von Werbung und Agenturen etc.) .

Erst durch das Internet ist Altschulls Erstes Gesetz ein Stück weit durchbrochen worden. In den letzten Jahren konnte so ein qualitativ hochwertiger, leserfinanzierter Journalismus entstehen, der die herkömmlichen Medien in Bezug auf kritische Berichterstattung und Ausleuchtung von Hintergründen teils deutlich übertrifft. Einige dieser «alternativen» Publikationen erreichen inzwischen allein im deutschsprachigen Raum über 100'000 Leser und Zuschauer, was zeigt, dass die «Masse» für die Qualität eines Mediums keineswegs ein Problem sein muss – im Gegenteil.

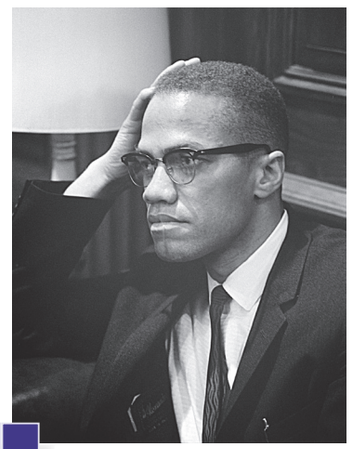
Andererseits gelang es den etablierten Medien bis anhin, auch im Internet die grosse Mehrzahl der Besucher auf sich zu vereinen (siehe Statistiken für die Schweiz, Deutschland und Österreich). Dies hängt wiederum eng mit den Nachrichtenagenturen zusammen, deren stets aktuelle Meldungen das Rückgrat der meisten Newsportale bilden.

Die kommenden Jahre werden es zeigen: Wird die «politische und wirtschaftliche Macht» gemäss Altschulls «Gesetz» die Kontrolle über die Nachrichten behalten – oder werden «unkontrollierte» Nachrichten das politische und ökonomische Machtgefüge verändern?

Quelle: *swisspropaganda.wordpress.com*

Quellen:

- Altschull, Herbert J. (1984/1995): Agents of power. The media and public policy. Longman, New York.
- Becker, Jörg (2015): Medien im Krieg - Krieg in den Medien. Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Blum, Roger et al. (Hrsg.) (1995): Die AktualiTäter. Nachrichtenagenturen in der Schweiz. Verlag Paul Haupt, Bern.
- Chomsky, Noam (1997): What Makes Mainstream Media Mainstream. Z Magazine, Massachusetts. (PDF)
- Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich (FOEG) (2011): Jahrbuch Qualität der Medien, Ausgabe 2011. Schwabe, Basel. (PDF)
- Gritsch, Kurt (2010): Inszenierung eines gerechten Krieges? Intellektuelle, Medien und der «Kosovo-Krieg» 1999. Georg Olms Verlag, Hildesheim.
- Hird, Christopher (1985): Standard Techniques. Diverse Reports, Channel 4 TV, 30. Oktober 1985. (Link)
- Höhne, Hansjoachim (1977): Report über Nachrichtenagenturen. Band 1: Die Situation auf den Nachrichtenmärkten der Welt. Band 2: Die Geschichte der Nachricht und ihrer Verbreiter. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
- Johnston, Jane & Forde, Susan (2011): The Silent Partner: News Agencies and 21st Century News. International Journal of Communication 5 (2011), p. 195-214. (PDF)
- Krüger, Uwe (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten - eine kritische Netzwerkanalyse. Herbert von Halem Verlag, Köln.
- Luyendijk, Joris (2015): Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters - Aktualisierte Neuausgabe. Tropen, Stuttgart.
- MacGregor, Phil (2013): International News Agencies. Global eyes that never blink. In: Fowler-Watt/Allan (ed.): Journalism: New Challenges. Centre for Journalism & Communication Research, Bournemouth University. (PDF)
- Mükke, Lutz (2014): Korrespondenten im Kalten Krieg. Zwischen Propaganda und Selbstbehauptung. Herbert von Halem Verlag, Köln.
- Paterson, Chris (2007): International news on the internet. The International Journal of Communication Ethics. Vol 4, No 1/2 2007. (PDF)
- Queval, Jean (1945): Première page, Cinquième colonne. Arthème Fayard, Paris.
- Schulten-Jaspers, Yasmin (2013): Zukunft der Nachrichtenagenturen. Situation, Entwicklung, Prognosen. Nomos, Baden-Baden.
- Segbers, Michael (2007): Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken. UVK, Konstanz.
- Steffens, Manfred [Ziegler, Stefan] (1969): Das Geschäft mit der Nachricht. Agenturen, Redaktionen, Journalisten. Hoffmann und Campe, Hamburg.
- Tilgner, Ulrich (2003): Der inszenierte Krieg - Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins. Rowohlt, Reinbek.
- Wilke, Jürgen (Hrsg.) (2000): Von der Agentur zur Redaktion. Böhlau, Köln.



Die Medien sind die mächtigste Einrichtung auf der Erde. Sie haben die Macht Unschuldige schuldig und Schuldige unschuldig zu machen – und das ist Macht, weil sie den Verstand der Masse kontrollieren."

Malcolm X, Anführer der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und Widerstandskämpfer

Die Massenmedien unserer Zeit bieten dem aufmerksamen Beobachter immerhin eine Chance, die Lüge von gestern mit der Lüge von heute vergleichen zu können.»

Erich Limpach, deutscher Lyriker

Das mächtigste Hirngespinst ist die öffentliche Meinung: Niemand weiß genau, wer sie macht, niemand hat sie je persönlich kennengelernt, aber alle lassen sich von ihr tyrannisieren

Johann Wolfgang von Goethe

Propaganda

Propaganda

- Die von dem Werbegenie Edward Bernays erdachten Methoden der Propaganda bzw. Public Relations (PR) werden bis heute von Politik, Konzernen und Medien angewandt, um die Massenmeinung zu steuern
- PR appelliert nicht an den Verstand, sondern an Emotionen. Bernays benutzte die Erkenntnisse über das menschliche Unterbewusstsein erfolgreich in seinen Werbekampagnen
- Bernays erkannte, dass Werbung effektiver funktionierte, wenn sie nicht als herkömmliche Werbeanzeige präsentiert wurde, sondern als Empfehlung von einer vermeintlich «unabhängigen» Quelle ausgesprochen wurde
- Bernays begann seine Karriere mit Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg. Er selbst nutzte die von ihm entwickelte Propaganda-Wissenschaft bereits, um die Massen zu ihrem Nachteil zu manipulieren

Bernays' Propaganda – Die moderne Methode der Massenbeeinflussung

Er war der Mann, der den Begriff «Propaganda» prägte wie kein anderer und dessen ausgefeilte Wissenschaft zur Manipulation der Massen bis heute dazu dient, mit subtilen Methoden in das Bewusstsein der Gesellschaft einzudringen und dieses zu formen: Das Werbegenie Edward Bernays, der Erfinder der modernen Propaganda - genannt Public Relations (PR). Er erkannte die neu entstandenen Massenmedien als ausserordentlich wirksame Instrumente zur Beeinflussung und Meinungsmache. Bernays entwickelte im frühen 20. Jahrhundert neue Methoden, um die Öffentlichkeit ohne ihr Wissen zu beeinflussen. Bis heute werden diese Methoden von Massenmedien und PR-Agenturen angewendet und prägen aus dem Hintergrund das Denken und das Weltbild der westlichen Gesellschaft.

Edward Bernays entwickelte in seinem Hauptwerk «Propaganda – Die Kunst der Public Relation» Methoden zur Beeinflussung und Manipulation der Gesellschaft, die sich als deutlich subtiler und effektiver erwiesen als alle zuvor praktizierte Propaganda. Seine heimtückischen Strategien dienten dazu, unbemerkt Ideen und Überzeugungen in das öffentliche Bewusstsein zu pflanzen. Bernays gehörte zu den ersten, die Propaganda als Wissenschaft verstanden. Er benutzte die wissenschaftlichen Grundlagen der Verhaltensforschung wie Gustave LeBons Schriften über die Massenpsychologie, Kurt Lewins Forschungen zur Gruppendynamik (siehe Kurzartikel) und Freuds Erkenntnisse zum menschlichen Unterbewusstsein und zur manipulativen Einflussnahme auf die Gesellschaft. PR wurde von ihm als «angewandte Sozialwissenschaft» verstanden. Die rein empirischen Erkenntnisse von Sigmund Freud, LeBon und Co. wurden von Bernays in die Praxis umgesetzt, um die Masse für die eigenen Zwecke zu steuern. Bernays wollte das Denken der Menschen nicht nur erkennen und erforschen, er wollte es aus dem Verborgenen manipulieren, indem er sich die von der jüngeren Wissenschaft erkannten Verhaltensmuster zunutze machte.

Der Appell an die Emotionen

Erfolgreiche PR muss laut Bernays tief im Unterbewusstsein verankerte Sehnsüchte und Wünsche ansprechen. Bis heute folgt die Werbeindustrie seinem Rat: Psychologie und Hirnforschung kamen zu dem Ergebnis, dass Menschen den weit überwiegenden Teil ihrer Entscheidungen nicht mit dem Verstand, son-

- Das System der Manipulation

dern aufgrund von Gefühlen, d.h. «aus dem Bauch» treffen. Zwar kann der Verstand die Gefühle in gewissem Masse kontrollieren, in der Realität steuern aber meist Gefühle das Handeln, auch wenn dem Menschen dies gar nicht bewusst wird.

Deshalb appelliert Werbung, die wirkungsvoll sein will, nicht nur an den Verstand, sondern immer auch an Gefühle. Man liegt falsch, wenn man annimmt, dass sich Kunden in ihrer Kaufentscheidung stets rational verhalten. Kaum ein Werbespot stellt den schlichten Kosten-Nutzen-Aspekt eines Produkts in den Mittelpunkt. Wie Bernays erkannte, stehen hinter der Kaufentscheidung für ein Produkt zahlreiche andere Beweggründe, die nicht auf Logik, sondern auf reiner Emotion basieren. Egal ob Fast Food Restaurant, Autohersteller oder Zigaretten-Marke, sie alle verkaufen ihren potenziellen Kunden mehr als nur ein Produkt und die dazugehörigen Fakten. Sie vermitteln ein Lebensgefühl: Ein ausgelassenes Abendessen mit Freunden vor dem Kinobesuch, eine Spritz-Tour durch Serpentinen im Hochgebirge oder, wie bei dem weltberühmten Marlboro-Mann, eine Zigarette nach einem Ritt durch die Wildnis. Diese Bilder appellieren nicht an den rationalen Kosten-Nutzen-Aspekt. Sie sprechen ursprünglichere Bedürfnisse der Menschen an wie Unabhängigkeit, Individualität, Freiheit, gesellschaftlicher Status usw., um diese Emotionen mit einem Produkt zu verknüpfen. Ob Rauchen der Lunge schadet oder das Auto zu viel Sprit verbraucht, tritt bei einer Kaufentscheidung häufig in den Hintergrund, wenn der Kunde ein Produkt mit einer positiven Emotion verbindet. Die Gefühle können die Kontrolle über das Handeln einer Person gewinnen, was dazu führt, dass die mit dem Produkt verknüpften Emotionen unterbewusst eine höhere Priorität bei der Kaufentscheidung erhalten als die Vernunft. Das kann fatale Folgen haben, da Logik und Verstand uns vor Fehlern bewahren sollten.

Die Fackeln der Freiheit

Ein Beispiel soll verdeutlichen, wie Bernays die unterbewussten Handlungsmotive in seinen PR-Kampagnen ausnutzte. Einer der grossen Kunden von Bernays war die Tabakindustrie. Er wurde von American Tobacco

Bernays' Kunde «Lucky Strike» zielte mit seinen Werbekampagnen auf die unterbewussten Sehnsüchte der Frauen. Einerseits sollten Frauen Zigaretten rauchen, «um eine schlanke Figur zu behalten» (links) und den Männern zu gefallen. Andererseits sollten sie durch das Rauchen von den vor allem von Männern auferlegten Zwängen befreien: «Ein altes Vorurteil wurde abgeschafft» (rechts).

Das Handbuch für Demagogen

Edward Bernays behauptete, er habe es als «Schock» empfunden, als er erfuhr, wie Joseph Goebbels seine Methoden zur Verbreitung von Nazi-Propaganda anwandte. In seiner Autobiografie erinnert sich Bernays an ein Abendessen bei sich zu Hause im Jahre 1933, bei dem «Karl von Weigand, Auslandskorrespondent der Hearst-Presse, ein intimer Kenner Europas und gerade zurück aus Deutschland, uns über Goebbels erzählte, und was er zu Konsolidierung der Nazi-Herrschaft alles plante. Goebbels hatte Weigand seine Propaganda-Bibliothek gezeigt, die beste, die Weigand je gesehen hatte. Goebbels, so Weigand, benutzte mein Buch ‚Crystallizing Public Opinion' als Grundlage für seinen Vernichtungsfeldzug gegen die deutschen Juden. Das war ein Schock für mich. (...) Das Vorgehen gegen die Juden in Deutschland erwuchs bei den Nazis offenbar nicht aus emotionalen Gründen, sondern war eine wohlüberlegte, gezielte Kampagne.»

Bernays' Schock, als er von Goebbels' Gebrauch seiner Methoden hörte, wirkt wenig authentisch, denn in seinem Hauptwerk «Propaganda» empfiehlt er selbst den charismatischen Diktator als neues politisches Erfolgsrezept:

«Die politische Gleichgültigkeit des Durchschnittswählers, von der wir so oft hören, hängt ziemlich sicher damit zusammen, dass der Politiker nicht weiss, wie er mit den Gesetzmässigkeiten der öffentlichen Willensbildung umzugehen hat. Er ist nicht in der Lage, sich selbst und sein Programm so in Szene zu setzen, dass es für Wähler relevant wird. Weil er dem Vorurteil anhängt, der Anführer müsse sklavisch dem Willen des Volkes folgen, vermeidet er in seinen Wahlkämpfen alle Dramatik. Ein solcher Roboter ist nicht in der Lage, die Menschen zu begeistern - ein echter Anführer, ein Kämpfer, ein Diktator kann das. Aber unter den derzeitigen politischen Bedingungen muss jeder, der ein Amt anstrebt, den Massen nach dem Mund reden. Unter diesen Umständen kann der geborene Führer nur mit den Mitteln professioneller Propaganda erfolgreich regieren. [...] sorgfältig auf die Bedürfnisse der Massen zugeschnittene Propaganda ist essenzieller Bestandteil der Politik.»

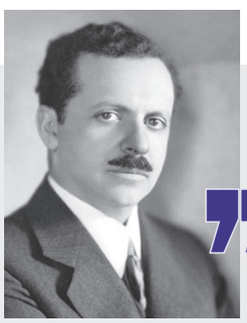
Ist solch eine Aussage nicht geradezu eine Aufforderung an Goebbels und Hitler, die Massen mit professioneller Propaganda zu verführen? Die Geschichte führte vor Augen, warum Bernays' Behauptung, die Manipulation der Massen sei sogar nötig in einer demokratischen Gesellschaft, nicht ganz stimmen konnte.

Bernays‘ Erkenntnisse über Gruppendruck

Viele Menschen haben schon selbst Erfahrungen mit Gruppendruck oder Gruppenzwang gemacht und die Begriffe sind mittlerweile in unsere Alltagssprache eingegangen. Den wenigsten ist aber bewusst, wie präzise dieses Phänomen von jenen ausgenutzt werden kann, die es verstehen. Wichtige Experimente dazu unternahm der Psychologe Solomon Asch in den Fünfziger-Jahren.

Sein 1951 durchgeführter Versuch wurde als «Konformitätsexperiment» berühmt. Dabei sass eine Reihe von scheinbaren Versuchsteilnehmern an einem Konferenztisch. In Wahrheit gab es aber nur eine Versuchsperson, die anderen wurden vom Versuchsleiter angewiesen. Auf einem Bildschirm wurden den Teilnehmern drei nebeneinanderstehende Linien gezeigt und etwas weiter daneben eine vierte. Die Probanden sollten nun sagen, welche der drei linken Linien so lang sei wie die rechte Linie. Die richtige Antwort war stets offensichtlich und einfach erkennbar. Bei sechs von insgesamt achtzehn Schätzungen sollten die anderen Teilnehmer richtige Schätzungen abgeben, bei zwölf sollten sie sich absichtlich falsch äussern. Bei jenen zwölf Durchgängen, in denen die Gruppe absichtlich falsch lag, gelang es keiner einzigen Versuchsperson, immer fehlerfrei zu bleiben. Im Schnitt irrten sie sich in 37 Prozent der Fälle. Das klingt nicht besonders viel, wichtig ist aber, dass jeder mindestens einmal irrte, obwohl das Ergebnis offensichtlich falsch war. Weiterführende Experimente zeigten, dass die Fehlerhäufigkeit stark zunahm, je grösser die Gruppe wurde, die anderer Meinung war. Das heisst: Je grösser die Gruppe, desto geringer ist prozentual die Anzahl derer, die sich dem Gruppendruck entziehen können. Das klingt so gut wie aussichtslos für Menschen, die an der Wahrheit interessiert sind. Im Falle von Propaganda sind es Millionen von Menschen, die – zumindest gefühlt – anderer Meinung sind. Es wird also fast unmöglich, seine eigene Einschätzung beizubehalten.

Aber die Experimente enthüllten noch etwas, das Hoffnung gibt. Sobald einer der Teilnehmer angewiesen wurde, ebenfalls die richtige Einschätzung abzugeben, sank die Fehlerquote dramatisch. In Videos zu diesem Experiment wird die Dankbarkeit der Probanden in ihren Gesichtern erkenntlich, sobald eine andere Person die richtige Einschätzung gibt. Aus den Asch-Experimenten geht auch hervor, dass die Trefferquote steigt, wenn andere Teilnehmer falsche, aber von der Mehrheit abweichende Einschätzungen abgeben. Das heisst, auch Leute, die abweichende Meinungen vertreten, die nicht korrekt sind, helfen dabei, sich der Massenpropaganda zu entziehen.



Aus seinem Anliegen, die Masse zu seinen Zwecken unbewusst zu steuern, machte Bernays nie ein Geheimnis. In seinem Hauptwerk «Propaganda» schrieb er mit erschreckender Offenheit:

> Die bewusste und intelligente Manipulation der alltäglichen Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in einer demokratischen Gesellschaft. Die Leute, die jene verbogenen Gesellschaftsmechanismen manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die in Wahrheit herrschende Macht in unserem Land. [...] Wir werden überwiegend von Menschen regiert, von denen wir nie etwas gehört haben, sie formen unser Denken, prägen unseren Geschmack und flüstern uns Ideen ein. Das ist eine logische Folge der Organisation unserer demokratischen Gesellschaft. [...] Bei fast jeder Handlung in unserem Leben, ob in Politik oder Wirtschaft, im Sozialverhalten und bei ethischen Gruppen, im Sozialverhalten und bei ethischen Überlegungen, werden wir von einer relativ kleinen Personengruppe beherrscht [...] die über die mentalen Abläufe und sozialen Verhaltensmuster der Massen bescheid weiss. Sie ziehen die Fäden, die das öffentliche Denken bestimmen.»

Seite 21

angeheuert, dem Produzenten der Marke Lucky Strike. Die Zigaretten-Industrie wollte sich einen Milliardenmarkt erschliessen, doch ihr fehlte der Schlüssel dazu: Millionen amerikanischer Männer griffen bereits zur täglichen Zigarette, doch es schien fast unmöglich, Frauen als Konsumentinnen zu gewinnen. Zu Beginn der Zwanziger-Jahre galt das Rauchen von Zigaretten für Frauen noch als äussert ungehörig. Dieses gesellschaftliche Tabu wirkte so stark, dass kaum eine Frau rauchte und die Kunden der Zigaretten-Industrie fast ausschliesslich Männer waren. Bernays wurde engagiert, um dieses gesellschaftliche Tabu zu brechen und mehr Frauen zum Rauchen zu bewegen.

Zuerst entwickelte Bernays eine Kampagne, um Frauen davon zu überzeugen, dass Zigarettenrauchen schön mache: «Lieber eine Lucky als Schokolade.» Die Kampagne spielte mit weiblichen Gewichtsproblemen und steigerte den Umsatz von Lucky Strike in nur zwölf Monaten um das Dreifache. Bernays‘

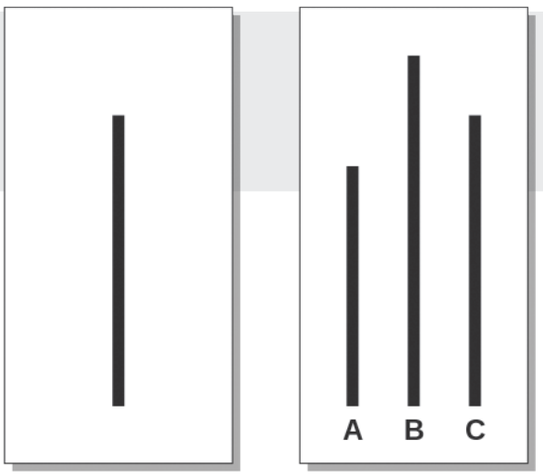
und Gruppendynamik

Das Buch «Das Kapitalismus-Komplott» des Autors Oliver Janich zeigt, welche Strippenzieher hinter den Kulissen der Macht mit welchen Zielen Einfluss auf die Politik nehmen. Er beschreibt, welche Methoden der Propaganda dabei eingesetzt werden und worum es eigentlich geht: die Einschränkung der menschlichen Freiheit. Die aktuelle Auflage enthält 14 neue Artikel des Autors, die seit der Erstauflage des Buches erschienen sind.

Die Gruppendynamik

Als Begründer der Gruppendynamik gilt Kurt Lewin (1890-1947), der mit Edward Bernays zusammenarbeitete. Der renommierte Psychologe entwickelte die «Feldtheorie», die auch als «Topologische Psychologie» oder «Vektorpsychologie» bekannt ist. Seine Theorie kann folgendermassen auf den Punkt gebracht werden: Solange eine Persönlichkeit nicht unter Druck kommt, ist sie ausbalanciert, ausgeglichen und in der Lage, differenzierte, vernünftige Entscheidungen zu treffen. Sobald Druck ausgeübt wird, geht das innere Selbst in einen Alarmzustand über. Durch Druck verlieren Menschen ihren Willen, die Umgebung übernimmt die Kontrolle über die Persönlichkeit.

Lewin beschäftigte sich in seinen Hauptwerken damit, wie in Gruppen Entscheidungen zustande kommen. Seine wichtigste Erkenntnis war, dass die Eigenschaften und Fähigkeiten einer Gruppe sich von der Summe der Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer unterscheiden. Eine Gruppe agiert als eine Art eigenes Lebewesen. Die Entscheidungen hängen weniger davon ab, was tatsächlich vernünftig wäre, sondern wie die einzelnen Teilnehmer untereinander agieren. Die Gruppe entwickelt eine Eigendynamik, die sich nicht mehr nach rationalen Überlegungen richtet, sondern nach Emotionen, die innerhalb der Gruppe wirken. So kann sogar eine Gruppe intelligenter Menschen gegen ihr Interesse manipuliert werden.



Neben der linken Referenzlinie wurden drei weitere Linien gezeigt und es war die Aufgabe der Personen, einzuschätzen, welche dieser drei Vergleichslinien gleich lang wie die Referenzlinie war. Bei jedem Durchgang war eine der Linien deutlich erkennbar gleich lang wie die Referenzlinie. Trotzdem lagen die Probanden sehr häufig daneben, sobald die eingeweihten Personen absichtlich falsche Antworten gaben. Der Gruppendruck brachte die Probanden dazu, sich den anderen Personen anzuschliessen.

Quelle: youtube.com

Lediglich eine der Personen im Raum war der Proband im Asch-Experiment. Die anderen Personen waren eingeweiht und gaben absichtlich falsche Antworten.

Kampagne machte nicht auf den Genuss des Rauchens aufmerksam, sie appellierte an tiefere Sehnsüchte und Ängste. In diesem Fall nutzte Bernays die Angst vor dem Verlust des sozialen Status` aus, der direkt mit dem Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung verknüpft ist. Eine Frau, die übergewichtig ist, wird von der Gesellschaft geringer geschätzt als eine schlanke Frau. Die Werbung teilte den Frauen subtil mit: «Dein sozialer Status steigt, wenn du Zigaretten rauchst und dadurch Gewicht verlierst. Dieser Gewichtsverlust kompensiert sogar deinen Status-Verlust als weibliche Raucherin, da einem Mann die Attraktivität einer Frau wichtiger ist als das Manko, dass sie raucht. Eine schlanke, hübsche Frau wird aufgrund ihres höheren Status` eher Liebe und Anerkennung erfahren als eine dicke Frau.»

Trotz Bernays' erfolgreicher Kampagne blieb Rauchen weiterhin ein Tabu für «ehrbare» Frauen. Also suchte Bernays Rat beim Psychoanalytiker A.A. Brill. Brill lieferte ihm eine klassisch freudianische Analyse: Frauen würden sich von der Gesellschaft unterdrückt fühlen. Sie verrichteten in Folge der um sich greifenden Emanzipation die gleiche Arbeit wie Männer, doch unterlägen sie strengeren gesellschaftlichen Tabus. Eines dieser Tabus war das Rauchen, das als exklusives Privileg der Männer galt. Laut Brills Ratschlag sollten Zigaretten für die Frauen zum Symbol der Befreiung von diesen Tabus, zu «Fackeln der Freiheit» werden.

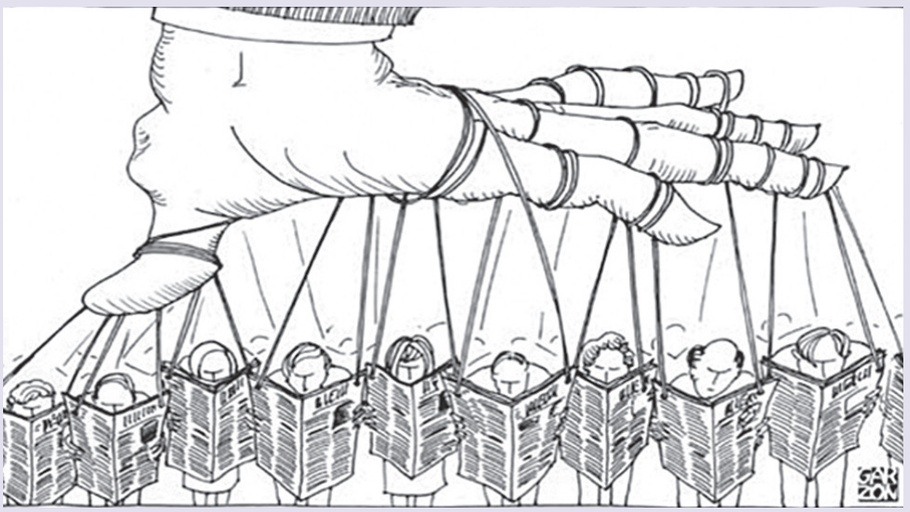
Brills Analyse inspirierte Bernays dazu, einen legendären Werbeauftritt zu inszenieren, der in PR-Schmieden noch immer als Schulbeispiel gilt. Um Zigaretten als Symbol der Frauenbefreiung zu verkaufen, liess er bei der berühmten Parade zu Ostern in New York, die damals als Schaubühne für die neuesten Trends galt, attraktive Debütantinnen mitmarschieren, die brennende Zigaretten schwenkten und sie zu «Fackeln der Freiheit» erklärten. Bernays sorgte dafür, dass Werbefotos seiner paffenden Models auf der ganzen Welt abgedruckt wurden.

Wie heimtückisch Bernays mit den Emotionen seiner weiblichen Zielgruppe spielte, war bei genauerer Betrachtung kaum zu übersehen: In seiner ersten Kampagne verkaufte er den Frauen Zigaretten als Mittel, um Gewicht zu verlieren und sich für Männer attraktiver zu machen. In der darauffolgenden Kampagne wurden Zigaretten dagegen als Symbol der «Emanzipation» von gesellschaftlichen, vor allem ihnen durch Männer auferlegten, Zwängen verkauft. Einerseits würde man durch den Gewichtsverlust die Gunst der Männer gewinnen, andererseits würde das Rauchen einer Zigarette signalisieren, dass sich Frauen weniger nach der Meinung der Männer richteten. Die Unvereinbarkeit der beiden Ideen änderte jedoch nichts am Erfolg beider Kampagnen. Das zeigte klar: Propaganda kann trotz offensichtlicher Widersprüche funktionieren, solange sie beim Zielpublikum den richtigen emotionalen Nerv trifft.

Bis in die Fünfziger folgte nun ein wahres Flächenbombardement von Zigarettenwerbung auf Plakaten, in Zeitschriften und Filmen, im Fernsehen und Radio. Bernays und andere frühe Pioniere der Öffentlichkeitsarbeit machten Zigaretten zu einem Marketing-Ungetüm, das auf den tiefen Sehnsüchten nach Individualität, Unabhängigkeit und Freiheit beruh-

→

Der Namenswechsel von «Propaganda» zu «Public Relations»:



Spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg stand der Begriff «Propaganda» weltweit im Ruf der Niederträchtigkeit und Manipulation. Weil «Propaganda» überall als Schimpfwort galt, musste ein neuer Begriff gefunden werden, der die Propaganda in einem vorteilhafteren Licht darstellt. Da Bernays den Begriff «Public Relations» bereits eingeführt hatte, vollzog die Propaganda-Industrie nun einen Namenswechsel zu «PR-Industrie». Natürlich war niemand besser dazu geeignet, eine in Verruf geratene Methode mit veränderter Etikettierung in neuem Glanz erstrahlen zu lassen, als die PR-Industrie selbst. Die Etablierung der Bezeichnung PR war schlicht eine Propaganda-Kampagne der Propaganda-Industrie für Propaganda, getarnt unter dem neuen Namen PR. Die Bezeichnung Propaganda wurde in Bezug auf die eigenen Tätigkeiten tunlichst vermieden und, wenn überhaupt, für die Öffentlichkeitsarbeit des Gegners verwendet. Die Manipulations-Experten sprachen nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch von «PR-Arbeit».

Obwohl das Wort nie so definiert wurde, waren Bernays' Nachfolger erfolgreich darin, den Begriff PR im öffentlichen Bewusstsein als positiv zu vermarkten. Propaganda gilt heute allgemein als bösartige Manipulation, während PR als normale Öffentlichkeitsarbeit verstanden wird. Man denkt bei PR an seriöse, integre Vermittlung von Information an die Öffentlichkeit. Ein Job in der PR-Branche wirkt nicht anrüchig, wer sich jedoch als Propagandist bezeichnet, gerät dagegen schnell ins soziale Abseits. Die Öffentlichkeit hat die neuen Begrifflichkeiten akzeptiert, obwohl Propaganda und PR in ihrer Essenz gleichbedeutend sind. Dass Propaganda und PR nicht zu trennen sind, wird schon anhand von Bernays' Hauptwerk «Propaganda – Die Kunst der Public Relations» ersichtlich, das Propaganda und PR gleichsetzte. Die heute im öffentlichen Bewusstsein verankerte Trennung zwischen negativ besetzter Propaganda und positiv besetzter PR ist deshalb irrational. PR ist schlicht eine Verharmlosung für Propaganda.

Seite 23

te. Umgekehrt steigerte die Arbeit für die Tabak-Industrie das Ansehen der PR enorm und bildete so den Ausgangspunkt für den Aufstieg einer heute milliardenschweren PR-Branche.

Der Einsatz von Experten

Edward Bernays erkannte offene Werbung als ein veraltetes Mittel der Vermarktung: Eine herkömmliche Werbeanzeige im frühen 20. Jahrhundert wurde als Aufforderung formuliert: «Kaufen Sie jetzt...!» Bernays stellte fest, dass dies der falsche Ansatz war: Anstatt die Kaufwiderstände im Frontalangriff zu brechen, sollten in der gesamten Gesellschaft Umstände geschaffen werden, die emotionale Regungen erzeugen und dadurch für Nachfrage sorgen.

Die Einseitigkeit von normaler Werbung sticht jedem Betrachter sofort ins Auge, hinter einem journalistischen Nachrichtenbeitrag oder der Empfehlung eines Experten vermutet man diese Einseitigkeit jedoch nicht. Man glaubt einer Geschichte eher, wenn sie aus einer vermeintlich unabhängigen Quelle entspringt. Diese Erkenntnis machen sich Bernays' PR-Strategien zunutze. Im Gegensatz zu normaler Werbung verfolgt Public Relations das Ziel, den Medien-Konsumenten davon zu überzeugen, die Empfehlung eines Produkts beruhe auf vollkommener Objektivität und Unabhängigkeit. PR probiert den Eindruck zu erzeugen, die vermittelte Information über ein Produkt sei durch eine «unabhängige dritte Partei» entstanden, frei von jeglicher Beeinflussung. So soll die Grenze zwischen Journalismus, Wissenschaft und Propaganda verwischt werden.

Eine von Bernays' beliebtesten Techniken zur Manipulation der öffentlichen Meinung war die indirekte Nutzung von «unabhängigen Experten», die sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie einsetzten. «Wenn man die Führungspersönlichkeiten beeinflussen kann, egal ob sie davon wissen oder nicht, beeinflusst man automatisch auch die Gruppe, die sie dominieren», erklärte er. Um zum Beispiel für den Verkauf von Schinken zu werben, liess er eine Umfrage unter Ärzten durchführen und verbreitete ihre Empfehlung, die Leute sollten ein herzhaftes Frühstück zu sich nehmen. Er schickte die Resultate der Umfrage an weitere 5000 Ärzte und begann gleichzeitig eine Werbeaktion für Schinken und Ei als herzhaftes Frühstück. Bernays erklärte, wie ein moderner Verkäufer Speck verkaufen müsste:

«Der moderne Verkäufer, der die Gruppenstruktur der Gesellschaft und die Prinzipien der Massenpsychologie versteht, würde als erstes fragen: `Wer beeinflusst die Essensgewohnheit der Öffentlichkeit?' Die Antwort lautet offensichtlich: ‚Die Ärzte.' Der moderne Verkäufer wird Ärzte dazu bringen, öffentlich zu sagen, dass es gesund ist, Speck zu essen. Er weiss mit mathematischer Sicherheit, dass eine hohe Anzahl von Personen dem Tipp ihrer Ärzte folgen wird, weil er die psychologischen Abhängigkeitsbeziehungen der Menschen gegenüber ihren Ärzten kennt.»

Diese psychologischen Tricks wandte Bernays für Dutzende Kunden in der Industrie an und machte mit seiner PR-Firma Millionengewinne. Die Grundlagen seiner Wissenschaft hatte Bernays jedoch nicht in der freien Wirtschaft entwickelt. Seinen ersten Auftrag bekam Bernays vom amerikanischen Staat: Im Ersten Weltkrieg konnte Bernays seine Methoden verfeinern, denn er spielte eine Schlüsselrolle in der grössten Propaganda-Kampagne, die die Welt bis dahin gesehen hatte: Die Kriegspropaganda der USA im Ersten Weltkrieg.

Bernays' erster Auftrag

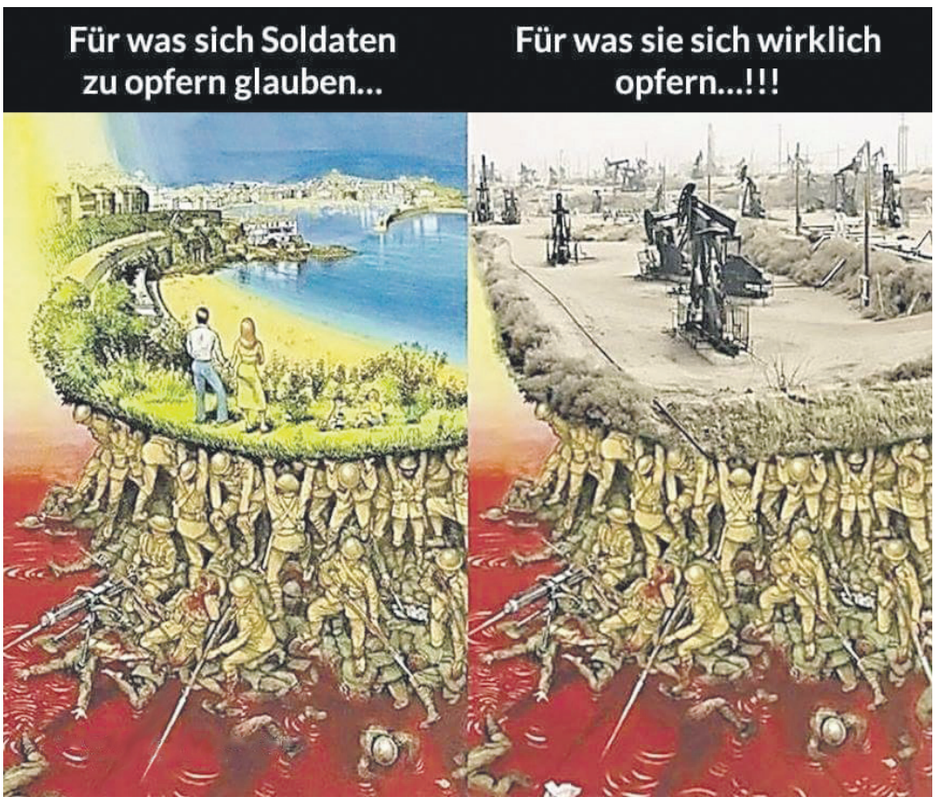
Bernays wurde 1917 von Präsident Woodrow Wilson als Propaganda-Beauftragter für den «Creel-Ausschuss» engagiert. Der Ausschuss war ein Instrument der US-Regierung, welches dazu diente, die Bevölkerung psychologisch vom Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg zu überzeugen. In dieser Zeit erdachte Bernays die Wissenschaft der Public Relations (PR) als verfeinerte Methode der Propaganda.

Die Teilnahme am Ersten Weltkrieg lag nicht im Interesse der Amerikaner. Viele Familien waren extra in die USA ausgewandert, um nicht mehr in europäische Kriege involviert zu werden. Woodrow Wilson war als «der Präsident» wiedergewählt worden, «der uns vom Krieg fernhielt», aber schon zu Beginn seiner Zweiten Amtszeit entschied er sich, am Krieg gegen Deutschland teilzunehmen und amerikanische Infanteristen in die mit Gas gefüllten Gräben und auf die Schlachtfelder von Frankreich zu schicken. Um die öffentliche Meinung gegenüber dem Krieg umzukehren, setzte Wilson den «Creel-Ausschuss» ein. Er versicherte sich der aktiven Unterstützung von Edward Bernays, Ivy Lee und Hunderter anderer weniger bekannter Propagandisten.

Die Geburtsstunde der Propaganda

Naturgemäss hatten Herrscher schon vor dem Ersten Weltkrieg regelmässig Methoden angewandt, um öffentliche Sichtweisen zu formen und das Verhalten ihrer Untertanen zu steuern. Die in Wilsons Creel-Ausschuss ausgeklügelten Beeinflussungs-Methoden standen jedoch in kolossaler Überlegenheit zu den Techniken der Vergangenheit. Zum ersten Mal konnten dank technischer Neuerungen wie Telefon, Telegraphie, Radio und Flugzeug Gedanken rasch im ganzen Land verbreitet werden. Zum ersten Mal sprach man von «Massen-Medien», da inzwischen fast jeder Mensch Zugang zu den täglichen Informationen über das Weltgeschehen hatte und sich kaum jemand dem Einfluss der Nachrichten entziehen konnte. Um die US-Bevölkerung auf den Eintritt in den Ersten Weltkrieg einzustimmen, wurde eine Propaganda-Maschinerie in Gang gesetzt, die jede zuvor betriebene Beeinflussung der Massen weit übertraf. Nie zuvor war Propaganda nur annähernd so gezielt, so weitreichend und so organisiert gewesen.

Obwohl Bernays sein Buch «Propaganda» erst 1928 veröffentlichte, wandte er die darin beschriebenen Methoden schon 1917 an. Der Creel-Ausschuss setzte nicht darauf, den Verstand der Massen anzusprechen, die Propaganda appellierte an die Emotionen.



So wurden die von Bernays entwickelten «Meinungsführer» im Ersten Weltkrieg eingesetzt: Stummfilm-Stars wie Charlie Chaplin richteten ihr Wort an tausende Amerikaner bei Versammlungen für Kriegsanleihen. 1918 drehte Chaplin sogar einen Film namens «The Bond» (Die Anleihe), um amerikanische Zuschauer vom Kriegseintritt zu überzeugen. In dem Film verprügelt Chaplin Kaiser Wilhelm II. mit einem Hammer, auf dem «Liberty Bonds» (der Name der US-Kriegsanleihen) geschrieben steht.

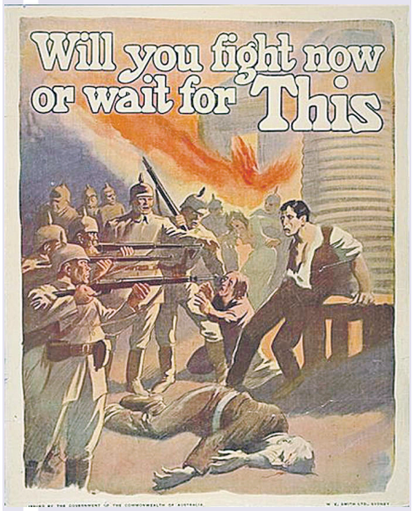
Im Gegensatz zu Werbung, die auf positive Gefühle wie Freiheit, Lebensfreude, Erfolg, Attraktivität usw. setzt und versucht, diese Emotionen mit dem Produkt zu verbinden, muss Negativ-Propaganda gegen einen Kriegsgegner umgekehrt handeln: Negative Gefühle wie Angst, Hass, Abscheu, Wut usw. müssen mit dem Kriegsgegner verknüpft werden.

Vier Emotionen standen bei der vom Creel-Ausschuss verbreiteten Propaganda im Mittelpunkt: Hass, Angst, Schuld und Stolz.

1. Hass

Um den Hass auf die deutsche Armee zu schüren, griff die US-Propaganda zu einer gehörigen Portion Tricks und Überhöhungen. Die Deutschen wurden als brutale Monster dargestellt, die keinerlei Gewissen kannten. Die Kampagne verglich die Deutschen mit den Hunnen – einem militaristischen, furchterregenden Kriegervolk, das

➔



Den Deutschen wurden von Bernays' Creel-Ausschuss Gräueltaten unterstellt, die sie nie begangen hatten. Mit dem Slogan «Wirst du kämpfen oder warten, dass das (Anm.: Der Mord an Unschuldigen) passiert?» appellierte man die Schuldgefühle des normalen US-Bürgers. Jeder amerikanische Mann, der sich nicht bereiterklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden von unschuldigen Kindern und Frauen weiterging.

Bernays' Creel-Ausschuss gründete eine Division für Bild-Propaganda. Talentierte Zeichner wurden rekrutiert, um Poster zu malen, die die Amerikaner dazu drängten, Kriegsanleihen zu kaufen oder der Armee beizutreten. Die Poster stellten die Deutschen als blutrünstige Barbaren dar. Insgesamt wurden 1438 Designs für Poster, Fensterkarten, Zeitungs-Werbungen, Cartoons, Siegel und Knöpfe produziert.

Die 10 Prinzipien der Kriegspropaganda

Der Zufall wollte es wohl so, dass 1928, im selben Jahr, als Bernays sein Hauptwerk «Propaganda» veröffentlichte, auch die erste kritische Untersuchung der Propaganda im Ersten Weltkrieg erschien. Der britische Friedensaktivist und Politiker Lord Arthur Ponsonby beschrieb in seinem Werk «Falsehood in Wartime» (Falschheit in Kriegszeiten) die einzelnen Elemente der Lügen und Fälschungen des Creel-Ausschusses. Anhand der gewonnen Erkenntnisse über die Täuschung der Amerikaner, entwickelte Ponsonby «10 Prinzipien der Kriegspropaganda», an denen sich bis heute kaum etwas geändert hat. Diese lauten:

1. **Wir wollen keinen Krieg!** - Der deutsche Feind wurde von der US-Propaganda als brutaler Aggressor dargestellt. Der Krieg wurde als notwendiges Übel verkauft, um den weltweiten Frieden dauerhaft zu sichern.
2. **Der Gegner ist allein für den Krieg verantwortlich!** - Die Deutschen allein, nicht die französischen und britischen Alliierten wurden von der US-Propaganda für den Krieg verantwortlich gemacht.
3. **Der Führer des feindlichen Lagers wird dämonisiert** - In der englischen und amerikanischen Propaganda mutierte der deutsche Kaiser Wilhelm II. zum Feind schlechthin. Er wurde als Attila, der Hunnenkönig, personifiziert, der mit seinen «mordenden Barbaren" neutrale Länder überfällt, Frauen vergewaltigt und kleinen Kindern die Hände abhackt.
4. **Wir verteidigen ein edles Ziel und keine persönlichen Interessen!** - Bernays' Slogan «Make the world safe for Democracy!» verkaufte den Amerikanern das Bild, der US-Regierung gehe es nicht um Macht, sondern allein darum, der Welt durch Demokratie Frieden und Sicherheit zu bringen.
5. **Der Feind begeht wissentlich Grausamkeiten, wenn wir Fehler machen, geschieht dies unbeabsichtigt** - Den deutschen Soldaten wurde fälschlicherweise unterstellt, belgische Babies geschlachtet zu haben. Die Amerikaner wurden hingegen als Helden dargestellt, die selbstlos Freiheit und Demokratie verteidigten
6. **Der Feind benutzt unerlaubte Waffen** - Obwohl die Alliierten auch chemische Waffen einsetzten, machte die US-Propaganda dies allein den Deutschen zum Vorwurf.
7. **Wir erleiden wenige Verluste, die Verluste des Feindes sind erheblich** - Wurde erst verkündet, als sich die USA im Krieg gegen Deutschland befanden.
8. **Anerkannte Kulturträger und Wissenschaftler unterstützen unser Anliegen** - Prominente Akademiker und Historiker, argumentierten für den Einsatz der Alliierten in Übersee. Stars wie Charlie Chaplin sprachen sich für den Beitritt zum Krieg aus. Eben der von Bernays entwickelte Einsatz von «Meinungsführern».
9. **Unser Anliegen hat etwas Heiliges** Den Amerikanern wurde die historische Chance versprochen, ihr überlegenes System auf der ganzen Welt zu verbreiten.
10. **Wer unsere Propaganda in Zweifel zieht, arbeitet für den Feind und ist damit ein Verräter** - Die Kampagne probierte Gruppendruck für den Krieg zu erzeugen und Kriegsgegner an den Rand der Gesellschaft zu drängen.

Die deutschen Soldaten wurden von der US-Kriegspropaganda als kaltblütige Monster dargestellt. Dieses Plakat forderte den Betrachter auf: «Zerstört diese Unmenschen. Tretet der Armee bei!»

Seite 25

ursprünglich aus der Mongolei kam und im 4. Jahrhundert n. Chr. über Europa hereingefallen war. Den wilden Hunnen wurde vorgeworfen, Städte in Schutt und Asche gelegt, die Frauen missbraucht und die Einwohner getötet zu haben. Die Amerikaner wussten 1917 nicht, was am anderen Ende der Welt vor sich ging und nahmen die Desinformation ihrer Regierung für bare Münze. In melodramatischer Form wurden die deutschen Grausamkeiten durch ständige Wiederholung im öffentlichen Bewusstsein verankert. Der deutsche Kaiser wurde zu einem brutalen Kriegshetzer stilisiert, einem Barbar mit Pickelhaube. Nachdem das neutrale Belgien von der deutschen Armee überfallen worden war, entfernte sich die Propaganda noch weiter von der Realität. Amerikanische Zeitungen berichteten, belgischen Babys seien die Hände abgeschlagen worden, die deutschen Hunnen hätten Babys auf Bayonetten aufgespiesst oder in einem Fall an eine Tür genagelt. Ein Kanadier sei von deutschen Soldaten gekreuzigt worden und tote Körper würden von den Deutschen eingekocht,

Die 10 Prinzipien der Irak-Kriegspropaganda

Mr. Ponsonby

Ponsonbys «10 Prinzipien der Kriegspropaganda» waren auch 2003, 86 Jahre nachdem er die US-Propaganda im Ersten Weltkrieg systematisch untersucht hatte, auf der Höhe der Zeit. Die US-Regierung blieb bei ihrer Anti-Saddam-Propaganda den Methoden treu, die sie schon im Ersten Weltkrieg verwendet hatte:

1. **Wir wollen keinen Krieg!** - Wieder wurde der Irakkrieg als notwendiges Übel dargestellt. Die USA waren schliesslich am 11. September angegriffen worden und Saddams Nuklear-Waffen bedrohten angeblich den Weltfrieden. Dass Saddam Hussein keinerlei Verbindung zu den Attentätern hatte und UN-Inspekteure keine Atomwaffen im Irak gefunden hatten, wurde in der Propaganda gezielt ausgeblendet.

2. **Der Gegner ist allein für den Krieg verantwortlich!** - Längst ist anhand unzähliger Beweise ausgeschlossen, dass die offizielle Version der US-Regierung von 19 islamistischen Attentätern, die zivile Flugzeuge kaperten und in die Zwillingstürme flogen, der Wahrheit entspricht. Doch selbst wenn die Anschläge von islamistischen Terroristen aus Afghanistan ausgeführt worden wären, bleibt die US-Regierung bis heute eines Beweises für die Beteiligung des Iraks schuldig. Auch der Vorwurf, Saddam habe UN-Inspekteure aus dem Irak geworfen und den Krieg somit provoziert, erwies sich als heisse Luft. Saddam hatte die Inspekteure gewähren lassen, doch diese fanden keine Massenvernichtungswaffen im Irak.

3. **Der Führer des feindlichen Lagers wird dämonisiert** - Saddam wurde wie Kaiser Wilhelm II. als grössenwahnsinniger und brutaler Diktator dargestellt. Die Darstellung Saddams entbehrte selbstverständlich nicht jeder Grundlage, doch tyrannische Diktatoren gab es Dutzende auf der Welt. Es war jedoch nicht das Ziel der USA, die Welt von Diktatoren zu befreien. Der Angriff auf den Irak war seit langem geplant und deshalb galt es, Saddam als brutalsten aller Diktatoren und Gefahr für den Weltfrieden zu verkaufen.

4. **Wir verteidigen ein edles Ziel und keine persönlichen Interessen!** - Wie der Slogan «Make the world safe for Democracy!» aus dem Ersten Weltkrieg verkaufte George W. Bush der Welt-Öffentlichkeit, es ginge ihm nicht um persönliche Machtinteressen, sondern darum die «gemeinsamen Werte» des Westens gegen barbarische Terroristen und Regimes im Nahen Osten zu verteidigen.

5. **Der Feind begeht wissentlich Grausamkeiten, wenn wir Fehler machen, geschieht dies unbeabsichtigt** - Die «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» des irakischen Regimes wurden regelmässig thematisiert. Sicher entsprachen viele Vorwürfe der Realität, so wie Saddams brutale Ermordung der kurdischen Bevölkerung im Nordirak. Die Brutkastenlüge (siehe) zeigte jedoch, dass die US-Regierung nachweislich manipulierte, um Saddam in einem schlechteren Licht dastehen zu lassen, als es die Realität hergab.

6. **Der Feind benutzt unerlaubte Waffen** - Im Ersten Golfkrieg verschossen die USA hochtoxische Uran-Munition, die ganze Gebiete unbewohnbar machte. Natürlich wurden diese Verbrechen gegen die irakische Zivilbevölkerung verschwiegen, als man im Zuge der Propaganda-Kampagne Saddam Husseins Giftgasattacken in den Achtziger-Jahren in den Mittelpunkt stellte. Ebenfalls wurde verschwiegen, dass die Amerikaner den irakischen Diktator damals kurz zuvor zur C-Waffen-Macht hochgerüstet hatten.

7. **Wir erleiden wenige Verluste, die Verluste des Feindes sind erheblich** - Die Angriffe auf Bagdad liefen stets zur besten Sendezeit im US-Fernsehen. Sie begannen um 21 Uhr und die getroffenen Gebäude lagen durchweg in Sichtweite der auf dem Informationsministerium montierten Kameras. Offensichtlich ging es bei diesen Angriffen weniger um reale militärische Ziele als um eine symbolische Botschaft der Überlegenheit und Siegesgewissheit, die durch die Medien verbreitet werden sollte.

8. **Anerkannte Kulturträger und Wissenschaftler unterstützen unser Anliegen** - Hunderte Wissenschaftler, Historiker, Akademiker, Schauspieler, Sänger und andere «Meinungsführer» sprachen sich für den Irakkrieg aus.

9. **Unser Anliegen hat etwas Heiliges** - Infolge des 11. Septembers 2001 inszenierten die USA einen modernen Kreuzzug zur Verteidigung der Werte des Abendlandes gegen die barbarischen islamischen Angreifer. Die Propaganda erzeugte das Bild, der «Krieg gegen den Terror» diene nicht zur Durchsetzung imperialer Interessen, sondern zur Verteidigung von heiligen Werten wie Freiheit und Demokratie.

10. **Wer unsere Propaganda in Zweifel zieht, arbeitet für den Feind und ist damit ein Verräter** - George W. Bush stellte mehrere Male klar: «Wer nicht auf unserer Seite ist, ist auf der Seite der Terroristen.»

um später als Munition und Schweinefutter verwendet zu werden. Erst Jahre nach dem Beitritt der USA zum Ersten Weltkrieg entpuppten sich die angeblichen Gräueltaten deutscher Soldaten als faustdicke Lügen.

2. Angst

Die realitätsferne Darstellung der Deutschen als blutrünstige Barbaren löste Angst in der amerikanischen Bevölkerung aus. Man glaubte, das deutsche Monster bedrohe die Welt mit Blutdurst und Mordlust. Als die US-Presse von den militärischen Erfolgen der deutschen Armee berichtete, wuchs die Angst, die Deutschen könnten sich die Amerikaner als nächstes Ziel vorknüpfen, sobald sie Europa erobert hätten.

3. Schuld

Die nun im öffentlichen Bewusstsein mit den Deutschen verknüpfte Angst wurde von der Kriegspropaganda genutzt, um das amerikanische Volk zum Kampf gegen unmittelbare deutsche Gefahr aufzufordern. Die Propaganda appellierte dabei an die Schuldgefühle des normalen US-Bürgers. Der Medienapparat redete ihm ein, dass die barbarischen Hunnen von Tag zu Tag mehr unschuldige Menschen schlachteten. Jeder amerikanische Mann, der sich nicht bereiterklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden an unschuldigen Kindern und Frauen weiterging. Man warf den Menschen, die an dem Sinn des Krieges zweifelten, fehlenden Patriotismus vor. Wer den Krieg nicht befürwortete, wurde von der Propaganda zum «schlechten» Amerikaner degradiert.

Die berühmteste aller Zeichnungen für den Creel-Ausschuss. Uncle Sam zeigt mit dem Finger auf die potenziellen Soldaten und sagt «Ich will dich!». Die Propaganda sprach den Nationalstolz der Amerikaner an.

Seite 27

4. Stolz

Gleichzeitig sprach die Propaganda den Nationalstolz der Amerikaner an. Keine andere Nation hatte sich im vorherigen Jahrhundert so prächtig entwickelt wie «das Land der unbegrenzten Möglichkeiten». Dies nutzte der Creel-Ausschuss, um den Amerikanern einzureden, ihr Staats-System sei das beste System der Welt und müsse deshalb auch auf der ganzen Welt verbreitet werden. Bernays entwickelte den Slogan: «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!), der ständig in den Medien wiederholt wurde und bis heute das westliche Weltbild prägt. Wenn der Appell an Schuldgefühle keine Wirkung zeigte, dann sollte der Appell an den Nationalstolz die Amerikaner vom Beitritt zum Wehrdienst überzeugen. Die Missionierungs-Idee, die das amerikanische Volk als dem Rest der Welt überlegen darstellt und die US-Armee dazu auffordert, ferne Länder endlich zu zivilisieren, gehört seit dem Ersten Weltkrieg fest zur US-Propaganda.

Die gross angelegte Kampagne der Alliierten, den Eintritt in den Ersten Weltkrieg zu verkaufen, war dermassen erfolgreich, dass sie den Propagandisten, als der Krieg zu Ende war, die Möglichkeit bot, weiter für die Privatindustrie zu arbeiten – zugunsten solcher Unternehmen wie General Motors, Procter & Gamble, Standard Oil oder General Electric. Die im Krieg erworbenen Publicity-Methoden wurden dabei weiter angewandt und werden bis zum heutigen Tag verfeinert.

Manipulationstaktik der Leitmedien

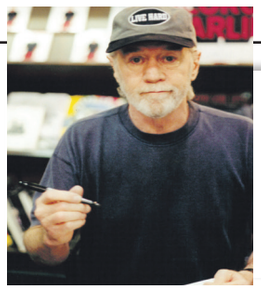
Die Manipulationstaktik der Hauptmedien liegt in ihrer Wortwahl: Konservative Politiker dürfen nicht ein Thema aufgreifen, nein, sie «wittern» etwas, was sofort an tierhaftes, instinktgetriebenes, niederes Verhalten erinnert. Die politisch Korrekten, sprich Mainstream-Hörigen, hingegen «wittern» nicht, sondern sie «decken auf». Wer etwas «gewittert» hat und das thematisiert, z.B. das Unbehagen des Bürgers über die Masseneinwanderung, der «poltert», «schiesst» gegen Ausländer, «greift an» , «hetzt» gegen sie und «schürt dumpfe Ängste» beim Volk. Ganz anders auf der eigenen Seite: Linke z.B. «kritisieren» einen Zustand, sie «rütteln auf», «machen sich Sorgen». Wird die linke Politikerin emotional, so hat sie nur «aufgebracht» die Sachlage «erklärt», aber niemals «keift» sie derart wie ihr bürgerlicher Gegenpart - nein, sie «klagt an», «klärt auf» und «kritisiert» die «rechte Hetze».

Dem «Führer» folgen auf dem «Marsch nach Bern» immer auch «Rechtspopulisten» oder «Rechtsextreme» sowie «Neonazis». Auf der linken Seite können die «linken Aktivisten» noch so lange pöbeln, Nationalräte verprügeln und randalieren, sie sind höchstens «Autonome», was ja sogar positiv klingt. Zahlreich ist das Sortiment der diffamierenden Schlagworte für bürgerliche Bemühungen, wie «Stammtischparolen» oder der «rechte Mob», das «Pack» demonstriert usw. Während «linke Demonstranten» höchstens «kritische Bürger» sind, egal ob sie gewalttätig werden, Rauchpetarden zün-

den oder in blinder Wut unbescholtene Bürger verletzen. Am nächsten Tag berichten die Medien dann vom «Krawall der Rechten» mit ihren «Hetzkampagnen», damit klar sein soll, wer für die Gewalt verantwortlich ist. Dies ist eine kleine Sammlung von wortgewandten Manipulationstricks, die jedem Leser klarmachen, in welche Richtung wir durch Zeitung, Radio und Fernsehen tagtäglich manipuliert werden. Mit dem Pressekodex, der die treue, unverfälschte und objektive Berichterstattung beschwört, hat das bei weitem nichts mehr zu tun. Doch etwas Gutes hat diese lügenhafte, manipulative Wortwahl in den Medien dennoch an sich. Sie ist so unprofessionell und offensichtlich, dass es für jeden Bürger wieder einfach wird: Er muss nur in den diskreditierenden Medienprodukten jede verunglimpfende Nachricht der Manipulatoren um 180 Grad ins Gegenteil verkehren und schon befindet er sich im Bereich der Wahrheit.

Fühlt sich ein Konservativer dann von den Medien schlecht behandelt, so «jammert» er, was eine linke Kantonsrätin nie tut, sie «leidet» unter den Angriffen. Zahlreich sind die abwertenden Beschreibungen der Fernsehjournalisten wie «Nationalkonservative» - es erinnert so schön an Nationalsozialisten - gegenüber den «Weltoffenen». Erstere wollen sich nur «abschotten», denn sie sind nicht «offen». Nationalkonservative leiden unter «diffusen Ängsten», weshalb sie ihre «radikalen» und «extremen» Ansichten nicht unkommentiert verbreiten dürfen. Die «Besorgten», «Anständigen» hingegen sind anders: Sie haben «fundierte Befürchtungen», wenn sie ihre «zukunftsweisenden», «fortschrittlichen» Gedanken manchmal auch «emotional» äussern, immer aber Probleme «aufzeigen» und den «Finger in die Wunde legen». Nie darf ein Mann wie Christoph Blocher in den Medien mit einem positiven Attribut bedacht werden - nein, man hat ihn «abgewählter Bundesrat», «Milliardär», «Volkstribun» oder noch besser «Parteiführer» zu nennen. Seine Gegenspielerin hingegen wird als «emsig», «weitblickend», «vorausschauend», «dossierfest», als «populäre Magistratin», als «Leaderin» bezeichnet. Im Gefolge des «Führers» tummeln sich dagegen «grinsende» Typen, welche mit ihren Initiativen gerne «Grossangriffe» und «Attacken» lancieren.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 60/15*



Regierungen wollen keine Bevölkerungen mit der Fähigkeit des kritischen Denkens. Sie wollen fügsame, obrigkeitshörige Arbeiter. Menschen also, die gerade mal schlau genug sind, die Maschinen am Laufen zu halten, doch gleichzeitig auch dumm genug, ihre Situation widerstandslos zu akzeptieren."

George Carlin, amerikanischer Comedian

Manipulations-Taktiken der Medien am Beispiel der SRF-Berichterstattung über Syrien:

• Auslassung von wichtigen Hintergrundinformationen

Eine in den Leitmedien oft angewendete Methode ist die Auslassung von Kontext. Das bedeutet, dass dem Publikum wichtige Hintergrundinformationen vorenthalten werden, die, um ein Gesamtbild der Lage zu erhalten, unverzichtbar sind. So wurde z.B. in allen untersuchten SRF-Sendungen davon gesprochen, dass die syrische Regierung die Waffenruhe beendigt hatte. Es wurde jedoch nicht er- wähnt, aus welchem Grund dies geschah: Die syrische Regierung zählte vorher über 300 dokumentierte Verletzungen der Waffenruhe durch die Rebellen, sodass sie gezwungen war einzugreifen! Ein weiteres Beispiel für die Auslassung von Informationen betrifft den Umstand, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland, ungeachtet der gegen sie erhobenen Anschuldigungen, in keinem der Beiträge selbst zu Wort kam. In allen identifizierten Fällen von ausgelassenen Kontext- und Hintergrundinformationen fiel deren Unterdrückung zu Ungunsten von Russland und Syrien aus. Viele ähnliche Beispiele zeigen, dass dies kein Einzelfall, sondern eine gängige Methode ist, die nicht nur beim SRF, sondern bei praktisch allen nennenswerten Leitmedien angewandt wird.

• Verwendung von einseitigen Quellen

Zur Untermauerung von Nachrichtenmeldungen werden meist Drittquellen zitiert, die nicht direkt zu einer der Konfliktparteien gehören. Dabei wird der Eindruck erweckt, dass es sich hier um unabhängige und neutrale Quellen handelt. Am Bei- spiel der SRF-Berichterstattung lässt sich aber nachweisen, dass die Quellenauswahl sehr einseitig ausfällt. In den untersuchten Sendungen wurden insgesamt vier Drittquellen verwendet. Während die UNO als neutral angesehen wird, sind die drei anderen Organisationen klar der syrischen Opposition oder der USA/NATO zuzurechnen: Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit Sitz in England wird von einem syrischen Exilanten betrieben und steht, wie das SRF selbst zugibt, den Rebellen nahe. Die Zivilschutzorganisation White Helmets wird unter anderem von den USA, England und Deutschland finanziert und operiert ausschliesslich auf dem Gebiet der syrischen Rebellen. Aleppo24 wird selbst von der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press (AP) als eine Rebellengruppe beschrieben. Jedoch suggerierte SRF dem Publikum oft eine scheinbare Neutralität der verwendeten Quellen und keine war indes Syrien oder Russland zuzurechnen, obwohl es deren zu genüge gäbe. Durch diese einseitige Quellenwahl macht sich das SRF zum Propagandainstrument.

• Manipulation durch abhängige Experten

Interviews mit sogenannten «unabhängigen» Experten sollen dem Publikum vordergründig Nachrichtenmeldungen kommentieren. Doch wenn man die Verbindungen dieser Experten genauer untersucht, stellt man fest, dass sie meist von grossen Organisationen gesteuert und bezahlt werden. Dies zeigte sich beispielsweise in einem SRF-Interview mit Guido Steinberg, einem Vertreter der deutschen Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), zu dem Angriff vom 19.9.2016 auf einen Hilfskonvoi in der Nähe von Aleppo. Die SWP wird hauptsächlich von der deutschen Bundesregierung und somit von einem Mitglied der Konfliktpartei USA/NATO finanziert. Zudem ist der Leiter der SWP Mitglied in zahlreichen hochkarätig US-gesteuerten Transatlantik-Netzwerken. Bei der SWP muss deshalb von einer transatlantischen Denkfabrik (Think Tank) gesprochen werden. Was als neutrale Expertenstimme dargestellt wird, ist in Wahrheit ein Interessenvertreter der US-Regierung und der NATO.

• Suggestionen und Assoziationen

Das Schweizer Radio und Fernsehen macht häufig Gebrauch von Suggestionen oder Assoziationen. Dabei werden beispielsweise Zusammenhänge konstruiert, wo gar keine sind. So wurde beim SRF wiederholt die Beendigung der Waffenruhe durch Syrien mit dem Angriff auf den Hilfskonvoi verknüpft. Die Moderatorin sagte nämlich: «Der Angriff ereignete sich wenige Stunden nachdem die syrische Regierung die Waffenruhe für beendet erklärt hatte» oder: «Kaum eine Woche dauerte die wacklige Waffenruhe in Syrien. Das syrische Regime erklärte sie heute für beendet und fliegt wieder Angriffe. [...] Ein Konvoi wurde vergangene Nacht sogar aus der Luft angegriffen, wir haben es eingangs gehört.» Hier wird Syrien unterschwellig für die Angriffe auf den Konvoi verantwortlich gemacht, obwohl die Beendigung der Waffenruhe nichts mit dem Angriff auf den Konvoi zu tun hatte. Diese Wirkung wird dadurch verstärkt, dass die unzähligen Verletzungen der Waffenruhe durch die Rebellen, welche Syrien zur Beendigung ebendieser veranlasst hatte, konsequent verschwiegen wurden.

• Audiovisuelle Manipulation

Eine besonders effektive Manipulationstechnik der etablierten Fernsehanstalten findet auf audiovisueller Ebene statt. Dabei wird z.B. Filmmaterial manipulativ zusammengeschnitten oder ein bedeutender Kontext zu den Aufnahmen verschwiegen. In der untersuchten Tagesschau- Hauptausgabe wurden beispielsweise russische Drohnenaufnahmen eingespielt, die den Hilfskonvoi zeigen. Die Moderatorin sagte dazu: «Russland weist jede Verantwortung zurück. Das russische Staatsfernsehen hat aber Drohnenaufnahmen des Verteidigungsministeriums veröffentlicht, die den Konvoi zeigen sollen.» So werden diese Aufnahmen als indirekten Hinweis dargestellt, dass Russland für den Angriff verantwortlich sein soll. Verschwiegen wurde vom SRF dabei, dass Russland diese Bilder einzig veröffentlichte um zu zeigen, dass sich in der Nähe des angegriffenen Hilfskonvois bewaffnete Rebellengruppen aufgehalten hatten. Eine weitere audiovisuelle Manipulationstechnik ist der Einsatz von subtiler Hintergrundmusik bei Einspielungen. So liess das SRF bei Einblendungen von Putin oder Assad auch schon erwiesenermassen dunkle und unheimliche Musik laufen. Das Bild des russischen oder syrischen Präsidenten wird beim Publikum somit gezielt mit einem bedrohlichen, negativen Gefühl verknüpft.

Quelle: *Propaganda-Analyse des SRF von swisspropaganda.wordpress.com*

Lobbyismus

- Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie Amnesty International, Human Rights Watch oder AVAAZ geben sich als unabhängig, doch dienen der Politik als propagandistische Werkzeuge
- Dass NGOs von Geheimdiensten infiltriert, mit ehemaligen Regierungsmitarbeitern besetzt und von staatsnahen Personen und Institutionen finanziert werden, wurde in zahlreichen Fällen belegt
- Die von den NGOs angeprangerten „Menschenrechtsverletzungen“ und „Kriegsverbrechen“ entsprechen oft nicht der Wahrheit und dienen zur Durchsetzung einer geopolitischen Agenda

„Vom Geheimdienst infiltriert“: Der Fall Amnesty International

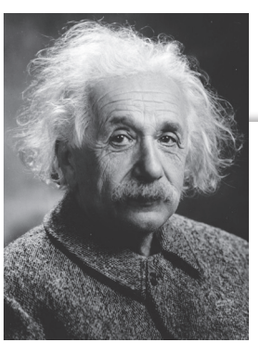
von Gerhard Wisnewski

„Erst kommt Amnesty, dann kommt die NATO“ - wer einen Krieg führen will, für den sind Menschenrechtsorganisationen genauso unentbehrlich wie Medien. Die „Menschenrechtler“ liefern die psychologische Munition für den nächsten Krieg und verpassen der Propaganda einen seriösen Anstrich. Was direkt zu der Frage führt: Wer sind eigentlich die „Menschenrechtsorganisationen“? Nehmen wir einmal den Fall Amnesty International.

Der Bericht ist alarmierend: „Amnesty dokumentiert syrische Kriegsverbrechen“, konnte man am 14. Juni 2012 in den Medien lesen. Auf 69 Seiten dokumentierte Amnesty International „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ und „Gräueltaten in Syrien“ (Stern Online, 14.6.2012). Veröffentlicht wurde der Bericht von Amnestys Internationalem Sekretariat in London. Und tatsächlich: Wer den Amnesty-Report liest, könnte glauben, auf syrischem Boden seien Sodom und Gomorrha wieder erstanden. Demnach verschleppen die syrischen Truppen „systematisch Männer aus ihren Häusern, um sie gemeinsam zu exekutieren“. Haus und Eigentum würden „kaltblütig verbrannt und manchmal auch die Leichen der Getöteten“. Natürlich schießen die Syrer auch „rücksichtslos in Wohngebiete und töten und verletzen Männer, Frauen und Kinder“. Routinemäßige Folter? Sowieso. Und zwar an Gefangenen – „manchmal bis zum Tode“. Die westlichen Medien nutzten den Bericht zu einer Kampagne gegen Syrien. In der Folge wurden die Stimmen für einen Krieg immer lauter.

Von Anfang an mit von der Lügenpartie

Es gab schon mal so einen Amnesty-Bericht. Nur stand damals nicht Syrien auf der



Die Massen sind niemals kriegslüstern, solange sie nicht durch Propaganda vergiftet werden. Wir müssen sie gegen Propaganda immunisieren.»

Albert Einstein

Amnesty fordert:
Europäische Bürger sollen die von ihr geschürten Kriege ausbaden

Amnesty International war stets mit vorne dabei, wenn es darum ging, die Grenzöffnungen im Zuge der Flüchtlingskrise weiter voranzutreiben. Im September 2015 bedrängte die Organisation die europäischen Länder mit der Forderung einer grosszügigeren Flüchtlingspolitik.

ZEIT Online schrieb: „Amnesty stellte einen Fünf-Punkte-Plan zur Bewältigung der Flüchtlingskrise vor. Bei der Versorgung von Flüchtlingen müssten die Mitgliedstaaten an den Rändern der EU stärker unterstützt werden. Diese Länder wiederum sollten auf den unnötigen oder übertriebenen Einsatz von Gewalt verzichten. Ausserdem müssten sichere Fluchtrouten in die EU geschaffen werden. Die Menschenrechtsorganisation rief zudem dazu auf, die Beschränkungen der Bewegungsfreiheit anerkannter Asylbewerber innerhalb der EU aufzuheben.

Nach Amnesty-Schätzungen müssen in den kommenden zwei Jahren zumindest die rund 1,38 Millionen am stärksten bedrohten Flüchtlinge aufgenommen werden. Die EU-Länder sollten in diesem Zeitraum daher mindestens 300.000 Flüchtlinge aufnehmen. ‚Es gibt eine weltweite Flüchtlingskrise, nicht nur eine europäische Flüchtlingskrise', erklärte Amnesty. Die Regierungen der EU-Länder könnten ‚das nicht ignorieren oder den tragischen Konsequenzen ihren Rücken zukehren'."

Dabei hatte Amnesty International wohl vergessen zu erwähnen, dass die Organisation selbst entscheidenden Anteil daran hatte, dass die Flüchtlingskrise überhaupt entstehen konnte.

Amnesty hatte die Destabilisierung des Nahen Ostens massiv rhetorisch unterstützt. Bereits im Dezember 1990 publizierte Amnesty International die berüchtigte Brutkastenlüge. Der erste Golfkrieg gegen den Irak wurde damit moralisch untermauert.

Amnestys Report 2010 über die angeblich prekäre Menschenrechtslage in Libyen gehörte zur moralischen Rechtfertigung des Libyen-Krieges, wie auch die regelmässig wiederkehrenden Berichte über Gräueltaten der syrischen Regierung um Baschar Al-Assad, die den Konflikt in Syrien anheizten. Amnesty alarmierte in medienwirksamen Aufrufen, es komme zu Kriegsverbrechen und zum Einsatz von Chlorgas bei syrischen Luftangriffen und trug damit zur weiteren Eskalation der Lage in Syrien bei. Hinterher stellten sich die meisten dieser Meldungen als unwahr heraus oder konnten nie bewiesen werden. Ganz generell beruft sich Amnesty in fragwürdigen „Reports" meist auf sogenannte „Aktivisten", deren Identität im Dunkeln bleibt.

Amnesty International fordert von den europäischen Bürgern das klaglose Ausbaden einer von ihr selbst mitverantworteten Tragödie.

Quelle: *zeit.de, Amnesty ruft EU zu Umsteuern in der Flüchtlingspolitik auf, 9. September 2015*

US-Speisekarte, sondern der Irak. Am 02. August 1990 hatten Truppen Saddam Husseins Kuwait besetzt. Kurz darauf verbreitete die US-PR-Agentur Hill & Knowlton eine frei erfundene Lügengeschichte. Danach hatten irakische Soldaten in kuwaitischen Krankenhäusern angeblich Babys aus den Brutkästen gerissen und auf den Boden geworfen. Die Mär führte direkt zum Eintritt der USA in den Krieg gegen den Irak – zur „Befreiung" Kuwaits. Was keiner mehr weiß: Amnesty International (AI) war von Anfang an mit von der Lügen-Partie. Am 19. Dezember 1990 veröffentlichte Amnesty einen 82-seitigen Bericht über Menschenrechtsverletzungen in Kuwait, in dem auch die Brutkastenlüge vorkam. Prompt wedelte im Fernsehen ausgerechnet einer der schlimmsten Kriegstreiber aller Zeiten mit dem Bericht herum: US-Präsident George Bush senior. Eine denkwürdige Allianz. Wenig später, am 12. Januar 1991, stimmte der US-Kongress für den Krieg gegen den Irak.

Amnesty-Bericht: „Schlampig und ungenau"

Ein ehemaliges Vorstandsmitglied von Amnesty USA, der Rechtsprofessor Francis Boyle, erinnert sich in einem Interview wie folgt: „Ich bekam damals einen Vorabdruck des Berichts über die irakische Invasion von Kuwait. Ich las ihn mir sofort durch. Er war schlampig und ungenau, selbst wenn es um das anwendbare Recht ging. Ich hatte den Eindruck, dass er nicht durch die normalen Qualitätskontrollen gegangen war."

Wenn man es mit einem Menschenrechtsproblem in einem Land zu tun habe, „das mit den USA oder Großbritannien im Streit liegt", bekomme es bei Amnesty eine Menge Aufmerksamkeit, so Boyle weiter: „Aber wenn man es mit Menschenrechtsverletzungen durch die USA, Großbritannien oder Israel zu tun hat, dann ist es so mühsam, als ob man einen Zahn ziehen müsste. Vielleicht tun sie etwas – aber nur sehr zögerlich und nach enormem inneren Druck, Kämpfen, Schlachten, was auch immer. Aber es ist nicht gerade die offizielle Feindes-Liste."

Die Sache mit den Babys, die aus den Brutkästen geworfen worden seien, sei ihm schon damals sehr sensationell erschienen, so Boyle. Deswegen habe er versucht, den Bericht für eine Überprüfung zurückzuhalten und habe auch ein weiteres Vorstandsmitglied für dieses Vorgehen gewonnen. „Ich stellte mich auf den Standpunkt, dass die Geschichte mit den Babys absolut sensationsheischend war, in den USA ganz sicher für Kriegstreiberei genutzt werden würde und die Weichen für einen Krieg stellen könnte. Und deshalb hätten wir das wirklich zur Überprüfung zurückziehen sollen. Aber sie taten es nicht. Es befand sich auf der Überholspur in London, also nicht bei AI USA, sondern in London. Und sie drückten es durch. Es war ihnen egal. Schließlich bat ich darum, wenigstens ein Erratum der offensichtlichen Fehler zu veröffentlichen. Auch das lehnten sie ab. Schließlich veröffentlichten sie den Bericht, und Sie wissen, welche schrecklichen Auswirkungen das im Hinblick auf Kriegspropaganda hatte. Mehrere von den US-Senatoren, die für einen Krieg stimmten, sagten, dass der Amnesty-Bericht sie beeinflusst hatte."

„Führendes Amnesty-Mitglied beim Geheimdienst"

Zwischenzeitlich sei herausgekommen, dass es sich bei der Sache um eine Fabrikation der PR-Agentur Hill & Knowlton gehandelt habe. Beim nächsten Meeting des US-Vorstands von Amnesty habe er eine Untersuchung verlangt. Aber: „Absolut nichts passierte. Es gab nie eine Untersuchung. In London wurde total gemauert. Sie gaben nie-

→

Kanadische Journalistin zu Medienlügen über Syrien

Die kanadische Journalistin Eva Bartlett, die seit 2014 selber sechsmal in Syrien war, spricht bezüglich der Berichterstattung der westlichen Medien über Syrien Klartext. Sie zeigte auf, wie sehr die Leitmedien von Anbeginn über Syrien gelogen haben und weiterhin lügen:

- Was die Leitmedien über Aleppo schreiben, sei das komplette Gegenteil der Realität. So ignorieren sie z.B. vollständig das Leid und den Willen des syrischen Volkes im größeren West-Aleppo. Dieses leide seit 2012 an täglichen Bombardierungen durch Terroristen.

- Die Leitmedien sprachen davon, dass sich keine Ärzte mehr in Aleppo befanden- Bartlett hingegen sprach mit der Medizinischen Vereinigung in Aleppo, die aus 4.160 aktiven und registrierten Ärzten bestehe.

- Die Leitmedien behaupten, die syrische Armee greife die eigene Bevölkerung an, obwohl das genaue Gegenteil der Fall sei. Es gebe Videos von Menschen, die es schafften aus Ost-Aleppo zu fliehen und unter Beschuss der Terroristen gerieten. Die syrischen Regierungstruppen hätten die Fliehenden beschützt, indem sie sich wie ein menschlicher Schutzschild vor sie hinstellten.

- Bartlett erklärt auch, warum die Forderungen der UNO nach weiteren Waffenruhen sinnlos seien. Diese würden nur die terroristischen Einheiten begünstigen, die sich in der Vergangenheit nie an Waffenruhen gehalten hätten. In diesem Licht sind auch alle weiteren Beschlüsse der UNO zu betrachten, wie die Stationierung von UNO-Beobachtern usw.

Der Kampf gegen terroristische Einheiten solle dadurch unterbunden werden, damit der Westen sein Ziel eines „Regimewechsels“ weiter verfolgen könne, wie Bartlett darlegte.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 01/2017*

Amnesty-Direktorin aus US-Regierung rekrutiert

Suzanne Nossel von Amnesty International ist auf vielen Fotos vor dem Objekt ihrer eigentlichen Loyalität zu sehen – einer amerikanischen Flagge.

Suzanne Nozel war von 2012 bis 2013 geschäftsführende Direktorin von Amnesty International USA. Davor hatte sie als „Ministerialrätin für internationale Organisationen“ im US-Außenministerium gearbeitet.
Das französische Voltaire-Netzwerk schrieb über Nossel: „Im Rahmen ihrer Pflichten im Außenministerium beutete sie emsig die Menschenrechte zum Nutzen imperialer Ambitionen aus. […]Das Direktorium von Amnesty USA war der Meinung, dass Nossels Engagement für die Clinton- und Obama-Regierungen einen ausreichenden Kompetenzbeweis darstellt und beschloss, ihr wegen der Verbrechen in Jugoslawien, Afghanistan, dem Irak, dem Libanon und anderswo nicht böse zu sein. Frau Nossel startete mehrere Kampagnen gegen den Iran, Libyen und Syrien. In den letzten Monaten machte sie sich einen Namen, indem sie den Rat für Menschenrechte in Genf falsch informierte, um eine Resolution zur Autorisierung des Kriegs in Libyen zu bekommen. Nossels Behauptungen wurden seitdem widerlegt.“

Zwischen den „Menschenrechtlern“ und der US-Regierung dreht sich ein zwielichtiges Personalkarussell. Zuvor wirkte Nossel als Geschäftsführerin bei der „Menschenrechtsorganisation“ Human Rights Watch, und davor war sie bei der US-Vertretung bei den Vereinten Nationen tätig. In einem Aufsatz für „Foreign Affairs“, der weltweit führenden Fachzeitschrift für Aussenpolitik, schrieb sie im Jahr 2004: „Die US-Interessen sollten auch dadurch gefördert werden, dass wir andere zu ihrer Durchsetzung einspannen.“ In diesem Artikel forderte sie die USA auf, ihre Macht mit allen Mitteln und Taktiken auf der Welt auszuweiten und neben militärischer Gewalt auch NGOs zur Erzwingung von US-Interessen zu verwenden. Frau Nossel hat sich für eine bewaffnete Intervention in Staaten wie Libyen und Syrien eingesetzt und einen militärischen Angriff auf den Iran befürwortet.

Quellen: *klagemauer.tv*
Amnesty: *„Wer jetzt noch spendet, spendet Tod!“, Gerhard Wisnewski, Kopp Online*

Seite 31

mals zu, dass sie irgendetwas falsch gemacht hatten. Es gab nie eine Erklärung, es gab nie eine Entschuldigung. Es verschwand im Loch des Vergessens wie in George Orwells 1984. Ich kam zu dem Schluss, dass ein seinerzeit führendes Mitglied von Amnesty International, dessen Namen ich nicht nennen will, ein Agent des britischen Geheimdienstes war. Mein Vorstandskollege, der sich ebenfalls mit der Angelegenheit befasste, kam zu demselben Schluss. Wenn ich mit Leuten zu tun habe, die mit Amnesty in London zusammenarbeiten wollen, sage ich zu ihnen: ‚Schauen Sie, sie sind vom Geheimdienst infiltriert. Britisch, vielleicht amerikanisch, ich weiß es nicht. Aber Sie können ihnen keinesfalls trauen.‘“

Mit Amnesty auf den „Highway of Death“

Während des Irakkriegs von 1991 begingen die USA und ihre Verbündeten Gräueltaten, wie beispielsweise die Bombardierung von fliehenden irakischen Truppen auf der Straße von Kuwait-Stadt nach Basra. „US-Flugzeuge stoppten den Konvoi, indem sie die Fahrzeuge vorne und am Ende zerstörten“, heißt es in einem Bericht des früheren US-Justizministers Ramsey Clark. „Anschließend zerbombten und beschossen sie das Verkehrschaos stundenlang.“

Das amerikanische Massaker an den sich zurückziehenden irakischen Truppen und Zivilisten war zu groß, um unter den Tisch fallen zu können. Die Überreste wurden in Film und Bild festgehalten: „Über 60 Meilen waren mehr als 2.000 Fahrzeuge und Zehntausende von verbrannten und verstümmelten Leichen verstreut“, so der Clark-Report. Zwischen den Militärfahrzeugen sah man zahlreiche Busse und Personenkraftwagen. Die „offenbar schnelle Einäscherung“ von menschlichen Körpern spreche für den Einsatz von Napalm, Phosphor und anderen Brandbomben, die durch die Genfer Konvention von 1977 verboten seien. „Dieser massive Angriff wurde durchgeführt, nachdem Saddam Hussein im Einklang mit der UN-Resolution 660 einen vollständigen Truppenabzug aus Kuwait angekündigt hatte. Ein derartiges Massaker an fliehenden irakischen Soldaten verstößt gegen Artikel 3 der Genfer Konvention von 1949, die das Töten von Soldaten verbietet, die ‚nicht mehr am Kampf teilnehmen‘.“ Es gebe „deutliche Anzeichen, dass viele von den Getöteten palästinensische und kuwaitische Zivilisten waren, die vor den zurückkehrenden kuwaitischen Truppen fliehen wollten“. Insgesamt

Die Muster der Propaganda gleichen sich. Egal ob Brutkasten-Lüge oder Stimmungsmache gegen Assad. Die internationale Presse verbreitet systematisch Fehlinformationen und setzt aufgrund fehlender Fakten vorwiegend auf emotionale Manipulation.

Amnesty und die Brutkasten-Lüge

Das Mädchen Nayirah erzählte am 10. Oktober 1990 im amerikanischen Kongress eine traurige Geschichte. Die 15-jährige Hilfskrankenschwester aus Kuwait wollte beobachtet haben, wie irakische Soldaten ihr Krankenhaus überfielen. „Sie nahmen die Babys aus den Brutkästen und legten sie zum Sterben auf den Boden“, erzählte Nayirah unter Tränen. Ihre Aussage wurde auf der ganzen Welt übertragen und löste international Empörung gegen die irakische Regierung aus, die Kuwait am 02. August 1990 angegriffen und am 28. August annektiert hatte. Den Amerikanern wurden Schuldkomplexe eingeredet. Solange die USA tatenlos bei Saddams Eroberung des Nahen Ostens zusahen, mussten unschuldige Kinder sterben, so die unterschwellige Botschaft der Medien. Präsident George H. W. Bush wiederholte die Brutkasten-Story mindestens 10 Mal in öffentlichen Reden. Amnesty International zitierte Nayirah als Zeugin und setzte die Zahl der toten Babys auf 312. Gleichzeitig bereitete sich der US-Kongress darauf vor, für den Krieg zu stimmen. Anhand der Brutkasten-Story erliess die UN eine Resolution gegen den Irak und stimmte dem Einsatz gegen Saddam Hussein zu.

Die Story von dem brutalen Mord der Iraker an kleinen Babys hatte jedoch einen Haken: Das fünfzehnjährige Schulmädchen Nayirah – die einzige Augenzeugin der irakischen Gräueltaten – war keine normale Flüchtige, ihr Vater war der kuwaitische Botschafter in den USA. PR-Profis von den Firma Hill & Knowlton hatten das Mädchen als Zeugin ausgewählt. Bezahlt von der aus Kuwait finanzierten Organisation „Citizens for a free Kuwait“ hatte die Agentur eine großangelegte Kampagne für den Golfkrieg gefahren und Nayirahs Aussage vor dem Kongress-Ausschuss war Hill & Knowltons finaler Schachzug, um die amerikanische Öffentlichkeit auf einen Krieg einzustimmen.

Der extra für Nayirah organisierte Kongress-Ausschuss war bei genauerer Betrachtung ein Projekt der PR-Firma. Der Leiter des Ausschusses gehörte auch einer privaten Gruppe an: Der „Congressional Human Rights Foundation“ (CHRF), die direkt aus den Büros von Hill & Knowlton arbeitete. Frank Mankovitz, Vizepräsident von Hill & Knowlton, war der Direkor von CHRF und „Citizens for a free Kuwait“ hatte 50.000 Dollars an die Organisation gespendet. Nayirah und weitere Zeugen, die vor dem Kongress-Ausschuss erschienen, waren zuvor von Hill & Knowlton gecoacht worden, um auf die Fragen besser vorbereitet zu sein. Lediglich die Politiker, welche die Zeugen befragten, wussten nichts von dem abgekarteten Spiel. Hill & Knowlton setzte den Kongress-Ausschuss filmreif in Szene und übergab das Film-Material dann an die Medien.

Als die Lüge aufflog, war der Golfkrieg schon vorbei. Obwohl Amnesty International zum ersten Mal von 312 Kindern berichtet hatte, distanzierte sich die Organisation später davon und bezeichnete die Brutkastengeschichte als falsch. Der Amnesty-Sprecher Sean Styles gab später zu: „Wir sprachen mit über einem Dutzend Ärzten, die zu dem Zeitpunkt in Kuwait waren. Sie konnten die Story nicht bestätigen und es wurde uns klar, dass sich alle kritischen Mediziner einig waren, dass nichts passiert war.“ Amnesty konnte keinen Augenzeugen finden ausser die Tochter des Botschafters. Die Story löste sich in Luft auf, doch Amnesty hatte sich bereits zum willigen Mittäter gemacht.

sollen durch den Beschuss mit Uranmunition während des Irakkriegs außerdem etwa 300 Tonnen abgereichertes Uran in den Boden gelangt sein, die für zahlreiche Missbildungen bei Neugeborenen verantwortlich gemacht werden. Auch über eine halbe Million US-Soldaten soll an den Folgen des Uraneinsatzes erkrankt und 11.000 daran gestorben sein („Golfkriegssyndrom“).

Möglich werden solche Gräuel nur durch die vorhergehende totale „Entmenschung“ des Gegners, die durch „Menschenrechtsorganisationen“ wie Amnesty oder Human Rights Watch besorgt wird. Übrigens: Natürlich habe ich auch Amnesty nach diesen Vorgängen befragt – speziell zu den Vorwürfen seines früheren Vorstandsmitglieds Francis Boyle. Eine Antwort traf allerdings nicht bei mir ein....

Durch einen Luftangriff zerstörte Militär- und Zivilfahrzeuge im Februar 1991. Die USA bombardierten im Ersten Golfkrieg fliehende irakische Truppen. Damit verstiessen sie gegen Artikel 3 der Genfer Konvention von 1949, die das Töten von Soldaten verbietet, die „nicht mehr am Kampf teilnehmen“. Amnesty International veröffentlichte am 19. Dezember 1990 einen 82-seitigen Bericht über Menschenrechtsverletzungen in Kuwait, in dem auch die Brutkastenlüge vorkam. Mehrere von den US-Senatoren, die dann für einen Krieg stimmten, sagten, dass der Amnesty-Bericht sie beeinflusst hatte.

Gerhard Wisnewski

studierte Politikwissenschaften in München. Seit 1986 arbeitet er als hauptberuflicher Journalist, Schriftsteller und Filmautor. Spezialgebiete: Wissenschaft, Technik, Politik und Geschichte. Wisnewski arbeitete für zahlreiche Mainstreammedien wie Bild, Frankfurter Neue Presse, AZ, tz, SZ-Magazin u.v.a.m. Erstes Aufsehen erregte Wisnewski 1992 mit dem Buch Das RAF-Phantom (mit Landgraeber, Sieker). Der darauf beruhende Fernsehfilm erhielt im Jahr2000 den Grimme-Preis (Regie: Dennis Gansel). Heute gilt Wisnewski als führender Vertreter der Gegenöffentlichkeit und zählt laut «Spiegel» zu den Pionieren «des aktuellen Gegenzeitgeistes».Seit 2008 veröffentlicht er seinen sehr erfolgreichen kritischen Jahresrückblick «verheimlicht – vertuscht – vergessen».

George Soros' NGO AVAAZ fordert Flugverbotszone in Syrien

Die US-amerikanische gemeinnützige Nichtregierungsoganisation AVAAZ ist nach eigenen Angaben ein weltweites Kampagnen-Netzwerk, das mit Bürgerstimmen politische Entscheidungen beeinflusst. Über eine internetbasierte Beteiligungs- und Abstimmungsplattform organisiert AVAAZ globale politische Kampagnen wie z.B. Online-Petitionen, vorwiegend innerhalb der Themenkreise Klimawandel, Menschenrechte, Tierschutz, Korruptionsbekämpfung, Armut, gewaltsame Konflikte bzw. Kriege. Gegründet im Jahr 2007, zählt AVAAZ mittlerweile über 43 Millionen Mitglieder weltweit. Aufhorchen lässt nun der neueste Aufruf von AVAAZ mit dem Namen „Aleppos Kinder schützen – jetzt!". Im Folgenden ein Zitat aus der Online-Petition: „Für diesen Krieg gibt es keine einfache Lösung. Aber eine Art diesen Terror aus der Luft zu verhindern, die gibt es. Wir wollen uns weltweit zusammentun und eine Flugverbotszone zum Schutz der Bevölkerung einfordern. Lasst uns einen Aufruf starten, laut vernehmbar und global, der Obama, Kanzlerin, Merkel und andere Staatsoberhäupter endlich dazu bringt, sich Putins und Assads Terror entgegenzustellen. Vielleicht ist dies unsere letzte und beste Chance, den Massenmord an unschuldigen Kindern zu beenden."

AVAAZ forderte also, Flugzeuge, die Aleppo überfliegen, notfalls abzuschiessen. Die Behauptung, die Regierung Assads würde mit der Hilfe Russlands, ihre eigene Bevölkerung bombardieren, wurde jedoch nie bewiesen.

Im Jahr 2011 hatte AVAAZ auffällig die Kampagne zum Sturz der Gaddafi-Regierung in Libyen begleitet. Mit einer Million Unterzeichnern forderte AVAAZ auch damals Schutzmassnahmen, um angebliche Massaker zu verhindern. Und dies einen Tag vor der Abstimmung im UN-Sicherheitsrat, bei der die Einrichtung einer Flugverbotszone über Libyen beschlossen wurde. Und genau diese Flugverbotszone hatte zur Folge, dass Libyen während sieben Monaten unter US-Führung von den NATO-Streitkräften bombardiert und zerstört wurde. Dabei kamen ca. 50.000 libysche Zivilisten ums Leben. Angebliche gravierende Menschenrechtsverletzungen seitens Gaddafi wurden inzwischen sogar nach Studien der UN widerlegt. Trotzdem wurde Libyen in ein endloses Chaos gestürzt. Und Syrien droht nun mit einer geforderten Flugverbotszone dasselbe Schicksal.

Obwohl sich AVAAZ als hundert Prozent unabhängig gibt, sind die Verbindungen der Organisation zur globalen Elite nachweisbar: In der Startphase erhielt AVAAZ Zuschüsse von verschiedenen Partnerorganisationen, wie zum Beispiel Res Publica, MoveOn oder dem Open Society Institute, die alle dem NGO-Netzwerk des Multi-Milliardärs George Soros angehören. Soros ist bekannt dafür, die von ihm finanzierten NGOs zur Durchsetzung der US-amerikanischen Strategie einzusetzen. Seine NGOs nahmen u.a. Einfluss auf die Demonstrationen in Ägypten und der Ukraine.

Quelle: *klagemauer.tv*

»Ihr sollt mich recht verstehen. Wenn ihr mich bedrängt und destabilisieren wollt, werdet ihr Verwirrung stiften, Bin Laden in die Hände spielen und bewaffnete Rebellenhaufen begünstigen. Folgendes wird sich ereignen. Ihr werdet von einer Immigrationswelle aus Afrika überschwemmt werden, die von Libyen aus nach Europa überschwappt. Es wird niemand mehr da sein, um sie aufzuhalten.«

Muammar al-Gaddafi

Quelle: premier.gov.eu, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Die westlichen Massenmedien behaupteten, Lawrow habe ein „Blutbad" in Syrien gefordert.

Fake News am Beispiel Aleppos

Dass Falschmeldungen oft von den Massenmedien selber verbreitet werden, zeigt die Berichterstattung über Aleppo. So sprachen beispielsweise verschiedene Medien am 07.12.2016 von einem „Blutbad mit Ansage". Sie behaupteten, dass Russlands Außenminister Sergei Lawrow angekündigt hätte, in Aleppo alle vernichten zu wollen, welche die Stadt nicht verlassen würden. Damit unterstellten sie, dass Zivilisten und Rebellen gleichermaßen vernichtet würden. Fakt jedoch ist, dass Lawrow am 06.12.2016 zwar von einer Vernichtung derjenigen bewaffneten Rebellen gesprochen hatte, die sich weigerten, Aleppo freiwillig zu verlassen, dabei jedoch diese klar von friedlichen Bürgern unterschied.

Fakt ist auch, dass Lawrow am 9.12.2016, am Rande des OSZE-Ministerrats in Hamburg, wörtlich sagte: „Wir wollen nicht diejenigen unterstützen, die diesen Militanten gerne um jeden Preis und ohne jegliche Verhandlungen den Rest geben würden. Wir sind bereit, das Problem zu lösen ohne dass es neue Opfer und Zerstörungen gibt." Weiter beteuerte Lawrow in Bezug auf die Rebellen: „Wir sind bereit, diese mit persönlichen Waffen, jedoch ohne schwere Waffen, gehen zu lassen." Natürlich erhielten diese Äußerungen Lawrows, die alles andere als von einem „geforderten Blutbad" zeugen, keinen Platz in den westlichen Leitmedien.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 01/2017*

Migration

- Die sogenannte «Flüchtlingskrise» ist nicht zufällig entstanden. Sie stellt ein Projekt internationaler Strategen dar, um Millionen Menschen aus Armuts- und Kriegsgebieten mit falschen Versprechungen nach Europa zu locken
- Es wird immer klarer ersichtlich, dass Bewohner betroffener Länder zur Flucht angeregt werden sollen. U.a. durch speziell für das Ausland gedrehte Videos, Kürzung der Hilfen in den UN-Flüchtlingslagern, Internetkampagnen und Migrantenhandbücher
- Das Netzwerk des Milliardärs George Soros fördert die Flüchtlingsströme finanziell und versucht weiterhin, noch mehr Personen zur «Flucht» nach Europa zu bewegen
- Deutsche Asyl-Lobbisten wie die Robert Bosch Stiftung sind ganz auf Linie mit den Forderungen der EU und Soros' Netzwerk. Sie wollen die Migration weiter fördern, anstatt deren Ursachen zu bekämpfen

Gelenktes Fliehen – Verursachung und Steuerung von Flucht und Migration

Ein globales Netzwerk von UN, EU, Parteien, Regierungsvertretern und internationalen Denkfabriken fordert bzw. plant seit Jahren unter dem Vorwand wirtschaftlicher Argumente grosse Migrationsströme nach Europa zu lenken, um die gewachsenen Nationen aufzulösen und eine totale Umwandlung der Bevölkerungszusammensetzung herbeizuführen.

Und tatsächlich erleben wir gegenwärtig, wie innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums, gleichsam wie auf Kommando, Millionen Menschen in Vorderasien, Asien und Afrika ihre Heimat verlassen, um in Europa Schutz vor Krieg und Verfolgung zu suchen oder zumeist ihre perspektivlose Armut gegen ein wirtschaftlich besseres Leben einzutauschen. Wie sind die Ursachen dafür gelegt, und wie kommt in kurzer Zeit eine solche Massenbewegung nach Europa zustande, die geradezu zur Wucht einer Invasionswelle anschwoll und Ländergrenzen überrannte? Das kann sich nicht zufällig und spontan so ergeben haben.

Ursachen

Die Ursachen von Migration und Flucht sind ausweglose Armut bzw. Terror und Krieg. Von den 7,2 Milliarden Menschen auf der Erde leben nach einem UNO-Bericht von 2014 gegenwärtig 1,2 Milliarden in äusserstem Elend, weitere 800 Millionen sind unmittelbar davon bedroht. Es ist ein Leben, das unter schlimmsten Entbehrungen von Nahrung, Kleidung, medizinischer Versorgung und Schulbildung menschliche Verwahrlosung, Entwürdigung und vielfach Tod bedeutet. (2)

Die Gelegenheit lässt sich herbeiführen, wenn inszenierte Kriege wie im Irak (3) und in Syrien (4) ein Heer von Flüchtlingen produzieren, mit denen die Armutsmigranten, vermischt ebenfalls unter dem undifferenzierten Begriff asylsuchender Flüchtlinge, nach Europa eingeschleust werden können. Und so sind gegenwärtig von den eingeströmten Menschen auch höchstens ca. 30 % vom Krieg verfolgte Flüchtlinge, von denen die meisten nach Art. 16a GG noch nicht einmal asylberechtigt wären, weil sie schon aus sicheren Drittländern kommen. 60 bis 70 %, überwiegend junge Männer, haben wirtschaftliche Motive, sind illegale Einwanderer, die unter dem Deckmantel des Flüchtlings willkommen geheissen werden.

Auslösungen

Im Zeitalter des Internets ist es heute leicht, Millionen Menschen in den Armuts- und Kriegsgebieten in kurzer Zeit zu ermuntern, sich nach Europa auf den Weg zu machen. Kopp-Online

Wie die Asylindustrie Deutschlands Zukunft auffrisst

Hilfsorganisationen, ursprünglich durch Ehrenamt und mit Spenden finanziert, haben sich schon längst zu gewinnorientierten Grossorganisationen in der Sozialindustrie entwickelt. Mit den aktuellen Flüchtlingsmassen ergibt sich für diese ein neuer profitabler Wachstumsmarkt, eine «Asylindustrie». Der kürzlich verstorbene Politikwissenschaftler und Journalist Udo Ulfkotte deckte in seinem Buch «Die Asylindustrie – Wie Politiker, Journalisten und Sozialverbände von der Flüchtlingswelle profitieren» die Nutzniesser der Asylindustrie auf. Organisationen wie z.B. Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Caritas, Diakonie, die im Flüchtlingsgeschäft aktiv sind, würden 2,3 Mio. Menschen beschäftigen – bei 140 Mrd. Euro Jahresumsatz. Weitere Profiteure seien Parteien und Politiker. Jeder dritte Bundestagsabgeordnete bekleide eine Vorstands- oder Leitungsfunktion in der Sozial- bzw. Asylindustrie. Dazu werde er von seiner Partei ermutigt, denn mindestens ein Viertel seiner Bezüge ginge an die Parteikassen. Ulfkotte schrieb weiter, «dass das Asylsystem unsere Zukunft [...] auffrisst.» Denn der Staat wird keine Gnade zeigen, wenn es um das Eintreiben von Geld für die gefrässige Krake Asylindustrie gehe. Jedoch solle man seinen «Unmut über die Zustände» nicht gegen Asylbewerber richten, denn für die Zustände sind nicht sie, sondern Politik und Medien verantwortlich.
Quelle: *Stimme und Gegenstimme 66/15*

Der Flüchtlings-Ansturm auf Europa ist für die Steuerzahler kaum zu schultern und wird – wenn fortgesetzt – zwangsläufig zu tiefgreifenden Erschütterungen führen

Quelle: Conrad Nutschan, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

> Erst zehn Prozent der in Syrien und Irak ausgelösten Fluchtwelle ist bei uns angekommen. Acht bis zehn Millionen sind noch unterwegs.»
>
> *Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, im Januar 2016*

Entwicklungshilfe fördert Flüchtlingsströme

Am 09.09.2015 fand in Berlin das «15. International Economic Forum on Africa» statt. Das Ziel sollte angeblich die Produktivitätssteigerung der afrikanischen Landwirtschaft sein, indem die bäuerliche durch eine industrielle Landwirtschaft ersetzt wird. Dazu verschaffen etliche Staaten Afrikas den Weltkonzernen wie Monsanto, Danone oder Nestlé, ungehinderten Zugang zu ihrem Grund und Boden und erhalten im Gegenzug Entwicklungsfördergelder, unter anderem 352,3 Mio. US-Dollar von Deutschland.

Quelle: CIAT, CC-BY- SA-3.0, Wikimedia Commons

Zahlreiche Kleinbauern werden dabei von ihrem Land vertrieben. Das Berliner «World Food Institute» warnt vor einer langfristigen Abwanderung von bis zu 400 Millionen Kleinbauern, die in die Slums grosser Städte ausweichen und von da aus auch in Europa nach einer Lebensperspektive suchen könnten. Auf diese Weise bewirkt die deutsche Entwicklungspolitik exakt das Gegenteil von dem, was sie vorgibt: Sie erweist sich nicht als Hilfe gegen Hunger und Armut, sondern als Dammbruch für die wachsenden Flüchtlingsströme.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 58/15*

Seite 35

berichtete am 23.9.2015, dass Wladimir Schalak von der Russischen Akademie der Wissenschaften auf Twitter mehr als 19 000 Original-Tweets (also ohne Retweets) zum Thema Flüchtlinge analysiert hat, von denen ein Grossteil Deutschland (50%) und Österreich (21%) als die Länder bezeichnet, die gegenüber Flüchtlingen am offensten sind. Und von 5704 Original-Tweets, die das Hashtag (Stichwort) «RefugeesWelcome» mit einem Ländernamen trugen, luden 76,8% nach Deutschland ein, wo die Flüchtlinge von den Bewohnern mit Blumen begrüsst würden. Natürlich muss man sich vorstellen, dass jeder Original-Tweet vielfach kopiert und über ganz Twitter verbreitet wurde. Und wo kommen diese «RefugeesWelcome»-Tweets überwiegend her? Gerade einmal 6,4% aus Deutschland selbst. Fast die Hälfte, nämlich 43,2% stammen aus englischsprachigen Ländern: 19,2% aus UK, 17 % aus USA, 5% Australien, 2% Kanada. Doch dies war

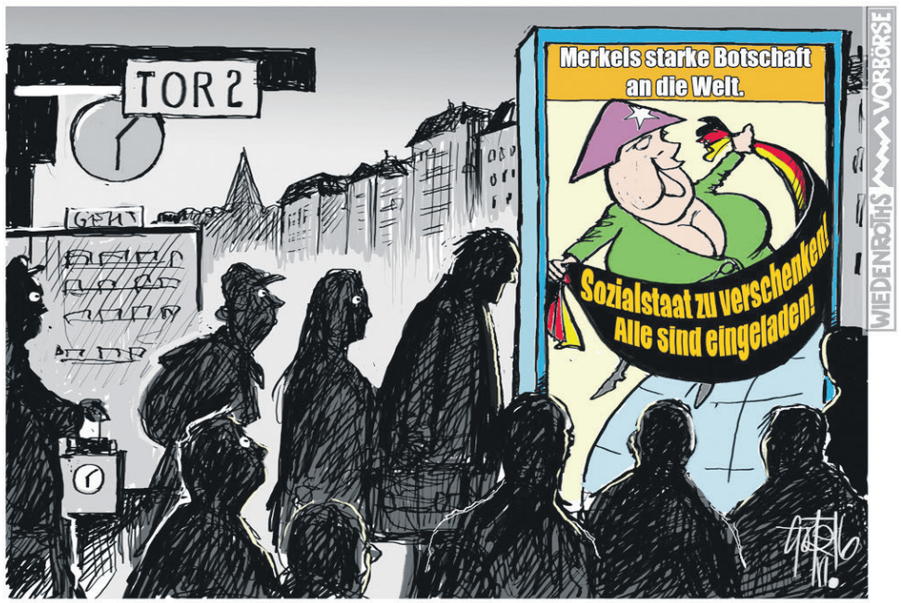
Zu einem starken Anstieg des Flüchtlingsansturms auf Europa führte, dass die UN 2015 ihre Hilfe für die regionalen Flüchtlingslager in den Kriegs- und Krisengebieten drastisch reduzierte. Auch die völkerrechtswidrigen Kriege gegen den Irak und Libyen wurden durch eine UN-Resolution legitimiert.

erst der Anfang. Eine ganze Armee von Netbots (kommerzielle Internet-Kampagnen) aus den USA und Australien sorgte für eine weitere Ausbreitung. (5)

Doch die deutschen Eliten locken auch selber kräftig im Ausland. Nach einem Bericht der «Welt» vom 30.8.2015 liess das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2014 einen Film drehen, der das Asylverfahren in Deutschland bewirbt, «ein wahres Musterbeispiel für die Willkommenskultur.»

«Produziert hat ihn, im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die Miramedia in Hamburg Anfang 2014. Auf ihrer Homepage verkündet die Produktionsfirma, wie ihre Auftraggeber am besten «Ihre Kunden und Absatzmärkte filmisch ansprechen und erreichen können». In diesem Fall die potenziellen Kunden des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das zu verkaufende Produkt ist offenbar Asyl in Deutschland. Deshalb wurde der Film auch in alle Sprachen potenzieller Kunden übersetzt, darunter Albanisch, Arabisch, Russisch, Dari, Farsi, Patschu und Serbisch. Er schildert in 17 Minuten die fiktive Fluchtgeschichte eines jungen Asylsuchenden aus Irak, gespielt von einem Schauspieler, und wird laut Homepage des Produzenten überall in Deutschland zur Beratung von Asylsuchenden eingesetzt. Im weltweiten Netz wird er zum Werbefilm für das gelobte Deutschland.» (6)

Es muss wohl verschiedene Kanäle geben, durch die den Menschen in Syrien und anderen Ländern vermittelt wird, dass Deutschland sie brauche und dass sie alle kommen sollen. «Epoch Times» schrieb am 07.11.15, die Menschen würden mit falschen Versprechungen in die EU und nach Deutschland gelockt. So rufe nach Aussagen eines Migranten im Interview mit n24.de Deutschland im syrischen Fernsehen dazu auf, ins Land zu kommen: «Deutschland hat gesagt, kommt in unser Land, wir werden euch in Schulen schicken und in Universitäten.»



© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de

Ende einer Nachtschicht

Picture: David Sedlecký, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Die EU-Spitzenpolitiker wollen uns ein Kontinentaldenken aufzwingen. Sie wollen den Nationalstaat unterdrücken und staatliche Grenzen auflösen. Um den Zusammenhalt der heutigen Nationen zu schwächen, propagieren sie eine massive und uneingeschränkte Migration. Die Migrationsbewegungen über die Grenzen souveräner Länder hinweg, die in den letzten Jahrzehnten radikal verstärkt wurden, untergraben systematisch den Zusammenhalt und die Regierbarkeit von Ländern. Die Schwächung der einzelnen Staaten könnte sehr leicht auf eine antiliberale Entwicklung hinauslaufen, weil sie nämlich den europäischen Super-Staat stärkt, zu dem die EU sich entwickelt. Doch die EU ist weniger demokratisch als jeder einzelne ihrer Mitgliedsstaaten. Ich habe nie das Einwandern in irgendein Land als mein Recht betrachtet. Dass die Schweizer die Kontrolle über das Ausmass der Einwanderung behalten wollen, ist verständlich. Ich habe den Volksentscheid auch nicht als ein absolutes Nein zur Migration verstanden, sondern als eine Mitteilung: ‚Lasst uns die Einwanderung vorsichtiger und langsamer gestalten.'»

Vaclav Klaus, ehemaliger tschechischer Staatspräsident

George Soros' gigantisches Meinungs- und Bildungsimperium

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt baut George Soros ein gigantisches Meinungs- und Bildungsimperium auf. Vor allem in Osteuropa und den ehemaligen Sowjetrepubliken kaufte er viele Medienunternehmen, die nun als vorgeblich unabhängige Pressestimmen Soros' Agenda vertreten. So auch das von ihm finanzierte «Ukrainian Crisis Media Center», welches die westlichen Leitmedien propagandistisch mit den «objektiven Fakten» zum Ukrainekonflikt füttert. Soros steht auch hinter dem «Projekt Syndicate», das 430 Zeitungen und Magazine in mehr als 150 Ländern umfasst und eine Gesamtauflage von 70 Millionen Exemplaren erreicht. Der Multimilliardär steuert zudem

Quelle: Niccolò Caranti, CC-BY-SA-3.0, Wikipedia Commons

den privaten Bildungskonzern «Laureate Education, Inc.», der 80 Privatuniversitäten in 28 Ländern betreibt, 64.000 Angestellte beschäftigt und über eine Million Studenten unterrichtet. Damit übt dieser «staatenlose Staatsmann», als den sich George Soros gern selber sieht, einen stark prägenden Einfluss auf die Völker aus.
Quelle: *Stimme und Gegenstimme 60/2016*

Auch bei anderen Migranten in verschiedenen Flüchtlingslagern habe sich gezeigt, dass sie offensichtlich mit falschen Vorstellungen nach Deutschland gelockt wurden.(7)

Zu einem starken Anstieg des Flüchtlingsansturms auf Europa führte auch, dass die UNO 2015 ihre Hilfe für die regionalen Flüchtlingslager in den Kriegs- und Krisengebieten drastisch reduzierte. Es befanden sich nach Angaben des Flüchtlingskommissars der UN fast zwei Millionen syrische Flüchtlinge in Lagern in der Türkei, 1,2 Millionen in Jordanien, 600 000 im Jemen, 250 000 im Irak und 250 000 in Ägypten. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel seien jedoch gegenüber 2014 um zehn Prozent gefallen, man habe Essensrationen kürzen und Kliniken schliessen müssen. Allein im Monat August hätten durch die Knappheit an Finanzmitteln 184 Kliniken geschlossen werden müssen, drei Millionen Iraker seien nunmehr ohne medizinische Versorgung. Der syrische Flüchtlingsplan benötige eigentlich die veranschlagten 1,3 Milliarden Dollar, es seien aber nur 35 Prozent dieser Summe eingegangen. Besonders die Situation im Libanon und in Jordanien sei unerträglich und «treibe frische Flüchtlingswellen nach Europa.» Das treffe auch somalische und sudanesische Flüchtlinge in Kenia, so der Bericht. «Kombiniert mit der Unmöglichkeit in ihre Heimatländer zurückzukehren, haben diese verschlechterten Bedingungen signifikant zum Ansteigen der Flüchtlingszahlen Richtung EU beigetragen.» (8) Warum begannen gerade zu diesem Zeitpunkt die UN-Gelder zu versiegen? Zufall?

George Soros

Im Mittelpunkt eines globalen Netzwerkes von Organisationen, die sich der Förderung der Flüchtlingsströme widmen, steht der US-Multimilliardär George Soros. Er wird vielfach als Agent der Rothschild-Bankengruppe bezeichnet und ist Gründer und Finanzier des europäischen Pendants des «Council on Foreign Relations» in New York, des «European Council on Foreign Relations», dem auch der grüne Transatlantik-Lautsprecher Joschka Fischer in führender Position angehört. Soros ist Teil der im vorigen Artikel beschriebenen internationalen Eliten, die im Zuge einer neuen Weltordnung die totale Zerstörung der bisherigen Nationalstaaten, Völker und Gesellschaftsformen anstreben und dazu die völlige Durchmischung der Bevölkerung herbeiführen wollen. Friederike Beck ist dem Wirken dieses Globalplayers und seines Netzwerkes in einem ausführlichen Artikel gründlich nachgegangen(11), woraus an dieser Stelle einiges aufgegriffen werden soll.

Weshalb plötzlich so viele syrische Flüchtlinge?

Quelle: Joachim Seidler, photog.at from Austria, CC-BY- SA-3.0, Wikimedia Commons

Westliche Politiker und Massenmedien beschuldigen den syrischen Präsidenten Assad für die gesamte Flüchtlingskrise verantwortlich zu sein. Die syrische Youtuberin «Syrian Girl Partisan» und viele andere Aufklärer hinterfragen diese Anschuldigung. Da die meisten Flüchtlinge aus dem Irak, Afghanistan, Somalia oder Libyen kommen, können nicht so viele Flüchtlinge Syrer sein, wie behauptet wird. Trotzdem werden in Reportagen viele Flüchtlinge (selbst Schwarzafrikaner) als Syrer bezeichnet. Viele werfen ihre Pässe weg und behaupten, sie seien Syrer. Ein syrischer Mann sagte aus, dass von 29 Personen auf ihrem Boot nur vier Syrer waren, obwohl sich alle als Syrer ausgaben. Denn es sei bekannt, dass die deutsche Regierung für Syrer alles gibt: ein Haus, Geld und Essen. Es zahle sich also aus, «Syrer» zu sein. Die Zahl syrischer Flüchtlinge wird gezielt aufgebläht, einerseits um die Tore nach Europa geöffnet zu halten und andererseits um in Assad einen Schuldigen zu finden der abgesetzt werden muss.
Quelle: *Stimme und Gegenstimme 57/15*

Wirtschaftssanktionen treffen hauptsächlich die syrische Zivilbevölkerung

Im Frühjahr 2011 auferlegten die USA und die EU erstmals Wirtschaftssanktionen gegen Syrien, die von der EU lediglich als «Sanktionen gegen Persönlichkeiten des Regimes» bezeichnet wurden. Der Aktivist Henry Lowendorf erklärte: «Diese Sanktionen bedeuten, dass die Menschen in Syrien keine Medikamente bekommen, die sie natürlich dringendst brauchen. Sie können weder Ersatzteile noch Industrieteile bekommen, die sie dringend bräuchten, um ihre Wirtschaft aufrecht zu erhalten.» Donna Nassor, Menschenrechtsaktivistin, ergänzte, dass viele Geschäfte keine Waren bekommen und somit weder Geld verdienen noch Leute beschäftigen können. Ohne Arbeit jedoch können viele Syrer nicht mehr für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Die Folgen solcher Sanktionen sind seit dem Irakkrieg in den 1990er Jahren offensichtlich: Durch die von den USA auferlegten Sanktionen im Irak starben mehr Zivilisten als durch den Krieg selbst. Nach Schätzungen internationaler humanitärer Organisationen seien rund 1,5 Millionen Iraker, darunter über 550.000 Kinder unter fünf Jahren, den Folgen dieser Wirtschaftssanktionen zum Opfer gefallen. Laut Lowendorf seien die Sanktionen gegen Syrien nichts anderes als eine weitere Methode, um Syrien und seine Regierung zu schwächen. Wie kann es sein, dass das Elend und der Hunger in Syrien, als Folge der Sanktionen des Westens, in den westlichen Medien richtiggehend totgeschwiegen werden?

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 57/2016*

Seite 37

Soros propagiert die total «offene Gesellschaft». Deshalb heisst auch seine 1993 gegründete Stiftung «Open Society Foundations», die er als Werkzeug für die Unterwanderung und Destabilisierung von Staaten benutzt. Bekannt ist er für die Initiierung und Finanzierung der «Farbrevolutionen» in ehemaligen Sowjetrepubliken Osteuropas, um sie für den Westen zu «öffnen». «Er ist ein unverbrüchlicher Verfechter der Europäischen Union und der Währung Euro [...] Seine Open Society Foundation gab auch Geld an Pro-EU- und Pro-Migranten-Gruppen wie British Future, die Wahlkampf gegen UKIP und euroskeptische Gruppen machten», schrieb das «Breitbart News Network» kürzlich.»(9)

Am 26.9.2015 stellte Soros auf seiner Internetpräsenz in einem Artikel im Befehlston Forderungen an die EU, wie in Zukunft das Asyl-System auszusehen habe: «Als Erstes hat die EU für die absehbare Zukunft eine Million Asyl-Sucher pro Jahr zu akzeptieren.» Und um offenbar höhere Anreize für die Flucht aus dem Heimatland und Anreize für die Aufnahme im Zielland zu setzen, forderte er weiter: «Die EU muss 15 000 Euro pro Asylsucher in jedem der beiden ersten Jahre bereitstellen, um die Kosten für Unterbringung, Gesundheit und Schule abzudecken. [...] Die Mittel können aufgebracht werden, indem sie ihre nicht genutzte AAA-Leihbonität nutzt und Langzeit-Bonds auflegt, welche den zusätzlichen positiven Effekt haben, der europäischen Wirtschaft einen [...] finanzpolitischen Stimulus zu verschaffen.» Soros will also eine weitere Verschuldung Europas.(10)

Bei der millionenfachen Einwanderung nach Europa soll keinerlei Zwang herrschen: «Man sollte Flüchtlinge dort hinlassen, wo sie hinwollen und wo sie gewollt sind – das ist die conditio sine qua non des Erfolges.» Acht bis zehn Milliarden Euro müssten darüber hinaus jährlich an die Länder der EU-Aussengrenze fliessen, wozu man ebenfalls die Anleihebonds verwenden, also weitere Schulden machen solle. Soros will jedoch im Zuge der Krise auch zentralistische EU-Strukturen schaffen und festigen: Eine einheitliche EU-Asyl- und Migrations-Agentur und ein einheitlicher EU-Grenzschutz müssten gebildet werden. Diese Asyl-Agentur solle dann alle Entscheidungen zur Lenkung und zum Schutz der Migranten übernehmen – was bedeuten würde, den EU-Mitgliedsstaaten die souveräne Bestimmung über ihre Grenzen aus der Hand zu nehmen und an eine zentrale Brüsseler Asyl- bzw. Immigrationsagentur zu übergeben.(10)

«In Soros' Terminologie werden schutzbedürftige Flüchtlinge, Asylsucher, Migranten, migratorisch Reisende und Immigranten gleichgesetzt – genau wie es in fast allen EU-Staaten,

Dass die internationalen Medien nicht objektiv und umfassend über die Ursachen der Flucht, wie z.B. westlichen Terror und Krieg, informieren, deutet darauf hin, dass die Migration nach Europa Teil einer politischen Strategie ist.

Opfer der Migration

Anonymes Telefonieren für Einwanderer mit geschenkten Smartphones

Nach Aussagen von Polizeikräften in Österreich erhalten Migranten bei sogenannten Erstaufnahmegesprächen mit Behörden kostenfrei Smartphones inklusive SIM-Karte - ohne Vorlage von Ausweispapieren und Kontodaten! Auch der deutsche Handykarten- Anbieter Yourfone verschenkte im Oktober dieses Jahres 50.000 aufgeladene SIM-Karten ohne namentliche Registrierung an Migranten. Obwohl aus Sicherheitsgründen Mobilfunk-Karten in Deutschland in aller Regel nur personalisiert ausgegeben werden, hat die Bundesnetzagentur hierfür eine Ausnahme genehmigt. Dies ist mehr als verwunderlich, da erst im Oktober 2015 die Vorratsdatenspeicherung per Gesetz wieder eingeführt wurde, angeblich, um Terroristen zu identifizieren. Schliesslich wird ja befürchtet, dass sich in die Flüchtlingsströme Terrorgruppen, wie die des Islamischen Staates untermischen könnten. Diese vermuteten Terrornetzwerke erhalten durch die eigenartigen Geschenkaktionen die Möglichkeit anonym zu telefonieren; eine mächtige Lücke in der Vorratsdatenspeicherung. Das lässt den Eindruck aufkommen, dass diese gar nicht primär der Terrorbekämpfung dienen soll.
Quelle: *Stimme und Gegenstimme 69/15*

Quelle: Iran Daily

allen voran Deutschland, auch längst in Wort und Tat geschieht. Man unterscheidet absichtlich längst nicht mehr zwischen zeitlich begrenzt aufzunehmenden und zu schützenden Kriegsflüchtlingen, politisch Verfolgten und reinen Wirtschaftsflüchtlingen.

Um die Flüchtlinge sicher nach Europa einströmen lassen zu können, müssen sogenannte «safe channels», also sichere Kanäle für Flucht etabliert werden, analog zu humanitären Korridoren in Kriegsgebieten, so dass Asylsucher sicher in das Land ihrer Wünsche expediert werden können. Das ist sehr dringend, um die Panik zu beruhigen. Der nächste logische Schritt ist der, sichere Strecken in die Gebiete an den Frontlinien auszudehnen, um dadurch die Anzahl der Migranten zu reduzieren, welche die gefährliche Überquerung des Mittelmeeres machen.´» (11)

«Soros möchte somit eine Pipeline nach Europa installieren, die nicht Öl oder Erdgas, sondern Menschen nach Europa pumpt. Er will für Europa umgekehrt nichts anderes, als dass es direkt Flüchtlinge aus den Konfliktregionen Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens und darüber hinaus direkt «absaugt». Eine Strategie zur Ausblutung bzw. Destabilisierung der Entsender- aber auch der Aufnahmeländer, die – früher oder später – zum Kollaps Europas führen wird, je nachdem, wie viel von der Umsetzung dieser Pläne gelingt.» (11)

Steuerung durch internationale Stiftungen und NGOs

George Soros' Open Society Foundations betreibt entsprechend seinen Überzeugungen eine «Internationale Migrationsinitiative». Sie hat ihren Sitz in den USA mit zahlreichen Dependancen in Europa, die zurzeit besonders aktiv arbeiten! Dabei stellt sie ihre bedeutenden finanziellen Ressourcen nicht etwa in den Dienst der Bekämpfung der Ursachen von Flucht und Weggang aus der Heimat, sondern erhebt Flucht bzw. Migration zu einem Wert an sich, zu einem zu schützenden, zu fördernden und einzufordernden Menschenrecht, womit von den Kriegs-, Krisenverursachern und Nutzniessern abgelenkt wird. (11)

Soros' Migrationsinitiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, «Ausbeutung, Diskriminierung und Gewalt gegen Migranten auf jeder Etappe ihrer Migrationsreise zu verhindern.» Daher soll sie sowohl in den Herkunfts- als auch in den Zielländern der Migranten tätig werden. Die finanziell unterstützten NGOs sollen politisch aktiv werden, um Druck aufzubauen: «Über Mitwirkungsmöglichkeiten, Änderung von Politik und Gerichtsverfahren zielen wir auf Reformen ab, welche die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migranten signifikant verbessern können.» Sie sollen eine tolerantere Gesellschaft erzeugen, «die Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung bekämpft». Endziel ist die völlig «Offene Gesellschaft», Staaten ohne Grenzen und eine weltweit ungehinderte Migration in die Wunschländer. (11)

Soros' Wanderungsinitiative möchte Migranten «besser dazu befähigen, ihre Rechte zu behaupten und zu verteidigen, in erster Linie durch verbesserten Zugang zu Informationen. Dies umfasst die Verbesserung der Qualität, der Berichterstattung und der Effizienz von Trainings- und Orientierungsseminaren vor der Abreise und bei der Ankunft in den Zielländern.» (11)

Wie das u.a. aussieht, zeigt die folgende Meldung:

«Steckt mehr hinter den Flüchtlingsströmen als wir bisher wussten, oder man uns wissen liess? Gibt es ein Interesse am Missbrauch von Flüchtlingsströmen als «Migrationswaffe», um die EU – und besonders Deutschland – zu destabilisieren? Ein Puzzleteil entdeckten jetzt britische Reporter auf der griechischen Insel Lesbos, ein «Migranten-Handbuch» mit dem Titel «Wie komme ich am besten nach Europa». In arabischer Sprache verfasst, dient dieser

UN-Globalstrategie: Vielfalt muss gemanagt werden

Die «Internationale Organisation für Migration» (IOM) ist mit einem Jahresbudget von fast einer Milliarde US-Dollar und etwa 5400 Mitarbeitern in 100 Staaten der Erde ein einflussreicher Player in der globalen Migrations-Politik. Die eng mit der UN verknüpfte IOM führt im Auftrag von Regierungen Programme zur Migrationssteuerung und -kontrolle und zur Weiterwanderung und Rückkehr von Flüchtlingen und Migranten durch. Ihr Direktor sagte vor dem Council on Foreign Relations:

Quelle: Dezinfectant, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

> **Migration in grossem Massstab ist unvermeidlich, notwendig und wünschenswert.** [...] Dies mag eine noch stärkere Herausforderung sein: Wir werden lernen müssen, unvermeidlich wachsenden Multikulturalismus, Multiethnizität und das Multireligiöse zu mangen. Es passiert gerade. Wir kommen nicht daran vorbei. Immer mehr Länder werden unausweichlich all das werden müssen. **Und wenn wir nicht lernen, Vielfalt zu managen, wird es sehr schlimm werden** [...].»

UN-Sonderberichterstatter für Migranten: 1,5 Millionen Einwanderer pro Jahr für Deutschland!

Ire Peter Sutherland hat als UN-Sonderberichterstatter für Migranten entscheidenden Einfluss auf die globalen Flüchtlingsströme. In einem Interview vom 02. Oktober 2015 äusserte er sich zur Flüchtlingskrise:

Quelle: World Economic Forum from Cologny, Switzerland, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Peter Sutherland: «Wir sind in Europa in der Lage, dieses Problem zu handhaben. Wir haben 29 Prozent des globalen Wohlstands. Wir haben eine riesige Bevölkerung. Wir haben in der Tat demografische Probleme, die uns abverlangen, mehr, nicht weniger Migranten hereinzubringen, um die Lücken in unserem Wirtschaftssystem zu füllen.»

Interviewer: «Können Sie das näher ausführen?»

Peter Sutherland: «Nun, wenn Sie einmal Deutschland als Beispiel nehmen – Deutschland hat die niedrigste Geburtenrate der Welt. Die niedrigste Geburtenrate der Welt erfordert es, **dass eventuell über eine Million Einwanderer pro Jahr im Verlauf der nächsten 30 Jahre herkommen**, um dieselbe Anzahl von Rentnern gegenüber den Arbeitern zu halten.»

Bei einem Auftritt vor dem Council on Foreign Relations am 30. September 2015 hatte Sutherland die Zahl der Einwanderer sogar noch höher angelegt:

«Ich denke, Fakten zur Demografie sind äusserst wichtig. Ich meine, die niedrigste Geburtenrate der Welt, Deutschland, die Tatsache, **dass es wahrscheinlich 1,5 Millionen pro Jahr braucht** – wenn ich bei dieser Zahl richtig liege –, um über die nächsten 30 Jahre das Verhältnis zwischen Rentnern und arbeitender Bevölkerung aufrechtzuerhalten, Italien und Spanien und so weiter im Europäischen Kontext.»

Art. 16a

(1) Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

(2) Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist. Die Staaten außerhalb der Europäischen Gemeinschaften, auf die die Voraussetzungen des Satzes 1 zutreffen, werden durch Gesetz, das der Zustimmung des Bundesrates bedarf, bestimmt. In den Fällen des Satzes 1 können aufenthaltsbeendende Maßnahmen unabhängig von einem hiergegen eingelegten Rechtsbehelf vollzogen werden.

Von den eingeströmten Menschen sind höchstens ca. 30 % vom Krieg verfolgte Flüchtlinge, von denen die meisten nach Art. 16a GG noch nicht einmal asylberechtigt wären, weil sie schon aus sicheren Drittländern kommen. Die europäische Politik bricht inzwischen nachweislich die Gesetze, die sie selbst erlassen hat.

Seite 39

spezielle Reiseführer der Aufklärung über Reiseweg nach Europa, Rechte in den EU-Staaten, Tipps über die speziellen Sozialsysteme und wie man sie anzapft. Telefonnummern, Reiserouten, Landkarten und Ratschläge auf dem Weg in die EU bereichern die kleine Broschüre. Als Finanzier und Herausgeber identifizierten die Journalisten die Organisation «W2EU», eine Nichtregierungsorganisation (NGO) die zum Open-Society-Netzwerk des US-Milliardärs George Soros gehört.» (12)

Es läge danach auch ganz in der Intention von Soros, dass die Wanderer unterwegs Zugang zu öffentlichen Informationen haben, um auf der Höhe des Geschehens zu sein. Die erstaunliche Tatsache, dass die überwiegend jungen Armutsflüchtlinge alle mit z.T. teuren Handys ausgestattet sind, legt daher die sicher nicht abwegige Vermutung nahe, dass das Netzwerk von Soros hier bei der Anschaffung mildtätig behilflich war. Auch ist es nicht vorstellbar, dass die zahllosen armen Migranten die bis zu 10.000€ hohen Schlepperkosten alle aus der eigenen oder der Sippenkasse zahlen können. Es bleibt die Frage, welche interessierten Kreise aus dem Westen sie unterstützen.

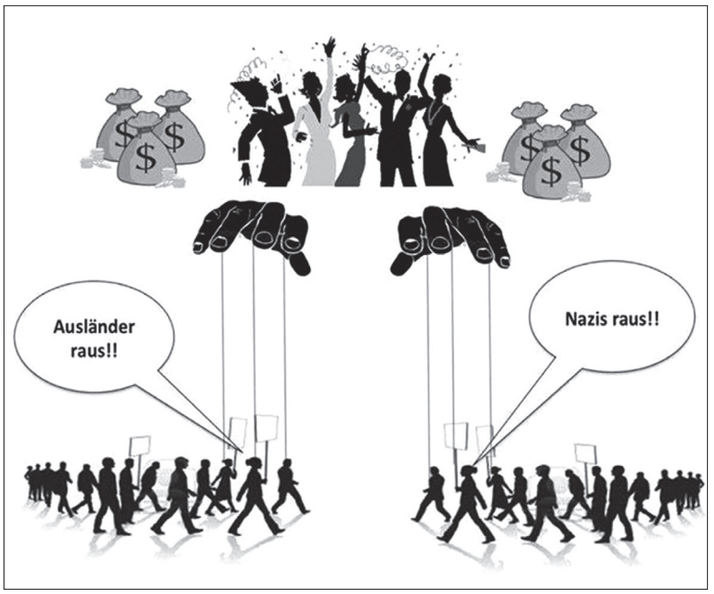
Das Netzwerk der Migrations-Initiative

Um den NGOs in den Nationalstaaten ihre Migrations-Lobbyarbeit auf europäischer Ebene überhaupt erst voll zu ermöglichen, insbesondere sich auch mit anderen Partnern in der EU vernetzen zu können, wurde bereits 2005 ein «European Programme for Integration and Migration» (EPIM) gegründet, in dem die «Open Society Foundation» zusammen mit zwölf weiteren superreichen Stiftungen die nationalen NGOs für Projekte finanziell unterstützt und in Ausbildungsprogrammen schult, um «Wissen und Fähigkeiten innerhalb und zwischen diesen Organisationen der Zivilgesellschaft zu vertiefen», und so «ein wirkungsvolles Gegengewicht zu staatlichen Institutionen zu bilden, wenn die Politik diskutiert wird.» (13)

Die zwölf Stiftungen sind ansässig in den USA, Grossbritannien, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich und Deutschland. Sie vereinigen, soweit ermittelt werden konnte, eine Kapitalsumme von mindestens 34 Milliarden Euro. Ihr Profil kann bei Friederike Beck eingesehen werde.(11) Hier soll nur ein Blick auf die dazugehörige Robert Bosch Stiftung aus Stuttgart geworfen werden, die sich beim Thema Migration ganz auf der Linie der Open Society Foundations bewegt. Neben fünf weiteren Bereichen wie

Die folgenreichste Bundesregierungs-Propaganda aller Zeiten

Die Flüchtlingspolitik und die «Doppelmühle» der Globalstrategen



Als 2015 der Flüchtlingsstrom nach Europa begann, sollten Flüchtlinge bedingungslos aufgenommen werden. In Deutschland etablierte sich eine Willkommenskultur. Doch schon bald kam Widerstand dagegen auf. Selbst Mainstream-Medien berichteten immer wieder über skandalöse Vorfälle mit Flüchtlingen. Teilweise wurde hierbei stark übertrieben und gezielt Angst und Hass geschürt. Kann es sein, dass diese gegensätzlichen Herangehensweisen dasselbe Ziel verfolgen? Die Globalstrategen verstehen es nämlich, 1. Missstände gezielt herbeizuführen, 2. Emotionen und Angst zu schüren und 3. diese für ihre Ziele zu instrumentalisieren. Das Volk soll in unterschiedliche Lager gespalten und gegeneinander aufgehetzt werden. Wenn es dann aus seinem «Huxley»-Schlaf der «Schönen neuen Welt» erwacht – Menschen demonstrieren, die Nerven verlieren und bürgerkriegsartige Zustände entstehen – dann kann die Diktatur «Orwells» der «eisernen Faust» endgültig etabliert werden. Diese Doppelstrategie der Globalstrategen erweist sich als ausgeklügelter Zug, wie die «Doppelmühle» im Mühlespiel. Einerseits lockt die «Willkommenspolitik» massenhaft Flüchtlinge ins Land und andererseits, wenn daraus folgende Missstände aufgedeckt werden, wird die nächste «Mühle» geschlossen. Die Missstände werden instrumentalisiert, um die Bevölkerung zu spalten, aufzuhetzen, in Angst zu versetzen und – zu guter Letzt – mit «eiserner Faust» zu regieren.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 06/2016*

Gesundheit und Bildung widmet sie sich unter dem Kapitel «Gesellschaft» der Migration und Integration, zu denen sie verkündet:

«Ohne kulturelle und religiöse Vielfalt ist Deutschland nicht mehr denkbar: Schwarz-Rot-Gold ist längst bunt. Für uns und unsere Projektarbeit bedeutet das, von Sonderprogrammen für Migranten zu einer aktiven Gestaltung der kulturellen und religiösen Pluralität der Gesellschaft zu kommen. Durch unsere praxisorientierte Arbeit wollen wir darüber hinaus zu der Etablierung einer wirkungsvollen Willkommens- und Anerkennungskultur für Zuwanderer in Deutschland beitragen.»(14)

Des Weiteren wendet sie sich der Förderung des Islam in Deutschland zu – unter völliger Ignoranz seiner im Grunde theokratisch-totalitären und antifreiheitlichen Natur:

«Mit unseren Projekten zeigen wir auf, dass unsere Gesellschaft die Pluralität von Kulturen und Religionen annehmen und gestalten kann. So fördern wir gemeinsam mit unseren Partnern die Partizipation und Integration von Flüchtlingen in Deutschland und arbeiten mit unseren Erfahrungen aus der Praxis zugleich an der politischen und wissenschaftlichen Gestaltung dieses Handlungsfeldes. Mit der Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Muslimen in Deutschland unterstützen wir aktiv die Zusammenarbeit von Moscheegemeinden und Kommunen und stärken junge Muslime in ihrem bürgerschaftlichen Engagement.» (14)

«Die Robert Bosch Stiftung unterstützt daher Projekte junger Muslime und fördert kreative Ideen, die zeigen, wie bunt unser Islam in Deutschland ist.» (16)

Friederike Beck resümiert:

«Die Robert-Bosch-Stiftung ist mit ihrer Förder-Politik eine der grossen pro-islamische Lobbyorganisationen Deutschlands und befürwortet selbstverständlich Migration und Heimatverlust, Flucht und Asyl – diese werden schlicht zu «Projektideen» verarbeitet. ... Die Robert Bosch-Stiftung leistet damit einen aktiven Beitrag zur Islamisierung der Deutschen wie der migrantischen Gesellschaft. Ob das migrantische Deutschland mehr «islambezogene Kompetenz» oder vielleicht eher grundgesetzbezogene Kompetenz braucht, hat die Robert-Bosch-Stiftung bereits augenfällig für sich entschieden. [...]

Die Arbeit der Robert-Bosch-Stiftung beteiligt sich massgeblich daran, die Ursachen von Flucht und Migration zu verniedlichen, indem sie deren Folgen vorwiegend als Organisationsproblem für die aufnehmende Gesellschaft sieht und diese zu maximalem Engagement auffordert und gleichzeitig die Vorteile (Behebung des angeblichen Fachkräftemangels) ungeniert herauskehrt. Der automatisch entstehende Fachkräftemangel in den Herkunftsländern, aus denen Millionen von jungen und (nach Kenntnis der Robert-Bosch-Stiftung) zu Facharbeitern Geeignete weggehen, das Schicksal der alten, schwachen und noch ärmeren, die sich nicht mehr zur Flucht in der Lage sehenden Zurückgelassenen, ist nicht Thema der Stiftung.»(11)

Gaddafi reduzierte libysche Auswanderer auf ein Minimum...bis die NATO kam

Eine Analyse des «Norwegian Center for Global Analysis» kam zu folgender Einschätzung über die Lage Libyens nach dem Sturz Gaddafis:

> Der Schmuggel von Migranten ist dramatisch angestiegen – sowohl von Libyen als auch von Tunesien aus. Das Gaddafi-Regime hatte mit verschiedenen Mitteln inklusive Abmachungen mit Italien den Strom von geschleusten Migranten und geschmuggelten Individuen zwischen beiden Ländern stark eingeschränkt: **2010 wurden nur 4500 Flüchtlinge aus dem Meer aufgegriffen. 2014 war ihre Anzahl auf mindestens 170 000 gestiegen**, trotz der vorherrschenden Unsicherheit in ganz Libyen und den Gefahren der Mittelmeerüberquerung.»

Quelle: *fassadenkratzer.wordpress.com*

Quellen:

1. Globale Planung der Massenmigration; **2.** fassadenkratzer.wordpress.com; **3.** Das Zerstörungswerk der USA im Irak; **4.** Der vom Westen besorgte Bürgerkrieg in Syrien; **5.** http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/redaktion/wer-lockt-auf-twitter-fluechtlinge-nach-deutschland-.html; **6.** welt.de 30.8.15: Der Werbefilm; **7.** epochtimes.de 7.11.15: Falsche Versprechungen; **8.** info.kopp-verlag 1.11.15: Das Netzwerk für Migration; **9.** Breitbart London 15.9.2011; **10.** Rebuilding the Asylum System; **11.** info.kopp-verlag 10.10.15: Die «International Migration Initiative» der Zwölf; 12. epochtimes.de 20.9.2015; **13.** EPIM-Leitbild; **14.** http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/migration-und-integration.asp; **15.** Islam, Sippenbindung und europäische Geistesentwicklung; **16.** http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/49624.asp

Wikipedia

Die dunkle Seite der Wikipedia

- Die Wikipedia gilt als unparteiliche, seriöse und für jeden offene Internet-Enzyklopädie, doch wird diesem Ruf in vielerlei Hinsicht nicht gerecht
- Eine kleine Gruppe von Administratoren und Sichtern löscht Artikel, Artikelverbesserungen und sogar die Accounts normaler Benutzer, obwohl deren Einträge keinerlei sachliche Fehler enthalten
- Die unsachlichen Eingriffe der Administratoren und Sichter verstossen eigentlich gegen die Wikipedia-Verhaltensregeln, doch den Akteuren drohen keine Konsequenzen
- Vor allem Wikipedia-Artikel aus dem politischen Bereich werden zum Ziel unsachlicher Eingriffe

Die Wikipedia ist für die meisten von uns inzwischen alltägliches Nachschlagwerk. Ist sie das aber auch zu Recht? Ist sie seriös und überparteilich, klärt sachlich über verschiedene Standpunkte auf? Nein, meint der Filmemacher Markus Fiedler, dessen Dokumentarfilm «Die dunkle Seite der Wikipedia» 2015 erschien.

Fiedler bescheinigt dem Online-Lexikon vermachtet-autoritäre, intransparente Strukturen sowie Parteilichkeit bei gesellschaftspolitischen Artikeln – und steht mit dieser Einschätzung alles andere als allein. Stimmt es, dass die Wikipedia die Meldungen der Leitmedien einfach übernimmt? Dass auch sie – wider alle Recherchepflicht und Wissenschaftlichkeit – Friedensbewegte zu Unrecht und womöglich gezielt als «Rechte», «Irre», «Verschwörungstheoretiker» diffamiert? Jens Wernicke sprach mit Markus Fiedler zu seinen diesbezüglichen Recherchen und Erkenntnissen sowie seinem Film.

Herr Fiedler, Ende Oktober wird Ihr Dokumentarfilm «Die dunkle Seite der Wikipedia» veröffentlicht. Wie kam es zu dem Film und was ist «dunkel» an der Wikipedia?

Die Entstehung des Films geht auf zwei Ereignisse zurück. Zunächst auf ein Gespräch mit meiner Kollegin, die Geschichte unterrichtet und die die Wikipedia klar als nicht zitierfähige Quelle einordnete, wohingegen ich selbst meinen Schülern im Fach Biologie die Wikipedia als teils hervorragende Quelle immer empfohlen habe. Dieses Gespräch machte mich nachdenklich.

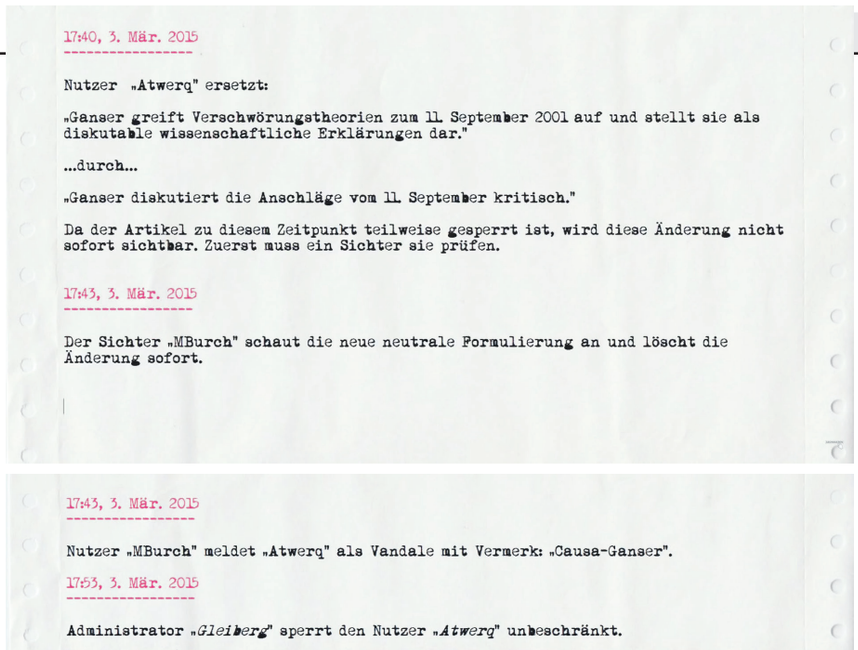
Und dann habe ich im Januar 2015 das Video eines Vortrags des Historikers Dr. Daniele Ganser auf YouTube gesehen, in dem es um NATO-Geheimarmeen ging. Als ich deswegen mehr über Dr. Ganser auf Wikipedia erfahren wollte, las ich dort: «Er greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als diskutable wissenschaftliche Erklärungen dar.» Der Begriff «Verschwörungstheorie» ist dabei vollkommen unsachlich und diffamiert Dr. Ganser als Spinner. Als ich daher versuchte, mit meinem langjährig ungenutzten Wikipedia-Konto eine Korrektur dieses Satzes zu erwirken, geschah Seltsames: Obwohl ich einen sachlich formulierten Text in die Diskussion zum Artikel Ganser eingestellt hatte, in dem ich auf die genannte und einige weitere Unzulänglichkeiten des Wikipedia-Artikels einging, wurde ich unter fadenscheinigen Begründungen umgehend als Vandale gemeldet und danach recht schnell von einem Admin mit dem Kommentar «beratungsresistenter Meta-Account» gesperrt. Dieses Vorgehen in der Wikipedia war vollkommen regelwidrig und wurde aber auch, wie ich dann herausfand, bereits inflationär bei anderen Benutzern praktiziert. Und zwar ausschliesslich bei solchen, die im Ganser-Artikel mehr Sachlichkeit einforderten und nicht über ein langjährig genutztes Wikipedia-Konto verfügten.

Bürokraten, Administratoren und Sichter regieren über Wikipedia mit unfairer Hand. Sicher ist die Überwachung des Inhalts von Wikipedia wichtig, da sich viele Internet-Vandalen zum Spass auf Wikipedia einloggen, um die Seite zu verunstalten. Problematisch wird es jedoch, wenn die Spitzen der Wikipedia-Hierarchie ihre Macht ausnutzen und manipulativ in die Inhalte eingreifen. So wurden z.B. Autoren, die den Eintrag des Historikers Daniele Ganser objektiver gestalten wollten, von den Administratoren unrechtmässig gelöscht.

Es roch förmlich nach einer ideologisch motivierten Absprache der beteiligten Sichter und Administratoren in der Wikipedia. Also sprach ich mich meinerseits mit meinem Bekannten Frank-Michael Speer ab und wir fingen an zu recherchieren. Denn das Thema ist aus drei Gründen wichtig:

1. Als Anhänger und Verfechter der Creative-Commons-Bewegung liegt mir persönlich sehr viel an kostenlosen und urheberrechtsfreien Lern- und Lehrinhalten. Denn sie sind auch für solche Personen verfügbar, die sich die Anschaffung teurer Bücher nicht leisten können. Wikipedia als kostenlose Wissensquelle ist hier aber anscheinend auf dem besten Wege, sich als glaubhafte Quelle zu verabschieden, zumindest was die Artikel anbelangt, die sich mit der aktuellen Politik und dem Zeitgeschehen beschäftigen.

2. Hier wird durch die Wikipedia offensichtlich gezielt Rufmord betrieben. Wie sich sehr schnell herausstellte, richten sich diese Rufmordkampagnen dabei nicht nur gegen Dr. Ganser, sondern gegen viele verschiedene Per-



17:40, 3. Mär. 2015

Nutzer „Atwerq" ersetzt:

„Ganser greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als diskutable wissenschaftliche Erklärungen dar."

...durch...

„Ganser diskutiert die Anschläge vom 11. September kritisch."

Da der Artikel zu diesem Zeitpunkt teilweise gesperrt ist, wird diese Änderung nicht sofort sichtbar. Zuerst muss ein Sichter sie prüfen.

17:43, 3. Mär. 2015

Der Sichter „MBurch" schaut die neue neutrale Formulierung an und löscht die Änderung sofort.

17:43, 3. Mär. 2015

Nutzer „MBurch" meldet „Atwerq" als Vandale mit Vermerk: „Causa-Ganser".

17:53, 3. Mär. 2015

Administrator „*Gleiberg*" sperrt den Nutzer „*Atwerq*" unbeschränkt.

So läuft eine illegitime Sperrung auf Wikipedia ab. Der Sichter Mburch bricht Wikipedias Verhaltensregeln und tritt nicht einmal in einen Dialog mit dem Benutzer atwerk. Er meldet ihn direkt wegen Vandalismus, obwohl dies das letzte Mittel sein sollte, um gegen unbelehrbare Vandalen vorzugehen.

sonen, die sich gegen Krieg und gegen die NATO-Geopolitik positionieren. Hier wollten wir einen Beitrag zum Eindämmen dieses Treibens leisten.

3. Die Öffentlichkeit muss darüber informiert werden, dass Wikipedia in grossen Teilen eben nicht objektiv ist. Denn liest man in den üblichen Leitmedien etwas zur Wikipedia, so werden fast ausschliesslich positive Seiten des Onlinelexikons hervorgehoben. Wenn man von Angriffen auf die Objektivität der Wikipedia liest, dann werden immer nur von den Wikipedianern erfolgreich abgewehrte Angriffe von aussen thematisiert, nämlich beispielsweise solche von PR- Agenturen und verschiedenen Politikern. Weitgehend verschwiegen hingegen wird das Problem, dass in der Wikipedia selbst offensichtlich Strukturen existieren, die die Sachlichkeit des Mediums insgesamt massiv bedrohen. Insofern haben die Leitmedien diesbezüglich auf ganzer Linie versagt und es bedarf hier anscheinend einer Berichterstattung, die nicht von ihnen kommt.

Das heisst, die Wikipedia reproduziert öffentliche Demagogie. Inwiefern denn genau? Und welche Folgen zeitigt das?

Ja. Das Wort Verschwörungstheorie etwa wird offensichtlich immer wieder gerne von Machteliten benutzt, um unliebsame Gegner zu diskreditieren. Nach 9/11 waren «outrageous conspiracy theories» wieder schwer in Mode. George W. Bush führte diesen Begriff in seiner Rede vor den Vereinten Nationen am 10. November 2001 ein und betitelte damit alles, was die Attentate vom 11. September 2001 kritisch hinterfragte. Die Leitmedien haben diesen Begriff dann wie gleichgeschaltet übernommen und eine dringend notwendige Untersuchung der Anschläge vom 11. September 2001 blieb aus. Offensichtlich hat der vollkommen unsachliche Begriff Verschwörungstheorie nun auch schon seit einigen Jahren Einzug in die Wikipedia gefunden und wird dort als Ideologiekeule verwandt.

Besonders gerne werden dabei Personen angegriffen, die sich in neuerlichen Friedensbewegungen zusammenfinden und beispielsweise gegen eine aggressive NATO-Politik in der Ukraine demonstrieren. So wurde beispielsweise Ken Jebsen als neu-rechter Verschwörungstheoretiker bezeichnet. In verschiedenen hochgradig manipulativen Beiträgen der Leitmedien, unter anderem vom 3sat-Magazin Kulturzeit vom 19. Mai 2014, wurde er zudem als Spinner dargestellt. Und das ist nur ein Beispiel unter vielen. Diese grauenhafte Berichterstattung, die man sachlich korrekt nur noch als Propaganda bezeichnen kann, setzt sich dabei bis heute fort. Neuerdings werden sogar Kabarettisten als «Antisemiten» verunglimpft weil sie Banken und Kapitalismus kritisieren etc. pp. Diese Hetze prasselt inzwischen anhand von Begriffen wie «neu-rechts», «Verschwörungstheoretiker» und «Antisemit» in ständiger Dauerschleife bezüglich der Friedensbewegung auf uns ein.

Und ganz offensichtlich werden immer mal wieder bei Friedensdemonstrationen auftauchende Personen, die tatsächlich rechtsextremes Gedankengut verbreiten, dabei sehr geschickt ins Bild gesetzt, um die breite Mehrheit der Demonstranten aus der bürgerlichen Mitte der Gesellschaft mit derlei Behauptungen in Verbindung zu setzen, sie sozusagen in Sippenhaft zu nehmen und pauschal als rechtsextrem abzuurteilen. Dadurch wird von ihrem eigentlichen Anliegen «Frieden» geschickt abgelenkt. Keiner redet mehr über die aggressive NATO-Politik in der Ukraine. Stattdessen lautet die Fragestellung für die Masse der Bevölkerung nunmehr: Sind die alle rechtsextrem?

Zuletzt wurde beispielswiese bekannt, dass die Autorin Katrin McClean, die sich in der Friedensbewegung in Hamburg stark engagiert und kritische Artikel publiziert, im Wikipedia-Artikel zu ihrer Person ebenfalls ins rechtsextreme Lager gerückt wird, obwohl diese Attribuierung vollkommen unsinnig ist. Es wurde ihr unter anderem fehlende Abgrenzung nach rechts vorgeworfen. Das wurde dann damit begründet, dass sie auf einer Bühne gesprochen habe, auf der Stunden zuvor jemand rechtes Gedankengut verbreitet habe. Merke also: Bevor man irgendwo spricht, erst die Bühne ab- und dann neu aufbauen, denn dann ist man auch nachweislich der erste Sprecher auf dieser Bühne – und sich am besten mit der Historie des Ortes beschäftigen, denn es könnte früher ja mal der Falsche von hier aus irgendwas vertreten haben.

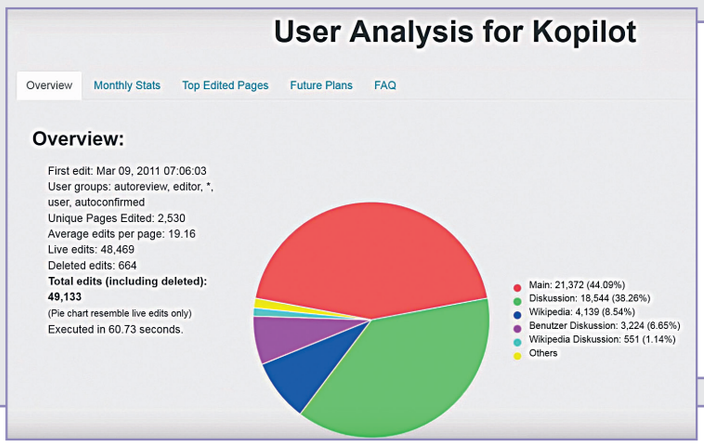
Eigentlich müsste den Mediennutzern ja ohnehin auffallen, dass die Wörter «rechtsradikal» und «Friedensbewegung» schwerlich zusammenpassen, aber die Leitmedien, und allen voran auch die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, verbreiten derartigen Unfug dennoch rund um die Uhr. Und die Begrifflichkeiten, die hier durch die Presse und Rundfunkmedien verbreitet werden, findet man dann fast gleichlautend in der Wikipedia zu verschiedensten Personen wieder. Denn Wikipedia nutzt in Artikeln zu den Friedensaktivisten die Leitmedien wie Spiegel, FAZ, taz usw. als «reputable» Quellen. Vollkommen absurd wird das dann, wenn diese Wikipedia-Artikel ihrerseits wiederum Einzug in die Berichterstattung der Leitmedien finden. Dann entsteht eine selbstreferentielle Feedbackschleife, die gröbsten Nonsens produziert. Durch die Literaturverweise wird dann aber in der Wikipedia der Anschein erweckt, dass hier wissenschaftlich gearbeitet würde, was nachweislich nicht der Fall ist. Im Dokumentarfilm «Die Dunkle Seite der Wikipedia» gehen wir auf genau solche Literaturquellen ein und decken an einem Beispielartikel der Wikipedia zahlreiche Mängel an vielen dieser Quellen auf.

Daniele Ganser (* 29. August 1972 in Lugano) ist ein Schweizer Publizist und Historiker. Er wurde mit seiner 2005 veröffentlichten Dissertation über „NATO-Geheimarmeen" bekannt und publiziert unter anderem Untersuchungen zum globalen Fördermaximum von Erdöl. Er greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als von Historikern zu prüfende Erklärungsansätze dar.

Die Wikipedia-Administratoren und Sichter weigern sich bis heute, den Begriff «Verschwörungstheorien» aus Daniele Gansers Wikipedia-Artikel zu entfernen. Der Historiker deckte NATO-Geheimarmeen in Westeuropa auf, die von den 1960er- bis zu den 1980er-Jahren verdeckte Attentate im Namen terroristischer Banden verübt hatten, und hinterfragt die offizielle Theorie zum 11. September 2001. «Verschwörungstheorie» ist ein abwertender Begriff. Das Gebot der Sachlichkeit wird von Wikipedia in Gansers Fall nicht beachtet. Ganser sagte selbst, er fühle sich durch die Bezeichnung persönlich angegriffen.

- (Aktuell | Vorherige) 18:24, 1. Feb. 2014 Heinte (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.383 Bytes) (-1) . . *(→NATO-Geheimarmeen: R)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 21:21, 20. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.384 Bytes) (-1) . . *(→NATO-Geheimarmeen)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 21:20, 20. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.385 Bytes) (-2) . . *(→NATO-Geheimarmeen)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 20:28, 19. Jan. 2014 Ibohnet (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.387 Bytes) (+1) . . *(→NATO-Geheimarmeen: Typo)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 20:14, 12. Jan. 2014 Ebricca (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.386 Bytes) (+2) . . *(Zeilenschlag eingefügt damit klarer wird wer zitiert wird)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 10:12, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.384 Bytes) (+2) . . *(→NATO-Geheimarmeen)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 09:51, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) **K** . . (12.382 Bytes) (+1) . . *(→NATO-Geheimarmeen)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 09:49, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (12.381 Bytes) **(+535)** . . *(zweite Rezension a. Autor zugeordnet, b. korrekt referiert, c. toten Link ausgetauscht - warum wird bei solchen Themen permanent derart schlampig gearbeitet, dass aufwendig hinterhergeräumt werden muss?)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 09:14, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (11.846 Bytes) **(+871)** . . *(Hof korrekt referiert)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 08:29, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (10.975 Bytes) (-354) . . *(beide Vorträge über Homepage auffindbar, Hervorhebung willkürlich)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 08:26, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (11.329 Bytes) (-182) . . *(andersprachige Ausgaben siehe Weblinks)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 08:24, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (11.511 Bytes) (-195) . . *(1. keine Refs in Einleitungen, 2. "international" ist relativ, 20 Sprachen sagt noch nix über Bekanntheitsgrad - bisschen weniger offenkundige Promotion)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 01:20, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) **K** . . (11.706 Bytes) (-2) . . *(→Forschungsschwerpunkte)* [automatisch gesichtet]
- (Aktuell | Vorherige) 00:49, 9. Jan. 2014 Kopilot (Diskussion | Beiträge) . . (11.708 Bytes) (+107) . . *(- POV-Sprache von Truthern)* [automatisch gesichtet]

Alle Änderungen auf Wikipedia werden in einem Artikel-Verlauf gespeichert. Änderungen (grün) können von anderen Autoren (rot) wieder rückgängig gemacht werden. Ein Autorenteam aus Sichtern und Administratoren, die mächtiger sind, als der normale Wikipedia-Nutzer, schützen Daniele Gansers Artikel vor nicht gewünschten Änderungen, egal ob sachlich begründet oder nicht. Ab dem 09.01.2014 beginnt der Sichter Kopilot den Artikel einseitig zu Ungunsten Gansers zu verändern. Seine erste Änderung ist mit dem Kommentar «POV-Sprache von Truthern» versehen.



Der Sichter Kopilot hat sich auf politische und zeitgeschichtliche Beiträge spezialisiert: Z.B. über Pegida, Osama bin Laden, 911, NATO-Doppelbeschluss, Irakkrieg, Holocaust, Eva Herman und natürlich Daniele Ganser. Kopilot hat zwischen dem 09. März 2011 und dem 12. März 2015 insgesamt 49,133 Einträge und Aktivitäten in der Wikipedia. Wie konnte er über all diese unterschiedlichen Themen so genau bescheid wissen? Kopilot scheint als Wikipedia-Sichter vollbeschäftigt zu sein und kaum Pausen einzulegen. Dabei arbeiten Wikipedia-Mitarbeiter doch gratis. Woher diese Motivation? Wird Kopilot möglicherweise bezahlt, um Wikipedia in eine bestimmte politische Richtung zu steuern?

Seite 43

Linke werden also auch bei der Wikipedia als Rechte inszeniert und eine spezifische Form von Gesellschaftskritik diffamiert? Der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Gehrcke hat, wenn auch nicht zum Komplex Wikipedia, so aber doch zu Methode und Vorgehen, unlängst ja ein Buch geschrieben, in dem er einen immer weiter um sich greifenden Rufmord gegen Linke konstatiert. Der Wahnsinn scheint also Methode zu haben...

Ja. Offensichtlich geht es darum, die Öffentlichkeit von der Friedensbewegung abzulenken bzw. dem Zuschauer zu empfehlen, nicht mit den «Schmuddelkindern» zu spielen. Auffällig ist dabei, dass sich die Journalisten der Leitmedien durch die Bank einig sind, dass die Friedensbewegungen in ihren verschiedenen Ausprägungen Unrecht hätten und im politischen Spektrum weitestgehend rechts aussen einzuordnen seien.

Nach meinem Empfinden ist so eine Meinungsgleichheit ohne Absprachen und Steuermechanismen kaum zu erreichen. Und diese Absprachen erfolgen anscheinend tatsächlich über pro-amerikanische Think Tanks, also transatlantische Lobbyorganisationen, in denen Elitejournalisten – also zum Beispiel Chefredakteure in TV-Sendern oder Herausgeber von Zeitungen – auf die Linie der US-Administration gebracht werden. Die Protagonisten der Sendung «Die Anstalt» im ZDF, Max Uthoff und Claus von Wagner, haben dazu in einem kritischen Beitrag vom 29. April 2014 genau diese transatlantischen Netzwerke beleuchtet. Man findet diesen Beitrag ebenfalls auf YouTube unter den Stichwörtern «Anstalt Josef Joffe». Eine sehr amüsante Art, etwas zu diesem ernsten Thema zu lernen. Zum Ende des Beitrags vergeht einem aber schnell das Lachen. Dann nämlich, wenn formuliert wird, dass diese Leitmedien wohl doch nichts anderes als ein Ableger der NATO-Pressestelle sind.

Hätten Sie vielleicht noch ein, zwei konkrete Beispiele parat? Wie war das bei Daniele Ganser? Und welche Fälle gibt es noch?

Im Artikel zu Dr. Ganser werden beispielsweise unwahre, respektive nicht verlässliche Textquellen zitiert. Und das, obwohl die Autoren der Wikipedia auf die Unrichtigkeit der Quellen hingewiesen worden sind. So wird etwa eine Rezension des Historikers Prof. Gregor Schöllgen zitiert, die in einem wesentlichen Teil sachlich nachweisbar falsch ist. Diese Rezension wird demnach genutzt, um Gansers Ruf zu beschädi-

Der Historiker Tobias Hof nannte 2011 Gansers Buch „trotz mancher Ungenauigkeiten […] die derzeit beste Studie zu diesem Thema".[15] Laut Bernd Stöver hat Ganser einen wichtigen Überblick über die westeuropäischen *Staybehind*-Gruppen erstellt.[16] Laut Gregor Schöllgen hat er die Mitgliederzahl mancher Staybehinds weit überschätzt.[17] Wie Schöllgen bestreitet Ulrich Chaussy Gansers These, eine deutsche Staybehind-Gruppe sei am Oktoberfestattentat beteiligt gewesen.[18]

Nach wie vor wird der Historiker Gregor Schöllgen in Daniele Gansers Eintrag zitiert. Schöllgen hat Ganser nachweislich Worte in den Mund gelegt. Er behauptete, Ganser habe in seinem Buch von Armeen «in Divisionsstärke» gesprochen, was nicht zutraf. Schöllgen ist somit als wissenschaftliche sowie als journalistische Quelle vollkommen ungeeignet.

gen. Dieses Beispiel wird im Film genau erläutert und die Zuschauer werden sofort erkennen: Das kann nur reine Absicht sein.

Schaut man sich den Artikel zu Ken Jebsen an, fällt einem sofort der durchweg unsachliche Ton ins Auge, der den ganzen Artikel wie ein roter Faden durchzieht. Es geht den handelnden Personen offensichtlich primär darum, Ken Jebsen als «Verschwörungstheoretiker», Holocaustleugner und Antisemiten darzustellen, obwohl die Quellenlage das gar nicht hergibt. So liest man im Artikel beispielsweise eine Diskussion der Quellenlage zum genannten Begriff «Antisemit», die hier schlicht nicht hingehört. So etwas kann man auf den Diskussionsseiten zum Artikel abhandeln, aber doch nicht im Hauptartikel selbst!

Hierzu ist es auch wichtig, zu wissen, dass der ursprüngliche Antisemitismus-Vorwurf zu Ken Jebsen ausgerechnet von einem Herrn Broder stammt. Dieser ist nachweisbar sachlich falsch und vollkommen an den Haaren herbeigezogen. Wenn man das aber recherchiert hat und also weiss, muss man diesen Sachverhalt nicht mit Pro und Contra im Artikel zu Ken Jebsen diskutieren, um dann genau dort final festzustellen, dass die Quelle vom Herrn Broder in mehreren anderen Quellen als falsch bewertet wird. Das ist als gezieltes «Schmutzwerfen» anzusehen, das womöglich darauf abzielt, mit aller Gewalt und durch ständige Wiederholung des Wortes «Antisemit» diesen Begriff mit der Person Ken Jebsen psychologisch in Zusammenhang zu setzen. In Sachen Gehirnwäsche der Leser ein recht geschicktes Manöver. Tatsache ist jedoch: Ken Jebsen ist kein Antisemit, sondern Friedensaktivist.

Und wie wird derlei Meinungsbildung konkret exekutiert? Und wittern Sie gezielte Manipulation – oder handelt es sich eher um ein Nachvollziehen der Lügen der Massenmedien?

Das ist eine gute Frage. Während ich anfangs von Überzeugungstätern ohne äussere Steuerung ausgegangen bin, scheint es mir inzwischen doch eher wahrscheinlich, dass ein äusserer Einfluss auf die manipulativ arbeitenden Wikipedia-Autoren besteht.

In welcher Form diese Einflussnahme stattfindet, kann ich nicht sagen. Und selbstverständlich muss man auch in Betracht ziehen, dass rufschädigende Textpassagen gegen Bezahlung in die Wikipedia eingebaut werden. Insbesondere bei den Autoren, die quasi rund um die Uhr in der Wikipedia aktiv sind, steht natürlich dieser Verdacht im Raum. Wir sind diesbezüglich aber weit entfernt von irgendwelchen Nachweisen oder konkreten Indizien. Im Moment handelt es sich hierbei lediglich um eine Arbeitshypothese.

Und was bedeutet das für uns als Nutzer der Wikipedia? Ist dieselbe als Quelle und Informationsmedium denn überhaupt noch brauchbar oder scheidet wegen «Unsauberkeit» hier inzwischen aus?

Die Manipulatoren in der Wikipedia profitieren davon, dass die Wikipedia vom unbedarften Leser als professionelles Lexikon wahrgenommen wird, was die Wikipedia in grossen Teilen nie gewesen ist. Anders als beliebige Zeitungsartikel geniesst sie aber dennoch eine hohe Reputation! Hier ist also zu beobachten, dass die Manipulatoren in den zumeist personenbezogenen Artikeln der Wikipedia vom Ruf der Wikipedia unter anderem im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich profitieren. Anders herum färben diese schlechten Artikel auch in den naturwissenschaftlichen Bereich ab, so dass Kollegen und Dozenten an Universitäten die Wikipedia dort nicht mehr als Quelle zulassen. Wir haben also ein parasitäres Verhältnis der manipulierten Artikel zum Rest des Onlinelexikons.

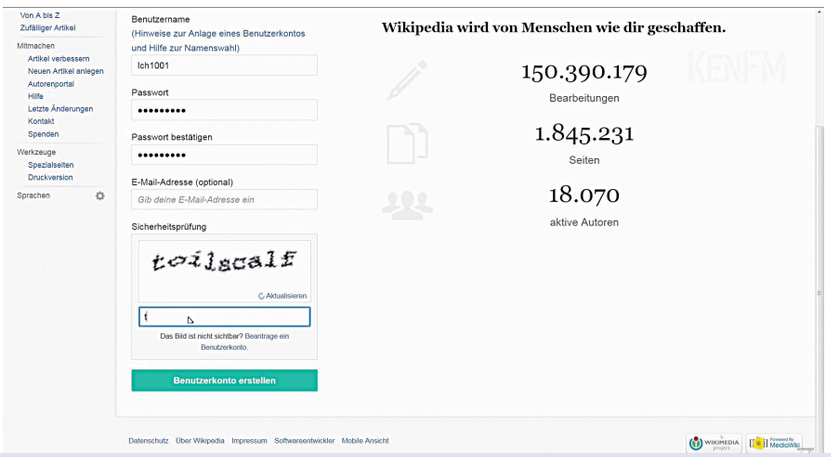
Ich selbst sehe natürlich die hohe Qualität der Artikel beispielsweise in der Biologie. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dort sehr viele hochqualifizierte Biologen ihren Beitrag zur Allgemeinbildung der Gesellschaft leisten wollen. Das ist diesen hoch anzurechnen. Und die Artikel, die dabei entstehen, kann man nur mit den Schulnoten Gut bis Sehr gut benoten. Solche Artikel sollten natürlich von den Fachkollegen auch als Quelle zugelassen werden, genauso wie diverse Lehrbücher aus dem universitären Bereich auch als Sekundärliteratur in Facharbeiten aller Art zugelassen sind.

Es ist wichtig, dass alle diejenigen, die redlich an der Fortentwicklung der Wikipedia arbeiten, erkennen, dass es in ihrem ureigenen Interesse liegt, die Gemeinschaft der Wikipedia-Autoren von solchen Benutzern zu säubern, denen prinzipiell nicht an einer sachlich korrekten Arbeit im Onlinelexikon gelegen ist. Und da spreche ich ausdrücklich nicht nur die Schreiber in den Naturwissenschaften, sondern auch diejenigen in den Geisteswissenschaften an. Der Ruf der geisteswissenschaftlichen Artikel leidet besonders unter den manipulatorischen Aktionen einiger Autoren.

Und wie soll es nun weitergehen? Gibt es Ideen, wie die Wikipedia von Verdrehungen und Manipulationen zu befreien wäre?

Die «Befreiung» kann nur in der Wikipedia von innen heraus geschehen. Wir werden beobachten, ob sich da in den nächsten Wochen und Monaten etwas zum Positiven entwickelt. Ich selbst hoffe darauf, dass sich all diejenigen Benutzer der Wikipedia zu Wort melden werden, denen an sachlichen und ideologisch möglichst ungefärbten Artikeln gelegen ist. Es bleibt also zu wünschen, dass der ein oder andere engstirnige Autor der Wikipedia in seine Schranken verwiesen wird. Wir müssen daher Manipulationen beim Namen nennen, damit das bisherige Treiben hier aufhört. Der Film macht den Anfang dazu.

Quelle: *www.nachdenkseiten.de*



Jeder Mensch, der einen Computer mit Internetanschluss hat, darf selber Texte für Wikipedia verfassen. Man kann bestehende Einträge verbessern, korrigieren und ergänzen. Oder man kann ganz neue Einträge anlegen. Um dies zu tun, muss man nur ein Benutzerkonto eröffnen und kann loslegen. Wer noch nicht viel von Wikipedia versteht, denkt, er könne einfach ein Benutzerkonto eröffnen und alle Artikel nach Belieben ändern. Also z.B. den Eintrag von Daniele Ganser korrigieren, falls er damit nicht zufrieden ist. Aber so einfach geht das nicht: In der Wikipedia gibt es eine strenge Hierarchie.

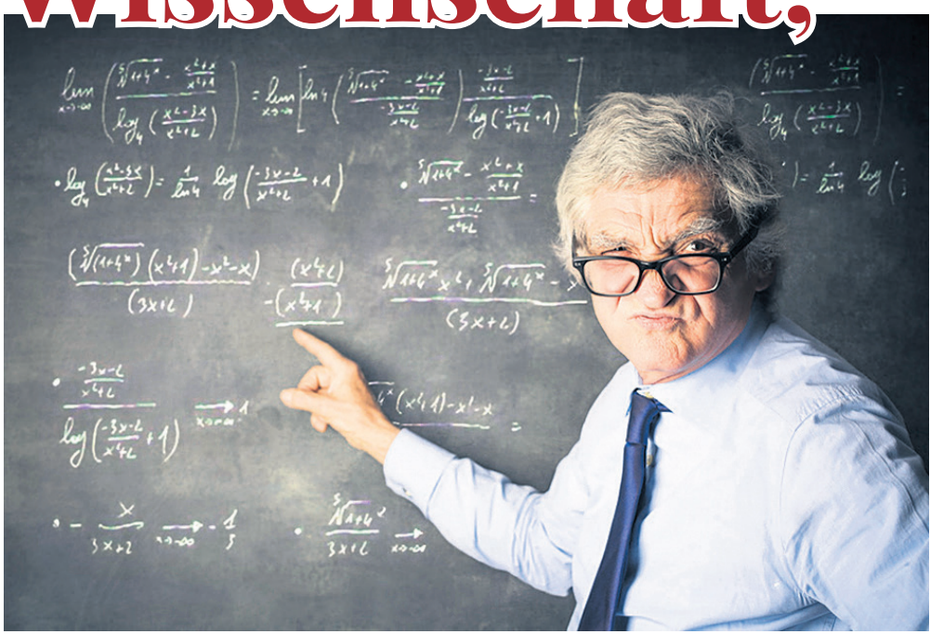
Und denn, man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten, überall ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich, im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.»

Johann Wolfgang von Goethe

Korruption

- Wissenschaft ist wichtig, doch auch deren Objektivität immer kritisch zu hinterfragen, da unser Denken hochgradig von Gefühlen beeinflusst wird
- Häufig lässt sich die Wissenschaft missbrauchen: Viele Experten manipulieren und verfälschen im Interesse ihrer Geldgeber Studien, Statistiken, Forschungsergebnisse usw.
- Sowohl Schulen als auch Universitäten, die die Wissenschaft wie eine Monstranz vor sich hertragen, dienen weder der Bildung noch der Wissenschaft. Sie dienen der Anpassung und der Verdummung

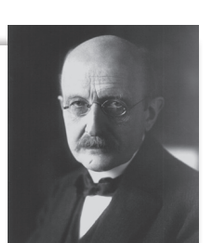
Wissenschaft,



die kein Wissen schafft

Wissenschaft hat eine enorme Bedeutung in jeder modernen Gesellschaft. Denn Wissenschaft hat eine herrschaftssichernde Funktion. Dafür unterwirft sie sich den gesellschaftlichen Gegebenheiten, der Politik und Wirtschaft. Wissenschaft spielt sich auch nicht im luftleeren Raum ab. Sie ist in gesellschaftliche Macht- und Finanzierungsverhältnisse eingebunden. Gelder werden im Allgemeinen nur bewilligt, wenn der Forschungsgegenstand nicht als kritisch, kontraproduktiv, umstürzlerisch oder unwirtschaftlich angesehen wird. Damit Wissenschaft nicht kritisiert werden kann, wird sie als objektiv, neutral, unfehlbar und unabänderlich dargestellt – als eine Art Religion. Besonders deutlich wurde dies, als der ehemalige US-Präsident George Bush am 11. September 1990 vor dem Kongress verkündete, dass die USA eine Neue Weltordnung anstrebe, die auf eine adäquate «spirituelle Basis» gestellt werden müsse – einer neuen «wissenschaftlichen Weltreligion», die amerikanischen Interessen zu dienen habe – Wissenschaft als Religion!

Selbst viele Wissenschaftler zweifeln, ob die heutige Wissenschaft ihren Anspruch, wissenschaftlich zu sein, überhaupt erfüllen kann. So schreibt Siegfried Jäger in seiner «Kritische Diskursanalyse» von einer «affirmativen» Wissenschaft, «deren Ziel darin besteht, herrschaftssicherndes Wissen zu produzieren und zu rechtfertigen. [...] Es geht hier um die ganz grundsätzliche Frage, ob Wissenschaft diesen Anspruch‚Wahrheiten' und ‚richtiges Wissen' als Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit hervorzubringen, überhaupt einlösen kann. Erstaunlicherweise wird diese Funktion von Wissenschaft durchweg akzeptiert und respektiert, obwohl jede/r weiss, dass sich «Wahrheiten» ändern, verschiedene «Wahrheiten» ändern, verschiedene «Wahrheiten»

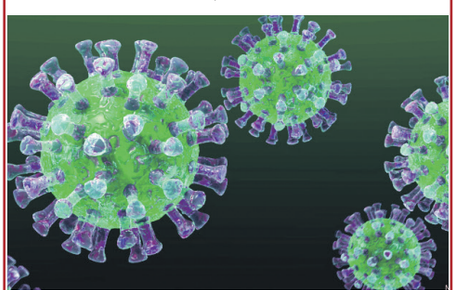


«Irrtümer der Wissenschaft brauchen 50 Jahre, bis sie durch neue Erkenntnisse abgelöst werden, weil nicht nur die alten Professoren, sondern auch ihre Schüler aussterben müssen.»

Max Planck, Nobelpreisträger für Physik

Wintergrippe – Gibt es überhaupt ein ansteckendes Virus?

Dr. med. Claus Köhnlein, Arzt für innere Medizin, und der Journalist Torsten Engelbrecht haben in ihrem Buch «Virus-Wahn» festgestellt, dass weder bei der Vogel- noch bei der Schweinegrippe eine wissenschaftliche Arbeit für einen echten Virusnachweis erbracht wurde. Deshalb haben sie sich gefragt, was denn nun bei den angeblich am Grippevirus erkrankten Menschen im Blut überhaupt nachgewiesen wird? Es werden nie ganze Viren nachgewiesen, sondern lediglich Teilchen, von denen behauptet wird, sie seien Teil eines von aussen eindringenden und krankmachenden Grippevirus. Dr. Köhnlein erklärt es folgendermassen: In allen menschlichen und tierischen Zellen kommen Stoffe vor, die für die Aufrechterhaltung des Stoffwechsels sehr wichtig sind. Bei der Zerstörung von Zellen, zum Beispiel durch Stressfaktoren, werden diese Stoffe



Quelle: Scinceside, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

vermehrt gebildet und aus den Zellen freigesetzt. Ihr Nachweis im Blut von kranken Patienten wird von der Schulmedizin als Teil eines Virus bezeichnet, ohne dass jemals der komplette Virus dargestellt werden konnte. Dr. Köhnlein zieht nach gründlicher Analyse von Geschichtsbüchern und Statistiken folgenden Schluss: Sogenannte Epidemien und Grippeerkrankungen seien vor allem auf eine Schwächung des Immunsystems zurückzuführen. Diese Schwächung geschieht zum Beispiel durch Stress. Stress durch Kriege, gesellschaftliche Unruhen, Umbrüche und dergleichen. Schwächungen geschehen aber auch durch Mangel- und Fehlernährung, anhaltende Kälte und zu wenig Sonnenlicht.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 10/15*

nebeneinander existieren und «Wissen» ständig durch neues «Wissen» ersetzt wird.»

Die modernen Wissenschaftler gehören einer privilegierten Kaste an. Sie bedienen sich eines elaborierten Codes. Darunter versteht man eine Sprache lateinischen Ursprungs oder heutzutage einer denglischen Fachsprache, die nur Eingeweihte verstehen. Ähnlich wie im frühen Mittelalter, als die katholische Kirche auf Lateinisch predigte, damit das Volk unwissend gehalten werden und somit auch nicht die göttliche Weisheit in Frage stellen konnte, ist es bei den modernen Wissenschaften. Ihr Alleinanspruch auf Wahrheit und Objektivität darf von den Unwissenden nicht in Frage gestellt werden. Dabei wissen wir alle, dass sich Wahrheiten ständig verändern, altes Wissen durch neues ersetzt wird und Wissen immer von der Betrachtungsweise abhängt, zensiert, gekauft und manipuliert werden kann.

Die Rationalität der Emotion

Doch gibt es überhaupt so etwas wie eine objektive Wissenschaft? Diese Frage wird so gut wie nie gestellt. Neue Hirnforschungen kommen zu dem Schluss, dass das menschliche Hirn nicht in der Lage ist, wirklich wissenschaftlich zu denken, da seine Soft- und Hardware mit der entsprechenden emotionalen Bewertung für sozio-kulturelle Belange konzipiert wurde. Neuronales Feuern und Tausende Regelkreise und Verknüpfungen ermöglichen das Denken und das «Bewusstsein ist nichts weiter als ein Muster neuronalen Feuerns», deren Neurologie sich uns entzieht. Und das gilt insbesondere für unser Unterbewusstsein, das unsere Handlungen und die «Wissenschaft» stark beeinflusst.

Hirnforscher Gerald Hüther weist z.B. daraufhin, dass uns die Kompetenz zur Objektivität aus gehirnphysiologischen Gründen fehlt. Der Mensch besässe sein grosses Gehirn nicht etwa zum Denken, sondern es sei ein Sozialorgan für «psychosoziale Kompetenzen». Ausserdem hätten Emotionen, die von der Wissenschaft ständig als nicht objektiv verteufelt werden, eine erhebliche Intelligenz und Rationalität. Ohne Gefühle ist ein Denken überhaupt nicht möglich. Denn alle wichtigen Informationen sind mit Gefühlen behaftet, damit sie leichter speicherbar und abrufbar sind. «Wissenschaftliches» Denken hingegen wurde von der Evolution nur stiefmütterlich in Erwägung gezogen. Denn es wird durch das Arbeitsgedächtnis erledigt, das nur fünf oder sechs Fakten gleichzeitig verarbeiten kann. Unserem Erfahrungs- und Emotionsgedächtnis hingegen stehen Millionen von Informationen, Gefühlen und Erfahrungen zur Verfügung, die es im Bruchteil einer Sekunde abrufen kann. Jede Entscheidung aus dem hohlen Bauch heraus, ist daher viel treffsicherer und «wissenschaftlicher» und

➔

Quelle: naturalnews

Zulassung der Gentechnik rein politische Entscheidung

Die Geschichte der Gentechnik ist eine Geschichte des Verschweigens. Wären die Fakten über die Schädlichkeit von Anfang an auf den Tisch gekommen, hätte sie wohl nirgends auf der Welt Einzug gehalten. Der amerikanische Rechtsanwalt Steven Druker erwirkte 1998 vor Gericht die Herausgabe von sechzigtausend Aktenseiten, die eine Manipulation unfassbaren Ausmasses ans Licht brachten. Das kürzlich von ihm erschienene Buch zeigt auf, dass die Gentechnik im Mai 1992 von der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA als «generell sicher» anerkannt wurde, obwohl sehr viele Forscher intern dagegen protestierten - doch vergebens. Von den geforderten zahlreichen Langzeitstudien wurde nicht eine einzige durchgeführt. James Maryanski, der 1992 zuständiger Leiter für Biotechnologie der FDA war, erklärte dazu Jahre später: «Die gesetzlichen Regeln zu Gentechnik […] beruhen auf einer rein politischen Entscheidung. Trotzdem gaukelte man der ganzen Welt vor, Gentechnikgesetze wären wissenschaftlich abgesichert.»
Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 43/15*

Studie belegt Schädlichkeit der Gentechnik

Im Jahr 2014 erschien eine Studie mit dem vielsagenden Titel: «Gentechnisch veränderte Pflanzen, Glyphosat und die Zerstörung der Gesundheit in den USA». Sie zeigt die Zusammenhänge auf zwischen dem Einsatz von Gentechnik und dem Anstieg schwerer Krankheiten. Alle Daten basieren auf offiziellen Angaben der US-Regierung. Das Ergebnis: Je mehr Gentechnik angewandt wurde, desto kränker wurden die Menschen in den USA. Durch den dortigen schrankenlosen Einsatz von Gentechnik ist die Pro-Kopf-Häufigkeit von Herzkrankheiten und Diabetes bei Amerikanern, im Vergleich mit Bürgern anderer Länder, ganz weit vorne. Das betrifft auch die Kosten für Gesundheit. Die Beweiskette wird gerade auch durch solche Studien immer dichter.
Quelle: *www.organic-systems.org/journal/92/ abstracts/Swanson-et-al.html*

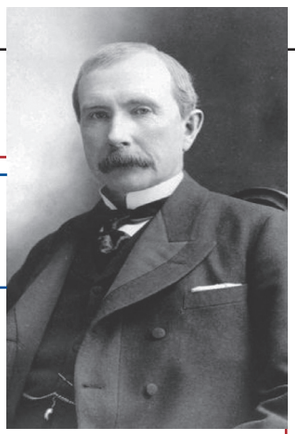
Glyphosat: Industrielobby hat Behörden unterwandert

Die Zulassung des weltweit meistverwendeten Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat für die EU endete im Juni 2016. Eine besondere Rolle in dem Entscheidungsprozess der Wiederzulassung spielt das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), das der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) als Berichterstatter zuarbeiten soll. Das BfR kam zu dem Schluss, dass es keine Hinweise auf eine krebserregende, reproduktions- oder fruchtschädigende Wirkung durch Glyphosat bei Versuchstieren gab, und empfahl eine erneute Zulassung. Dieser Empfehlung folgte dann auch die EFSA. Interessant hierzu ist, dass im zuständigen Bewertungskomitee des BfR mehrere Mitarbeiter grosser Chemiekonzerne wie BASF und Bayer sitzen. Noch gravierender ist, dass 59 % der Mitarbeiter der EFSA Verbindungen zur Landwirtschafts- und Lebensmittelindustrie haben. Hier kommt wieder eindeutig zu Tage, dass die Industrie ihre Interessen mit allen Mitteln durchzusetzen versteht.
Quelle: *Stimme und Gegenstimme 44/2016*

Profitgierige Monopolisierung in der Medizin

Noch im 19. Jahrhundert hatten Patienten die freie Wahl, sich den «Allopathen» (Ärzte, welche mit Aderlass und Giften usw. Krankheiten austreiben wollten) oder den «Empirics» (Naturheiler, welche mit Naturheilverfahren die Selbstheilungskräfte der Menschen unterstützten) anzuvertrauen. Anfangs des 20. Jahrhunderts witterten US-Spekulanten und Bankiers (Andrew Carnegie, J.P. Morgan und John D. Rockefeller) durch neue patentierbare Behandlungsmethoden (z.B. Bestrahlung, synthetische Medikamente, Chirurgie) das grösste Geschäft der Zukunft mit der Medizin. Sie schlossen sich in der «Amerikanischen Medizinischen Assoziation» (AMA) zusammen, investierten Unsummen in die medizinische Ausbildung, in Universitäten und Krankenhäuser, um der pharmazeutischen Industrie zu Riesenprofiten auf Kosten der Patienten und Krankenkassen zu verhelfen. Fortan wurden Naturheiler, trotz nachgewiesenen Erfolgen, von der einseitigen «Schulmedizin» und ihren Medien verunglimpft, verfolgt und mit fadenscheinigen Gründen ins Gefängnis gebracht. Auch hier zeigt sich eine missbrauchte Monopolisierung der Industrie, die nicht dem Wohl des Patienten, sondern der Profitgier einiger weniger dient.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 46/15*



John D. Rockefeller sah in patentierbaren Behandlungsmethoden ein Millionengeschäft.

Objektivität der medizinischen Forschung in Gefahr!

US-Pharmaunternehmen haben im vergangenen Jahrzehnt eine immer stärkere Rolle bei der Finanzierung der medizinischen Forschung in den USA übernommen. Wie aus einer Studie hervorgeht, ist die Zahl der von der Pharmaindustrie bezahlten Forschungsprojekte um 43 % gestiegen. Demgegenüber sanken die staatlich geförderten Studien um 27 %. Es wird vermutet, dass auch die schwierige öffentliche Haushaltslage mit ein Grund für diese Verlagerung ist. Stephan Ehrhardt von der Johns Hopkins University warnt vor einer fehlenden Unabhängigkeit der Forschung. Die verfügbaren wissenschaftlichen Daten seien zunehmend von wirtschaftlichen Interessen beeinflusst. Auf diese Weise ist die Objektivität von medizinischen Studien - und somit das Wohl der Menschen - nicht mehr gewährleistet!

Quelle: *http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/65163/Studie-Pharmaindustrie-bei-medizinischer-Forschung-immer-wichtiger*

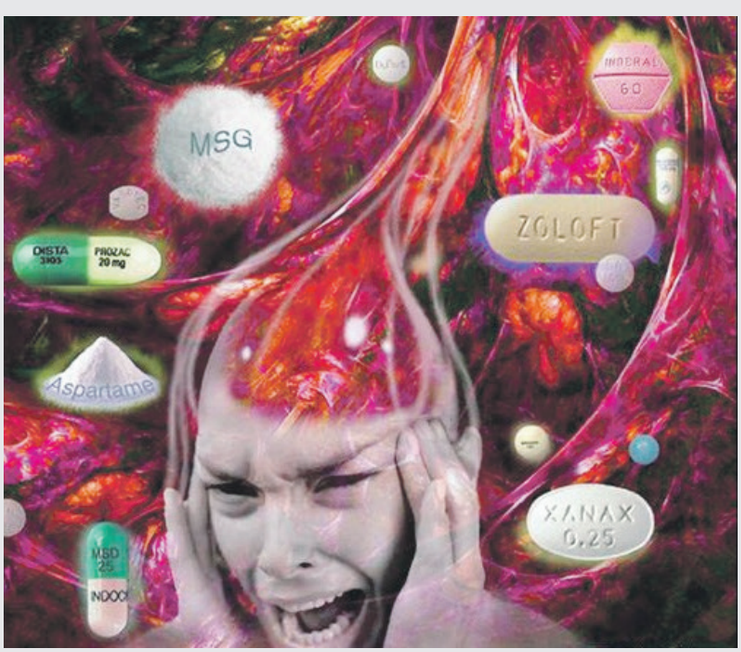
Seite 47

durch mehr Fakten und Erfahrungen abgesichert als jedes wissenschaftliche Denken.

Hinzu kommt: Es gibt keine Objektivität. Neuronale Netzwerke enthalten keine Regeln. Es gibt weder Zuordnungsregeln noch Rechenvorschriften. Gedanken, Gefühle, Gewissen, Empfindungen, Vorstellungen, Erinnerungen, Hoffnungen, Phantasie, Intuition, Geistesblitze, Kreativität, Intelligenz oder jegliches Wissen stecken in der Vernetzung der Neuronen und in der Stärke der Neuronen-Verbindungen und bestehen letztendlich nur aus einem gewaltigen Strom von Nullen und Einsen. Alle unsere Empfindungen, Sinneseindrücke oder Bewusstseinszustände werden durch ein Muster neuronalen Feuerns erzeugt. Unsere Realität findet in unserem Gehirn statt, und sie hat wenig mit dem wirklichen Leben zu tun. Wir sehen den Himmel als blau an, in Wirklichkeit ist er rabenschwarz.

Obgleich also «wissenschaftlich» festgestellt wurde, dass es eine unfehlbare «Wissenschaft» nicht gibt, wird die «Wissenschaft» von der Gesellschaft als fast heilig dargestellt – mit einer Art religiösem Nimbus und mit Unfehlbarkeit. Dabei ist jede wissenschaftliche Erkenntnis nur der gegenwärtige Stand des Irrtums. Und die Kette der Irrtümer ist unendlich lang. Jahrtausende galt die Erde als flach und das Atom als unspaltbar. Selbst in der heutigen Zeit sind Wissenschaft und Propaganda oft nicht unterscheidbar. «Der SPIEGEL» kommentiert diese Tatsache folgen-

Psychopharmaka verursachen meist Krankheiten, die sie heilen sollten



Der Gebrauch von Psychopharmaka (psychoaktive Arzneistoffe, welche die Abläufe im Gehirn beeinflussen und dadurch eine Veränderung der psychischen Verfassung bewirken) ist in den vergangenen zehn Jahren dramatisch angestiegen und hat sich in Deutschland mehr als verdoppelt. Seit ca. 1950 werden Medikamente gegen psychische Störungen verschrieben. Dies aufgrund der Theorie eines biochemischen Ungleichgewichts der Neurotransmitter (Botenstoffe) im Gehirn. Doch diese Theorie des chemischen Ungleichgewichts bei Depressionen wurde bereits 1984 widerlegt. 1966 zeigte eine medizinische Studie, dass Psychopharmaka eine Störung des Hirnstoffwechsels bewirken. Als Folge davon funktioniert das Gehirn nach wenigen Wochen nicht mehr in der Weise, wie es dem Normalzustand entspricht. Nach Jahren der Forschung fasst es Professor Peter Gøtzsche folgendermassen zusammen: «Psychopharmaka beseitigen kein chemisches Ungleichgewicht, sie verursachen es. Wenn man sie länger als ein paar Wochen einnimmt, verursachen sie die Krankheit, die sie heilen sollten. Wir haben aus psychischen Störungen, die früher oft vorübergehende Krankheiten waren, mit den von uns eingesetzten Medikamenten chronische Störungen gemacht.»

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 15/16*

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Leute alles glauben, wenn man behauptet, Wissenschaftler hätten es herausgefunden

Krebstestregeln werden bei Mobilfunk ignoriert

Quelle: Santeri Viinamäki, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Um ein neues Medikament auf den Markt zu bringen, muss dieses zunächst an Tieren getestet werden. Einer von mehreren Tests an Tieren ist der «Karzinogenitätstest». Dabei wird untersucht, ob das neue Medikament bei Tieren Krebs auslöst. Deshalb werden z.B. Ratten für zwei Jahre täglich mit der Prüfsubstanz behandelt. Am Ende der Behandlung werden alle Tiere sorgfältig untersucht. Kommt es bei den Tieren durch die Substanz vermehrt zu Krebs, wird der Medikamentenwirkstoff für weitere Tests am Menschen nicht zugelassen. Diese Regeln werden nun bei der Auswirkung von neuen Techniken, wie z.B. Mobilfunkstrahlung aber völlig ignoriert! Seit langem ist doch bekannt, dass sich bei intensiver Handystrahlung ein erhöhtes Hirntumorrisiko beim Menschen zeigt. Und Ende Mai 2016 meldeten Verantwortliche eines Forschungsprogrammes der amerikanischen Behörden, dass männliche Ratten im Langzeitversuch unter Handystrahlung Krebs am Herzen und im Hirn entwickelten. Doch die medizinischen Behörden haben bis heute nicht darauf reagiert!

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 41/16*

dermassen: «Wissenschaft ist allgemein stets nur der gegenwärtige Stand des Irrtums. Was heute beschworene Wahrheit ist, kann morgen schon falsch sein.»

Selbst bei den sogenannten exakten Wissenschaften türmen sich die Fehler. «Bild der Wissenschaft» titulierte «DNA-Pfusch vor Gericht» und stellte fest: Im allgemeinen spricht man davon, dass unsere Erbanlagen «wissenschaftlich» mit einer Sicherheit von eins zu zehn Milliarden von anderen genetisch unterschieden werden können. Doch die Realität sieht anders aus. Durch «wissenschaftliche» Schlampereien liegt die Fehlerquote bei erschreckenden 10 bis 20 Prozent. In einigen Bereichen liegt die Fehlerquote noch viel höher. Fehler bei der Datenübertragung, Vertauschen und Verunreinigungen der Proben, Verrutschen der Sequenzen, falsche Annahmen, Fehler in der Software usw. führen zu grotesken Ergebnissen, die häufig nicht in Frage gestellt werden. Dies, obgleich die Labors genau wussten, dass sie überprüft wurden. Wie mögen die wohl arbeiten, fragte «Bild der Wissenschaft», wenn sie sich unbeobachtet fühlen, und wie viele Unschuldige sitzen im Gefängnis? Doch das weiss keiner, denn die «Wissenschaft» kann sich bekanntlich nicht irren und darf nicht in Frage gestellt werden.

Der gekaufte Irrtum

Noch schlimmer ist es, wenn Wissenschaft sich missbrauchen lässt, um Gefälligkeitsgutachten anzufertigen, von denen Gesundheit und Leben von Millionen Menschen abhängig sind. So wurde bekannt, dass amerikanische Wissenschaftler über 200 schwerwiegende Sicherheitsprobleme bei Leichtwasserreaktoren verfälscht haben, um sich Betriebserlaubnisse zu erschleichen. Auf diese sogenannte Sicherheitsphilosophie vertrauen die deutschen und Schweizer Behörden, denn in Westeuropa werden diese amerikanischen Reaktoren in Lizenz nachgebaut. Weiterhin existieren Konstruktions- und Fertigungsmängel, Sicherheitsvorschriften werden nicht eingehalten und Behörden und Wissenschaft unterdrücken alle Informationen, die ihnen nicht passen.

Ein besonders irrer Fall stellt das Atommülllager Asse II dar. Es war für die Einlagerung einer begrenzten Menge niedrig bis mittelaktiven Mülls vorgesehen. Zuvor hatte Prof. Klaus Kühn in einem Gutachten behauptet, Wasser- und Laugeneinbrüche seien auszuschliessen. Wissenschaftler von Eurotom und der GSF verkündeten die Asse sei «sicher für alle Zeiten» – für zig Millionen Jahre – dabei lief bereits Wasser in den Salzstollen. Dr. Detlev Möller, der eine Dissertation über Asse II schrieb, sagte in einem Spiegel-Interview, ein kleiner Kreis eingeweihter Ministerialbeamter und Wissenschaftler hätten «die ganze Republik genarrt». Die Wassereinbrüche waren bekannt: «Das ist der Kern des Skandals. Im Protokoll einer Besprechung vom 10. November 1967 heisst es unmissverständlich, im Laufe von Jahrhunderten werde das Bergwerk voll Salzlauge laufen» und «kein Raum der Grube trocken bleiben».

Im Jahr 1967 begann man mit der Einlagerung. Mit einem Bagger wurden Stahltonnen in

➔

Tödliche Medizin – Ein Systemfehler?

Der dänische Medizinprofessor Peter C. Gøtzsche listet in seinem Buch «Tödliche Medizin und organisierte Kriminalität» einige Gründe auf, warum unwirksame oder sogar gefährliche Medikamente oft nicht vom Markt zurückgezogen werden:

- Weil die Pharmafirmen selber entscheiden dürfen, wie sie ein Medikament testen wollen und welche Testergebnisse sie davon an die Arzneimittel-Behörden oder die Öffentlichkeit weitergeben. Wir hätten ein System, in dem die Pharmaunternehmen ihre eigenen Richter seien.

- Weil es der Industrie auf allen Ebenen gelänge, wichtige Personen zu bestechen – bis hin zu Gesundheitsministern. Dies wird u.a. von John Virapen, einem ehemaligen Geschäftsführer des US-Pharmakonzerns Eli Lilly bestätigt.

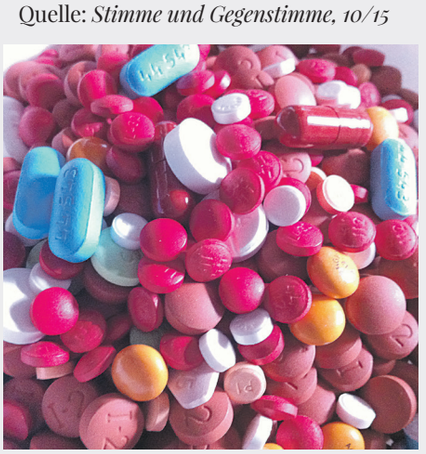
- Weil Arzneimittelbehörden zu nachgiebig seien.

- Weil Fachzeitschriften fehlerhafte Studien publizierten, da ihnen die Pharmafirmen nachher für viel Geld Sonderdrucke abkauften, die sie wiederum an Ärzte weiterschickten, um sie über die Wirkung von Medikamenten zu täuschen.

- Weil manche Ärzte willige Vollstrecker seien und schwer widerstehen könnten, sich durch Geschenke und teure Weiterbildungen manipulieren zu lassen.

Gøtzsche fordert nichts weniger als einen Systemwechsel: Man solle den Pharmafirmen wegen ihrer Interessenkonflikte gar nicht mehr erlauben, Medikamententests durchzuführen. Pharmawerbung sollte schlichtweg verboten werden. Gute Medikamente würden sich immer durchsetzen.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 10/15*



Quelle: ParentingPatch, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

WHO – Komplizin der Pharmaindustrie?

Gemäss ihrer Verfassung ist das Ziel der Weltgesundheitsorganisation WHO die Verwirklichung des bestmöglichen Gesundheitsniveaus bei allen Menschen. Jedoch hat die WHO in den letzten Jahren wiederholt Entscheidungen im Interesse der Pharmaindustrie gefällt. Im Jahre 2005 erklärte sie die Vogelgrippe zur Pandemie. Die Direktoren der WHO prophezeiten bis zu 100 Millionen Todesopfer. Daraufhin kauften Regierungen für Millionenbeträge Grippemittel. Durch die Vogelgrippe sollen schlussendlich 152 Menschen zu Tode gekommen sein. Nach Ausrufung der Schweinegrippepandemie durch die WHO im Jahre 2009 kauften die Regierungen Impfstoffe für hunderte Millionen Euro. Die Pharmaindustrie verdiente an der letztlich völlig harmlosen Schweinegrippepandemie 18 Milliarden Dollar. Die verdeckte Interessengemeinschaft zwischen der WHO und den Pharmafirmen ist auch in ihrer Finanzierung klar ersichtlich: Das Jahresbudget der WHO liegt bei ca. vier Milliarden Dollar. Drei Milliarden kommen von «privaten» Spendern wie der Bayer AG und der Merck KGaA (beide D), der Glaxo-Smithkline (GB) und von Novartis (CH). Hier zeigt sich, dass sich die WHO nicht für die bestmögliche Gesundheit der Menschen einsetzt. Vielmehr verhilft sie der Pharmaindustrie zu Milliardenumsätzen.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 22/16*

Warum wird die weltweite Diabetes-Epidemie nicht einfach gestoppt?

Am 14. November fand der jährliche Weltdiabetestag statt. Diabetes ist ein Sammelbegriff für verschiedene Stoffwechselstörungen. Der Typ 2 Diabetes ist die häufigste Form. Er wird massgeblich durch Fehlernährung und Übergewicht verursacht. Eine Lebensmittelstudie der Verbraucherorganisation Foodwatch untersuchte 2012 rund 1.500 Lebensmittel. Das Ergebnis: rund drei Viertel der Produkte sind ungesund. Gemäss Anne Markwardt, Foodwatch-Expertin für Lebensmittel, kann die Lebensmittelindustrie durch den Verkauf von Obst und Gemüse kaum Profit machen. Warum erkennt die WHO nicht das Gebot der Stunde? Sie nimmt die Schwächung ganzer Völker und Milliarden an Behandlungskosten in Kauf, während eine Nahrungsmittelindustrie, die Menschen mit krankmachenden Nahrungsmitteln versorgt, ungestraft ihr Werk vorantreibt. Wie ist das möglich? Ein vergleichbares Phänomen findet sich beim Weltklimarat. Er hält an seiner CO2-Hypothese fest, entgegen weltweit Tausender namhafter Wissenschaftler. Auch die Stiftung WWF, die Welt-Umweltschutzorganisation, scheint zulasten von Menschen und Umwelt doppelbödig zu agieren, wie Recherchen offenlegten. Es zeichnet sich ab, dass diese weltweit operierenden Organisationen lediglich einen trügerischen Deckmantel zu liefern scheinen, unter dem globale Finanzeliten grösste Verbrechen an der Weltgemeinschaft begehen.

Stimme und Gegenstimme: 63/15

Seite 49

die Salzschächte gekippt. Dann fuhr der Bagger über die Tonnen, zerquetschte sie und deckte sie mit Salz ab. Dann folgten die nächsten Mülltonnen und die nächste Salzschicht. Nachdem Grundwasser eindrang, befürchteten Behörden die Verseuchung des Trinkwassers. Daher beschloss der Bundestag im Februar 2013 in der «Lex ASSE» eine Rückholung und Bergung der zerquetschten Fässer, was Dutzende Milliarden gekostet hätte. Doch die Wissenschaftler irrten sich erneut, die Rückholung erwies sich als zu teuer, kompliziert und technisch nicht durchführbar. Zudem wurde durch einen Untersuchungsausschuss bekannt, dass fünf Mal so viel radioaktiver Müll als erlaubt eingelagert worden war. Und noch schlimmer: Es wurde auch hochradioaktiver Müll eingelagert, obwohl das verboten war. Alles wurde von Wissenschaftlern «wissenschaftlich» begleitet, die dabei reich wurden.

Immer wieder wird in Medien über das Ausmass der Korruption innerhalb der Wissenschaft berichtet. Viele Experten manipulieren und verfälschen im Interesse ihrer Geldgeber Studien, Statistiken, Forschungsergebnisse, schreiben Gefälligkeitsgutachten und verschweigen unerwünschte Erkenntnisse. Da werden Reaktorsicherheitsunterlagen, Krebsfälle bei Rauchern , Schädigung vieler Menschen durch krankmachende Chemikalien oder Medikamentenversuche «wissenschaftlich» verfälscht. SRF kritisierte, dass Pharmakonzerne Professoren an Universitäten kaufen. So hat der Lobbyverband Interpharma (Roche, Novartis, Merk/Seromo u.a.) den Lehrstuhl für «Gesundheitsökonomie» mit rund 7 Millionen Franken «gesponsert». Fast alle, die in der Pharmabranche Rang und Namen haben, tauchen mit Millionenverträgen an Schweizer Universitäten auf. Die von der Verfassung garantierte «Unabhängigkeit von Lehre und Forschung» wird zur Lachnummer, wenn 1300 Professoren lukrative Nebenjobs von der Wirtschaft erhalten. Lassen sich Forschungsergebnisse kaufen? fragten Schweizer Journalisten?

Auch die akademische Ausbildung der Wissenschaftler – also die Universitäten – stehen massiv unter Kritik. Der Erziehungswissenschaftler Johannes Beck kritisiert in seinem Buch «Bildungswahn», dass die Universität zensiert, bis in den Inhalt hinein. So heisst es an Universitäten nur allzu oft: «Sie sind nicht hier, um zu denken, sondern um zu studieren» oder «Wer die allgemein anerkannten Standards der Wissenschaft nicht akzeptieren will, hat hier nichts zu suchen!» Beck stellt fest: «Mit derartigen Sätzen wird der Geist verabschiedet und den vorausgesetzten Gegebenheiten unterstellt. Die hat er zu reproduzieren, anstatt zu reflektieren. Was einst Disziplin genannt wurde, wird zum disziplinierenden Tabu gegenüber allem, was dem Geschäft der Wissenschaftler und damit dem bestehenden Zustand zu widersprechen droht.»

Anpassung statt kritischer Intelligenz

Sowohl Schule als auch Universitäten dienen weder der Bildung noch der Wissenschaft. Sie dienen der Anpassung und der Verdummung. Kronzeuge für diese Aussage ist die NASA. Sie hat Schwierigkeiten, qualifizierte Wissenschaftler zu finden, die noch denken können. Ihre Kreativitätsforscher liessen Fünfjährige den Test absolvieren, der von der NASA entwickelt wurde, um gute Ingenieure und Wissenschaftler ausfindig zu machen. Die Tests beruhen auf divergentem Denken, also darauf, für ein Problem möglichst viele Lösungen finden zu müssen. 98 Prozent der Fünfjährigen schafften es in die Kategorie «hochgradig kreativ» und hätten sofort einen Job bei der NASA bekommen, wenn Kinderarbeit erlaubt wäre. Bei Zehnjährigen lag die Quote bei 30 Prozent. Bei Erwachsenen über 25 Jahre bei zwei Prozent!

So lange Schulen und Universitäten zu Anpassung, Disziplin, Unterwerfung und Verdummung erziehen, so lange sie die «Wissenschaft» wie eine Monstranz vor sich hertragen, eingehüllt in Denkverbote, Tabus und Dogmen, verfehlen sie ihre Aufgabe. Denn ohne kritische Intelligenz gibt es keine Kreativität und keinen Fortschritt. So lange sich Wissenschaft aber stetig missbrauchen lässt, ist sie keine Wissenschaft, sondern bringt das Leben auf dieser Erde in Gefahr wie nie zuvor.

ADHS-Medikamente sind gesundheitsschädlich

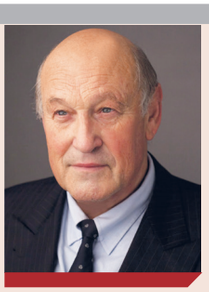
ADHS bedeutet Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung. Weltweit gibt es 5,9 bis 7,1 % von ADHS betroffene Kinder und Jugendliche. Verschrieben wird fast immer das Medikament Ritalin mit dem Wirkstoff Methylphenidat. Wissenschaftler untersuchten 185 Studien zur Wirkung von Ritalin. Die Wirksamkeit von ADHS- Medikamenten wird ganz grundsätzlich in Frage gestellt. Im Jahr 2007 zeigten Versuche an Ratten, dass die Gabe von Ritalin zu Gehirnschäden führt. Eine über zehn Jahre laufende Studie untersuchte 600 Kinder mit Ritalin-Einnahme bei ADHS. Kinder, die Ritalin über drei Jahre einnahmen, waren im Schnitt zwei Zentimeter kleiner und wogen drei Kilo weniger als Kinder, die andere Therapien bekamen. Die amerikanische Drogenbehörde DEA stuft Ritalin als eine ebenso gefährliche Droge ein wie Heroin und Kokain. Zu bedenken gilt: Wenn Ritalin eine Lösung für ADHS wäre, müsste sich dieses Phänomen verringern oder ganz verschwinden. Doch die Ritalin-Einnahme stieg in Deutschland von ca. 34 Kilogramm im Jahre 1993 auf 1,8 Tonnen im Jahre 2012. Helmut Kaeding, Autor der Webseite «Ritalin-Kritik.de» brachte es treffend auf den Punkt: «Kinder in diesem Ausmass unter bewusstseinsverändernde und süchtig machende Drogen zu setzen, ist kein Spass mehr und wird die Gesellschaft für lange Zeit schädigen. […] In dem Masse, wie die Mitglieder einer Gesellschaft unter Drogen gesetzt werden, wird die Gesellschaft – Schritt für Schritt – sterben.» Durch das hartnäckige Ignorieren all dieser aufklärenden und warnenden Stimmen wird deutlich, dass die prognostizierte Schädigung der Gesellschaft von einer gewissen Führungsschicht im Hintergrund offensichtlich beabsichtigt wird.

Quelle: Editor182, Santeri Viinamäki, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Quelle: *Stimme und Gegenstimme, 15/16*

Experten sind Leute, die auf extrem hohem Niveau keine Ahnung haben

Noch schlimmer ist es, wenn Wissenschaftler die Drecksarbeit für Tyrannen erledigen, effektive Foltermethoden entwickeln, ABC–Waffen erfinden und immer neue Techniken ersinnen, die das Leben auf der Erde bedrohen. Für jedes Problem, das sie lösen, erschaffen sie ein halbes Dutzend neuer, die immer mehr ausser Kontrolle geraten, wie z.B. Nuklearwaffen. Albert Einstein stellte fest, Wissenschaftler seien technische Giganten, aber ethische Säuglinge. In den Augen der Schriftsteller Ephraim Kishon oder Aldous Huxley sind Wissenschaftler Unmenschen, die fast immer grosses Elend über die Menschheit bringen. Und der Philosoph Samuel Hilf fragt: «Waren es nicht willige Wissenschaftler, die sich im Dritten Reich und der DDR danach drängten, Massenmord und Menschenrechtsverstösse ‚wissenschaftlich' begleiten zu dürfen?»



Holger Strohm wird oft als letztes «Universalgenie» Deutschlands bezeichnet. Er wurde für drei verschiedene Nobelpreise nominiert. Strohm hat amerikanische Behörden, US-Senatoren, den Innenausschuss des Deutschen Bundestages, UNO-Gremien und Premierminister beraten. Für Olof Palme entwickelte er die «Skandinavische Schule», die als das erfolgreichste Schulsystem der Welt gilt.

Quellen:

1. Jäger, S.: Kritische Diskursanalyse. Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung, 2001, S.215,217; **2.** Searle, J.R.: Die wissenschaftliche Erforschung des Bewusstseins. München, Piper Verlag, Hrsg.: Meiner, H; Ploog, D., 1997, S.10,14ff; **3.** Hüther, G.: Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn. Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht, 2004, S.18; **4.** Spitzner, M.: Geist im Netz. Heidelberg/Berlin, Spektrum Akademischer Verlag, 1996, S.I,V,23,28ff,183,217; **5.** Die Macht der Gefühle. Hamburg, Der Spiegel, 22.9.1997; **6.** Siegmund-Schultze, N.: DNA-Pfusch vor Gericht. Leinfelden-Echterdingen, Oktober 2004, S.20-23; **7.** Strohm,H.: Friedlich in die Katastrophe. Frankfurt/M, Zweitausendeins Verlag, 1981, S.349-535; **8.** Möller, D.: «Die Republik genarrt. Hamburg, Der Spiegel, 29.6.09, S.19; **9.** Niedersächsischer Landtag: Abschlussbericht Parlamenta, Untersuchungsausschuss zum Atommüllager Asse II, Hannover, 15.10.12, S.17; **10.** Ercivan, E.: Gefälschte Wissenschaft. .Rottenburg, Kopp Verlag, 2010; **11.** Tabakforschung gesponsert? Lübecker Nachrichten, 5./6.6.05, S.12; **12.** Ludwig, U.: Gilde der Handlanger. Hamburg, Der Spiegel, 23.4.11, S.38f.; **13.** Schöndorf, E.: Die Lügen der Experten. Hamburg, Der Spiegel, 7.6.99., S.42-46; **14.** Blech, J.: Seelsorge für die Industrie. Hamburg, Der Spiegel, 16.5.11, S.116-120; **15.** Meschenmoser, M.: Pharma: 300000 Franken in Professoren-Pensionskasse. SRF, News, 20.4.16; **16.** Schmidli, J. et al.: Die 13000 Nebenjobs der Professoren, 21.4.16; **17.** Beck, J.: Der Bildungswahn. Reinbek, Rowohlt Verlag, 1994, S.17,39,56ff.,69,154; **18.** Vince, E.: Die Wahrheit über Kreativität. München, Focus, 19.3.16, S.95.

Zensur

Genialer PR-Coup:

Wie dem Volk mit Fake News staatliche Zensur verkauft wird

- Der Kampf gegen sogenannte «Fake News» ist eine geschickte Propaganda-Kampagne zur Unterdrückung missliebiger Informationen. Alternative Internet-Medien wurden von Staat und Konzernen als Gefahr für ihr Meinungsmonopol erkannt und sollen bekämpft werden
- Die Zensur von «Fake News» ist zudem ein Kontrollmechanismus der Mainstream-Medien, die aufgrund der von ihnen verbreiteten Falschmeldungen unter einem extremen Vertrauensverlust leiden. Sie wollen, indem sie sich hinter vermeintlich unabhängige Kontroll-Organisationen wie «Correctiv» stellen, selbst entscheiden, welche News «fake» und welche «real» sind
- Die Drohungen der deutschen Politik zur Einschränkung der Meinungsfreiheit im Internet werden immer lauter und Meinungsführer wie Ranga Yogeshwar sollen die Zensur-Massnahmen für das Publikum schmackhaft machen

Der Doppelstandard der Facebook-Polizei «Correctiv»

So soll der Warnhinweis für Beiträge, die als Fake News eingestuft wurden, im News Feed aussehen....

... und so ein Warnhinweis, der erscheint, bevor eine Fake News weiterverbreitet werden kann

2017 kündigte Facebook eine Kooperation mit dem journalistischen Portal «Correctiv» an: Bestimmte Beiträge, die von Nutzern als Falschmeldung gemeldet werden und sich stark verbreiten, werden in Zukunft vom 20-köpfigen Correctiv-Team überprüft. Gelangen die vermeintlichen «Fakten-Checker» zu dem Schluss, dass eine Fake News vorliegt, wird diese zwar nicht gelöscht, aber mit zwei Warnhinweisen versehen: dass die Geschichte von unabhängiger Seite angezweifelt werde und mit einem Link auf einen Text, der dem verfälschenden Beitrag die Fakten gegenüberstellen soll. Auch die Sichtbarkeit dieser Beiträge kann durch Correctiv reduziert werden.

Der Journalist Paul Schreyer setzte sich auf der Webseite Heise.de kritisch mit dem Journalisten-Netzwerk auseinander. Der Correctiv-Geschäftsführer David Schraven beantwortet auf der Webseite des Portals die Frage, ob es sich bei der Arbeit von Correctiv um Zensur handele:

«Nein, das ist falsch. Zensur geht in der Regel von staatlichen Stellen aus. Wir sind uns der angesprochenen Problematik aber sehr bewusst. Wir sehen es als Gefahr, dass man Berichte, deren politische oder gesellschaftliche Haltung einem nicht passt, kritischer bewertet als andere. Aber erstens wählen wir die Artikel, die wir überprüfen, nicht beliebig aus (dies geschieht in der Testphase ausschliesslich aufgrund von Meldungen von Facebook-Nutzer*innen, ausserdem müssen die beanstandeten Posts eine gewisse Verbreitung erreicht haben). Zweitens, und das ist entscheidend, prüfen wir keine unliebsamen Meinungen, sondern Fakten oder Tatsachenbehauptungen.»

Schreyer stellte darauf die wichtige Frage, ob Tatsachenbehauptungen und Meinungen überhaupt so leicht zu trennen seien. Sind z.B. Aussagen wie «Trump gefährdet die Demokratie» oder «Angela Merkel ist eine Marionette der USA» nun Tatsachenbehauptungen oder Meinungen? Darauf konnte Correctiv Schreyer bis jetzt keine Antwort geben.

Ähnlich verhält es sich aber auch bei offensichtlichen Tatsachenbehauptungen: Sätze wie «Russland hat die US-Wahlen manipuliert» oder «Die Anschläge von 9/11 waren ein Inside Job.» sind strittig und nicht mit ein paar Minuten Internet-Recherche zu widerlegen oder zu beweisen. «Wenn Correctiv hier über ‚wahr' oder ‚gelogen' entscheidet und der entsprechende Facebook-Eintrag dann gegebenenfalls in seiner ‚Sichtbarkeit reduziert wird' wie Facebook mitteilte, dann ist die Schwelle zur Zensur sicherlich überschritten», so Schreyer.

Wenn die Kriterien, nach denen Correctiv Artikel als Fake News einstuft, erstens so ungenau und zweitens so intransparent sind, wie es momentan scheint, dann sind der willkürlichen Zensur auf Facebook Tür und Tor geöffnet.

Wer steckt hinter Correctiv?

Correctiv gibt es seit 2014 und es ist nach eigenen Angaben ein unabhängiges Recherchezentrum. Doch von Unabhängigkeit kann keine Rede sein: Finanziert wird es von der Brost-Stiftung, einer Stiftung eines bekannten Journalisten, der in der Nachkriegszeit die WAZ-Mediengruppe (eine der grössten Zeitungsgruppen Europas) aufgebaut hat und dessen Milliardenerbe nun von seiner Frau Anneliese Brost verwaltet wird. Von dieser Stiftung erhält Correctiv jedes Jahr ungefähr eine Million Euro nach offiziellen Zahlen. Hinzu kommen Zuwendungen von der Deutschen Bank, der Open Society Foundation von George Soros, RTL, Google, dem ZDF, der Heinrich Böll- und der Konrad Adenauer Stiftung. Dazu kommt die staatliche Bundeszentrale für politische Bildung.

Besetzt ist das Team von Correctiv mit Journalisten der Leitmedien. Der Chefredakteur Markus Grill hat früher für den Stern und den Spiegel gearbeitet. David Schraven, der Correctiv leitet, hat bei verschiedenen Zeitungen gearbeitet, unter anderem als Chef des Rechercheressorts für die WAZ-Mediengruppe.

Mit anderen Worten: Der Teil der deutschen Leitmedien, die mitverantwortlich sind für den grassierenden Vertrauensverlust in die Medien, soll jetzt bei Facebook darüber entscheiden, welche Nachrichten vertrauenswürdig sind. Der Bock soll zum Gärtner gemacht werden.

So bleiben berechtigte Zweifel an der von Correctiv stets betonten Unabhängigkeit. Dass Correctiv bei den Leitmedien andere Massstäbe für Fake News anlegt als bei alternativen Internet-Medien wird durch ein Statement des Geschäftsführers Schraven ersichtlich. Auf die Frage, ob er gegebenenfalls auch Meldungen von etablierten Medien, wie beispielsweise Bild, SZ oder Zeit, bei Facebook als Fake-News kennzeichnen wolle, meinte Schraven:

«Gute Frage. Ich glaube, das muss man sehen, wenn es soweit ist. Grundsätzlich kann alles geprüft werden. Gerade bei den klassischen Pressemedien haben wir aber schon eine ziemlich gut wirkende Selbstkontrolle. Da gibt es den Presserat, in den einzelnen Häusern gibt es Ombudsmänner, Leser-Beiräte und sonstige Sachen. Jeder macht mal einen Fehler. Da würde ich grundsätzlich darauf vertrauen, dass diese erprobten Instrumente der Selbstkontrolle funktionieren. Deswegen kann man sich die Arbeit an dieser Stelle wohl sparen. Wenn da einer grossen Mist baut, landet das in der Regel beim Presserat.»

Hier wird zweierlei Mass (oder Maas?) angelegt: Die etablierten Medien sollen sich einfach selbst kontrollieren und Correctiv sieht mit maximal einem Auge hin, während andere Medien mit Argusaugen von Correctiv kontrolliert und überwacht werden sollen. Ein klarer Doppelstandard und ein offensichtlicher Hinweis darauf, dass man eben nicht wirklich «unabhängig» ist, sondern ein bewusst eingesetztes Werkzeug der Mainstream-Medien und der Politik.

Quellen:

deutsch.rt.com, Bock zum Gärtner: Correctiv.org wird zur Fake-News-Polizei in Deutschland auf Facebook ernannt, 17.01.2017

de.sputniknews.com, Correctiv gegen Fake News: Bauen finanzstarke Eliten Zensur-Infrastruktur auf?, 25.01.2017

heise.de, Facebook-»Wahrheitsprüfer» Correctiv verstrickt sich in Widersprüche, 24. Januar 2017

Quelle: Arvato AG, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

arvato
BERTELSMANN

Internationaler Medienkonzern Bertelsmann hinter Facebook-Löschteam

Der Grosskonzern Bertelsmann ist ein Medienimperium, das die Fernsehsender RTL, VOX und NTV, die Zeitschriften Fokus, Geo, Capital und Stern, sowie Onlineportale und Radiosender umfasst. Seine neuere Tochtergesellschaft, die Arvato AG, zensiert seit Januar 2016 Facebook-Einträge. Die Kriterien, nach denen Kommentare und Postings gelöscht werden, obliegen allein Arvato. Sie werden nicht öffentlich gemacht. Durch die Arvato trägt die Bertelsmann AG entscheidend zur Meinungsbildung bei. Es stellen sich einige Fragen: Warum bereinigt ausgerechnet eine 100%-ige Tochtergesellschaft eines der weltweit grössten meinungsbildenden Medienunternehmen Facebook von «Hasskommentaren»?

JUSTIZMINISTER MAAS FORDERT

Wer News fälscht, soll in den Knast!

Heiko Maas: Knast für News-Fälscher!

Die Drohungen der Bundesregierung werden immer eindeutiger. Die Bild am Sonntag verkündete im Dezember 2016 «feierlich»: «Justizminister Maas fordert: Wer News fälscht, soll in den Knast!»

Maas forderte Staatsanwälte und Richter auf, härter gegen gefälschte Nachrichten im Internet vorzugehen. Bei «übler Nachrede und Verleumdung einer Person des öffentlichen Lebens» drohe eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren. «Das sollte jedem klar sein, der versucht, mit solchen Lügen politische Debatten zu manipulieren. Den rechtlichen Rahmen sollten wir konsequent ausschöpfen», so Maas.

Maas verlangte deshalb auch von Facebook Konsequenzen: «Facebook verdient auch mit Fake News sehr viel Geld. Wer im Netz Milliardengewinne erzielt, der hat auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Strafbare Verleumdungen müssen umgehend nach Meldung gelöscht werden. Für die Nutzer muss es einfacher werden, einen Beitrag als gefälscht zu melden.»

Quelle: *Wer News fälscht, soll in den Knast!, Bild.de, 17.12.2016*

Vorbild China:
Ranga Yogeshwar will Internet-Zensur für Europa

China ist für seine umfangreiche Internet-Zensur bekannt. Der ARD-Moderator Ranga Yogeshwar wünscht sich dies auch für Europa. An Maos Wesen soll Europa genesen.

Wenn man bedenkt, dass der Maoismus in Deutschland bei den 68ern jahrelang als angesagt galt, kommt die Forderung des Wissenschaftsjournalisten und ARD-Moderators Ranga Yogeshwar («Wissen vor Acht») gar nicht so von ungefähr. Dieser will nämlich ähnliche Internet-Kontrollmechanismen in Europa, wie sie im Reich der Mitte Usus sind.

«China behält eine gewisse Kontrolle darüber, welche Nachrichten ihr Land penetrieren. Das brauchen auch wir, um sicherzustellen, dass nicht das Betriebssystem unseres Landes gestört wird», sagte Yogeshwar der «Welt». Es gehe um die Anwendung europäischen Rechts bei den digitalen Medien. «Europa muss bei den Massenmedien eine gewisse Souveränität behalten.»

Hinzu kommt die Forderung, dass die Ersteller von Informationen ab einer bestimmten Reichweite auch im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich gemacht werden sollen. Nur so könne man auch sogenannte Fake News verhindern.

Quelle: Ranga Yogeshwar, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

«Medien sind ein zentraler Teil des Betriebssystems von Staaten. Wenn wir von immer mehr Fake News überschwemmt werden und keinerlei Möglichkeit haben, Dinge zu sanktionieren und zu unterbinden, wird das für unsere Demokratie gefährlich. Behauptungen aller Art stehen dann einfach im Raum und der gemeinsame gesellschaftliche Prozess erlahmt. Das kann zu Entgleisungen des Systems führen, die wir uns gar nicht ausmalen wollen», so Yogeshwar weiter.
Quelle: *contra-magazin.com, Vorbild China: Ranga Yogeshwar will Internet-Zensur für Europa, 28.01.2017*

Kommentar:

Ein äusserst aussagekräftiges Statement eines «Systemsoldaten», dessen Existenz direkt von eben diesem System gespeist wird. Staaten (sprich Regierungen) brauchen eben die (Monopol- und Propaganda-) Medien als zentralen Teil des Betriebssystems zur Beibehaltung «ihrer» Demokratie und die staatliche Zensur zur Unterdrückung missliebiger und systemgefährdender Informationen, geschickt verpackt à la Fake News. Dass (zur Wahrheit führende) Behauptungen den «gemeinsamen gesellschaftlichen Prozess» hin zur Tyrannei erlahmen, ist ja gerade der Sinn einer wahrhaft demokratischen Auseinandersetzung mit Informationen und lässt die Menschen hoffen, ausser eben solche wie Yogeshwar.

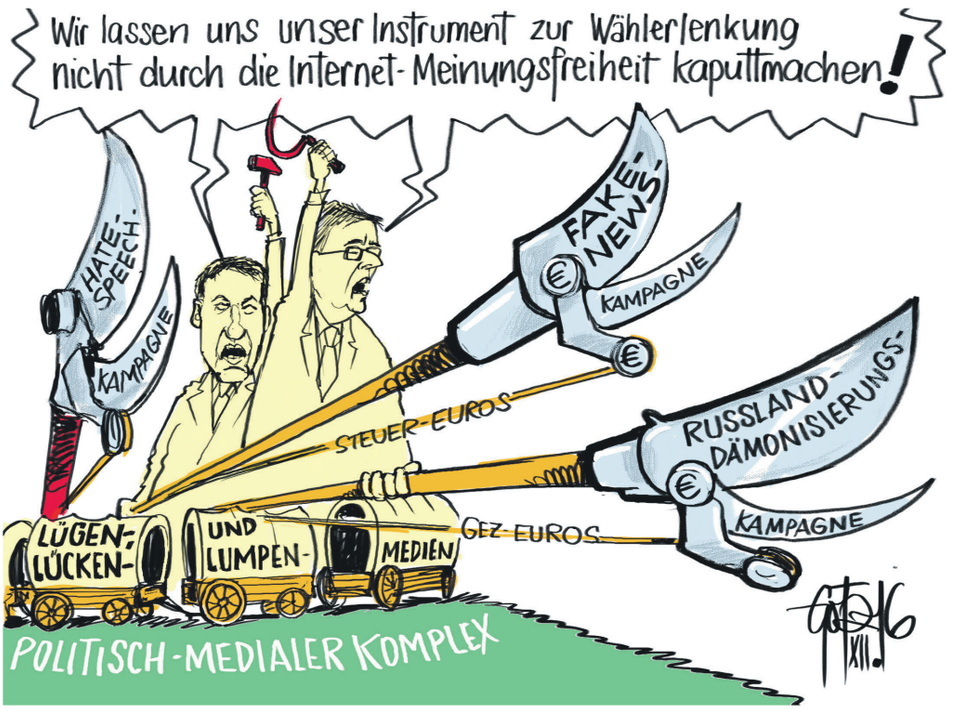
So sehen Fake News aus!

Am 17.05.2011 berichtete das ZDF in seinem Morgenmagazin über den «Schlächter» Assad. Die Show thematisierte das brutale Vorgehen von syrischen Sicherheitskräften und zum Beweis wurde ein Video mit Folterszenen gezeigt. Das Video wurde, wie es hiess, unter Lebensgefahr von Aktivisten aus Syrien herausgeschmuggelt.

Die Moderatorin Dunja Hayali sagte mit ernster Stimme: «Baschar al Assad wurde einst als möglicher arabischer Reformer gehandelt, aber je länger die Proteste in Syrien gegen seine Regierung andauern, desto klarer wird, was Assad eigentlich ist: Er ist ein Despot, er ist ein Diktator, er lässt auf Demonstranten schiessen, er lässt sie einsperren, er lässt sie verprügeln und vieles mehr. Bilder, die dies bestätigen, gab es bisher eigentlich kaum. Unserem Korrespondenten Christian Sievers wurden nun aber welche zugespielt. Wir werden sie Ihnen gleich zeigen, aber eines gleich vorweg: Sie sind wirklich extremst brutal.»

Dummerweise stammte das darauf gezeigte Video nicht aus Syrien. Das ZDF hätte das Video auch einfach von YouTube herunterladen können. Dort war es keineswegs im Frühjahr 2011, sondern schon Jahre zuvor hochgeladen worden. Und es zeigte keineswegs Bilder aus Syrien. Es zeigte Grausamkeiten aus einem irakischen Gefängnis. Die irakischen Untertitel waren vom ZDF extra ausgeblendet worden, woran ersichtlich wurde, dass es sich bei dem falschen Video nicht um ein Versehen gehandelt hatte, sondern vielmehr um bewusste Manipulation.

© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de



"Wenn uns niemand mehr glaubt, werden wir dafür sorgen, daß nur unsere Wahrheitsmedien übrigbleiben! Schnipp schnapp!"

4. WIE ERKENNE ICH NAZIS AUF FACEBOOK?

Hinweise auf eine rechtsextreme, rassistische, antisemitische oder andere menschenfeindliche Gesinnung können sich überall im Profil finden, z.B.

- → Profilbild in einschlägiger Kleidung /mit entsprechenden Buttons am Bild.
- → Profilname mit Zahlencodes oder passenden Szene-Ausdrücke (NS-verherrlichend, auf rechtsextreme Bands bezugnehmend).
- → „Gefällt mir"-Angaben: rechtsextreme Bands, Parteien, Organisationen, Veranstaltungen, Internet-Kampagnen, z.B. gegen Kindesmissbrauch, gegen den Euro oder gegen „Multikulti-Wahn".
- → Typische Slogans & Zitate – gern von „unverdächtigen" Autor/innen, die im Nazi-Sinn uminterpretiert werden.

Aus einer Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung mit dem Titel «Aktiv gegen Nazis! Mit einem Klick bist du dabei!» Die Stiftung wurde im September 2015 von Justizminister Heiko Maas in seine private Internet-Task-Force aufgenommen, die «zusammen mit Facebook, Google und Twitter sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen» gegen «Hassbotschaften» in den sozialen Netzwerken vorgehen soll. Laut der Broschüre zeichnen sich Nazis durch die Ablehnung von Kindesmissbrauch und des Euros aus. Heisst das etwa Nazi-Gegner befürworten Kindesmissbrauch?

Erneuter Vorstoss zur Zensur sozialer Medien

Verschiedene Politiker beschuldigten Mitte November 2016 Betreiber sozialer Medien, durch Duldung von Falschmeldungen Einfluss auf die US-Wahl genommen zu haben. Nun wollen diese Politiker die Regeln verschärfen und Netzwerke verantwortlich für ihre Inhalte machen. Tatsächlich scheint manches, was auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken veröffentlicht wird, nicht absolut auf Wahrheit gegründet zu sein. Doch auch bei den meisten Zeitungen und Rundfunkanstalten, die ganz andere Möglichkeiten zur Wahrheitserforschung haben, lassen sich massive Falschmeldungen finden. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) und die US-amerikanische Onlinezeitung Huffington Post berichteten z.B. im August 2014 über russische Truppen und Panzer, die in der Ostukraine kämpfen. Es stellte sich aber heraus, dass das Foto schon 5 Jahre zuvor auf einer Übung im Kaukasus gemacht wurde. Das Zweite Deutsche Fernsehen bezeichnete die syrische Regierung Bashar al-Assads 2011 als «blutiges Regime » und verwendete dafür nachweislich Bildmaterial, das im Jahr 2007 im Irak entstanden war. Dies sind nur zwei Beispiele aus der Fülle von offensichtlich bewussten Falschmeldungen, mit denen die Mainstreammedien auf die Meinungsbildung der Bürger Einfluss genommen haben. In keinem dieser Fälle sah sich auch nur ein einziger Politiker veranlasst, rechtliche Schritte gegen Rundfunkanstalten oder Herausgeber von Zeitungen einzufordern.

Quelle: *Stimme und Gegenstimme 04/2017*

Die Rede, die John F. Kennedys Schicksal besiegelte?

Am 27. April 1961 hielt John F. Kennedy in New York vor den wichtigsten Zeitungsverlegern des Landes eine fulminante Rede über «eine grosse Bedrohung». Vermutlich haben Sie von dieser Rede noch nie etwas gehört und mit Sicherheit nichts in Mainstream-Presse gelesen. Der Inhalt dieser Rede war so hochbrisant, dass er höchstwahrscheinlich die Weichen für Kennedys tödliches Schicksal am 22. November 1963 in Dallas stellte. Das englische Original finden Sie auf der Webseite der JFK-Bibliothek:

«Allein das Wort Geheimhaltung ist in einer freien und offenen Gesellschaft unannehmbar; und als Volk sind wir von Natur aus und historisch Gegner von Geheimgesellschaften, geheimen Eiden und geheimen Beratungen.

Wir entschieden schon vor langer Zeit, dass die Gefahren exzessiver, ungerechtfertigter Geheimhaltung sachdienlicher Fakten die Gefahren bei Weitem überwiegen, mit denen die Geheimhaltung gerechtfertigt wird. [...]

Selbst heute hat es kaum Wert, das Überleben unserer Nation sicherzustellen, wenn unsere Traditionen nicht mir ihr überleben. Und es gibt die schwerwiegende Gefahr, dass ein verkündetes Bedürfnis nach erhöhter Sicherheit von den Ängstlichen dazu benutzt wird, seine Bedeutung auf die Grenzen amtlicher Zensur und Geheimhaltung auszuweiten.

Ich beabsichtige nicht, dies zu erlauben, soweit es in meiner Macht steht, und kein Beamter meiner Regierung, ob sein Rang hoch oder niedrig sei, zivil oder militärisch, sollte meine Worte von heute Abend als Entschuldigung dafür interpretieren, die Nachrichten zu zensieren, Widerspruch zu unterdrücken, unsere Fehler zu vertuschen, oder von der Presse oder der Öffentlichkeit Fakten fern zu halten, die sie zu wissen begehren. Aber ich bitte jeden Herausgeber, jeden Chefredakteur und jeden Nachrichtenmann der Nation, seine Gepflogenheiten erneut zu untersuchen und die Natur der grossen Bedrohung für unsere Nation wahrzunehmen.

Es bedarf einer Änderung der Perspektive, einer Änderung der Taktik, einer Änderung der Mission – seitens der Regierung, seitens der Menschen, von jedem Geschäftsmann oder Gewerkschaftsführer und von jeder Zeitung.

Denn wir stehen rund um die Welt einer monolithischen und ruchlosen Verschwörung gegenüber, die sich vor allem auf verdeckte Mittel stützt, um ihre Einflusssphäre auszudehnen – auf Infiltration anstatt Invasion; auf Unterwanderung anstatt Wahlen; auf Einschüchterung anstatt freier Wahl; auf nächtliche Guerillaangriffe anstatt auf Armeen bei Tag.

Es ist ein System, das mit gewaltigen menschlichen und materiellen Ressourcen eine eng verbundene, komplexe und effiziente Maschinerie aufgebaut hat, die militärische, diplomatische, geheimdienstliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Operationen kombiniert. Ihre Pläne werden nicht veröffentlicht, sondern verborgen, ihre Fehlschläge werden begraben, nicht publiziert, Andersdenkende werden nicht gelobt, sondern zum Schweigen gebracht, keine Ausgabe wird infrage gestellt, kein Gerücht wird gedruckt, kein Geheimnis wird enthüllt. Sie dirigiert den »Kalten Krieg« mit einer, kurz gesagt, Kriegsdisziplin, die keine Demokratie jemals aufzubringen erhoffen oder wünschen könnte. [...]

Ich bitte Ihre Zeitungen nicht, die Regierung zu unterstützen, aber ich bitte Sie um Ihre Mithilfe bei der enormen Aufgabe, das amerikanische Volk zu informieren und zu alarmieren,

JFK Secret Societies Speech (full version)

MrMnmn911 Abonnieren 8.750 1.063.191 Aufrufe

Hinzufügen Teilen Mehr 9.641 198

Veröffentlicht am 24.10.2012
Was JFK's comment on "secret societies" a statement against the "NWO"? I searched this famous quote and finally found the full unedited written transcript and audio of this speech.

weil ich vollstes Vertrauen in die Reaktion und das Engagement unserer Bürger habe, wenn sie über alles uneingeschränkt informiert werden. Ich will die Kontroversen unter Ihren Lesern nicht nur nicht ersticken, ich begrüsse sie sogar. Meine Regierung will auch ehrlich zu ihren Fehlern stehen, weil ein kluger Mann einst sagte, Irrtümer werden erst zu Fehlern, wenn man sich weigert, sie zu korrigieren.

Wir haben die Absicht, volle Verantwortung für unsere Fehler zu übernehmen, und wir erwarten von Ihnen, dass Sie uns darauf hinweisen, wenn wir das versäumen. Ohne Debatte, ohne Kritik kann keine Regierung und kein Land erfolgreich sein, und keine Republik kann überleben. Deshalb verfügte der athenische Gesetzgeber Solon, dass es ein Verbrechen für jeden Bürger sei, vor Meinungsverschiedenheiten zurückzuweichen, und genau deshalb wurde unsere Presse durch den ersten Verfassungszusatz geschützt. Die Presse ist nicht deshalb das einzige Geschäft, das durch die Verfassung spezifisch geschützt wird, um zu amüsieren und Leser zu gewinnen, nicht um das Triviale und Sentimentale zu fördern, nicht um dem Publikum immer das zu geben, was es gerade will, sondern um über Gefahren und Möglichkeiten zu informieren, um aufzurütteln und zu reflektieren, um unsere Krisen festzustellen und unsere Möglichkeiten aufzuzeigen, um zu führen, zu formen, zu bilden, und manchmal sogar die öffentliche Meinung herauszufordern. Das bedeutet mehr Berichte und Analysen von internationalen Ereignissen, denn das alles ist heute nicht mehr weit weg, sondern ganz in der Nähe und zu Hause. Das bedeutet mehr Aufmerksamkeit für besseres Verständnis der Nachrichten sowie verbesserte Berichterstattung, und es bedeutet schliesslich, dass die Regierung auf allen Ebenen ihre Verpflichtung erfüllen muss, Sie mit den bestmöglichen Informationen zu versorgen und dabei die Beschränkungen durch die nationale Sicherheit möglichst gering zu halten. [...]

So ist es die Presse, die Protokollführerin der Taten des Menschen, die Bewahrerin seines Gewissens, die Botin seiner Nachrichten, in der wir Stärke und Beistand suchen, zuversichtlich, dass mit Ihrer Hilfe der Mensch das sein wird, wozu er geboren wurde: frei und unabhängig.»

Quelle: *https://www.jfklibrary.org/*